ISSN 0340-403 X

Vogelkundliche Berichte

aus Niedersachsen

14. Jahrgang – Heft 3 – Dezember 1982
(Ausgegeben: Februar 1983)

Vogelk. Ber. Niedersachs.
14, 1982, Heft 3

Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen

Organ der Vereinigung »Avifauna Niedersachsen«

Herausgeber: Kommission »Avifauna von Niedersachsen«

Redaktionsausschuß: R. Berndt (Weddel), W. Meier-Peithmann (Bergen/Dumme), H. Oelke (Peine), H. Ringleben (Bremen) und H. Schumann (Hannover)

Schriftleiter: Herbert Ringleben, Klattenweg 45, 2800 Bremen 1. (Telefon 04 21 / 21 98 19)

Hinweise für Mitarbeiter

Die Autoren werden gebeten, Manuskripte druckfertig, einseitig in Maschinenschrift mit breitem Rand geschrieben an den Schriftleiter einzusenden. Auszeichnungen im Text sind nicht oder nur mit Bleistift vorzunehmen. Autorennamen sind nicht in Versalien zu schreiben. Klischierfertige Abbildungen (Fotos mindestens 9 x 12, besser 13 x 18 cm in Weiß-Hochglanz), Karten und Strichzeichnungen sind in geringem Umfang erwünscht. Beschriftungen auf Karten und Zeichnungen sind in Tusche, möglichst mit Schablone, und so groß auszuführen, daß sie auch bei starker Verkleinerung noch gut zu lesen sind. Größenmaßstäbe bei Karten – soweit erforderlich – stets in einer Skala angeben. Abbildungen und Karten dürfen nicht geknickt werden. Die Legenden sind auf gesondertem Blatt dem Manuskript beizufügen. Bei größeren Beiträgen ist am Schluß eine kurze Zusammenfassung erwünscht.

Aufnahmepflicht besteht nicht. Die Verfasser sind für den Inhalt ihrer Beiträge selbst verantwortlich.

Von größeren Beiträgen erhalten die Autoren 25 Sonderdrucke kostenlos. Auf Wunsch können weitere Sonderdrucke gegen Berechnung geliefert werden. Die Zahl der zusätzlich gewünschten Sonderdrucke ist auf der Fahnenkorrektur oben links in Rot anzugeben.

Erwünscht sind Arbeiten und kurze Mitteilungen sowie Nachrichten, die auf Niedersachsen und Bremen Bezug nehmen, über Faunistik, Ökologie, Bestandsuntersuchungen, Wanderungen und Arbeitsmethoden.

Erscheint seit 1959 in jährlich 3 Heften mit je mindestens 32 Seiten.

Bestellungen sind zu richten an die Kommission »Avifauna von Niedersachsen« beim Institut für Vogelforschung »Vogelwarte Helgoland« in 2940 Wilhelmshaven-Rüstersiel. Abbestellungen jeweils zum Jahresende. Sie müssen spätestens am 1. Dezember vorliegen.

Es wird gebeten, den Jahresbezugspreis in Höhe von 15,– DM (einschließlich Mehrwertsteuer und Versandkosten) auf das Konto Kommission »Avifauna von Niedersachsen« (zu Hd. **Herrn W. Michelbach**) Nr. 2 000 511 bei der Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven über ein Bankkonto, mit Postanweisung oder auf das Postscheckkonto Hannover 613-308 der Sparkasse der Stadt Wilhelmshaven mit Angabe der Sparkassenkontonummer und Angabe des Absenders in deutlich lesbarer Schrift einzuzahlen.

Für Mitglieder der Vereinigung »Avifauna Niedersachsen« sind die Bezugsgebühren der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen.

Alle Rechte vorbehalten

Druck: C. L. Mettcker & Söhne GmbH, Buchdruckerei, 2942 Jever/Oldb. Postfach 120

Vereinigung »Avifauna Niedersachsen«

Vorstand:

1. Vorsitzender:	Herwig Zang, Oberer Triftweg 31 A, 3380 Goslar 1
2. Vorsitzender:	Friedel Knolle, Thilingstraße 38, 3380 Goslar 1
Schriftführer:	Günter Pannach, Mühlenstraße 30, 3304 Wendeburg
Schatzmeister:	Horst von der Heyde, Bahnhofstraße 28, 3138 Dannenberg
Beisitzer:	Hartmut Heckenroth, Hoppegartenring 90, 3012 Langenhagen 1

Neues Konto der Vereinigung: Postscheckkonto Hannover 4208-304. Bitte den Namen des Absenders deutlich lesbar schreiben!

Der Mitgliedsbeitrag beträgt 28,– DM jährlich, worin die Bezugsgebühr für die Zeitschrift »Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen« mit 15,– DM eingeschlossen ist. Beitrag und Bezugsgebühr (13,– bzw. 15,– DM) können auch getrennt eingezahlt werden, wobei dann aber die verschiedenen Konten zu beachten sind (Konto der Vereinigung vorstehend, Konto für die Zeitschrift siehe 2. Umschlagseite). Der Mitgliedsbeitrag für korporative Mitglieder beträgt 43,– DM einschließlich eines Zeitschriftenabonnements. Schüler und Studenten sind gegen Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung vom Mitgliedsbeitrag befreit, müssen aber die Bezugsgebühr für die Zeitschrift entrichten.

Es wird gebeten, noch ausstehende Mitgliedsbeiträge möglichst bald auf das oben genannte Postscheckkonto zu überweisen.

Aus postalischen Gründen können die Preise für besprochenes Schrifttum und Schallplatten nicht bei den Besprechungen angeführt werden. Sie folgen hier nachstehend.

Audubon's Birds of America	385,00 DM
/v. Pernau/, Unterricht / Was mit dem lieblichen Geschöpf	23,00 DM
Schildmacher, Einführung in die Ornithologie	24,80 DM
Bergmann u. Helb, Stimmen der Vögel Europas	49,00 DM
Keith & Gooders, BLV-Vogelführer	34,00 DM
Dijk & Os, Vogels van Drenthe	49,90 hfl
Immelmann, Wörterbuch der Verhaltensforschung	38,00 DM
Bielfeld, Prachtfinken	38,00 DM
Kolar u. Spitzer, Großsittiche	38,00 DM
Piechocki, Der Turmfalk	12,80 DM
Fischer, Die Seeadler	18,00 DM
Ostfriesland – Kalender für jedermann	8,00 DM

Inhalt

Bergmann, H.-H., H. Ringleben u. H. Zucchi, Brutzeitliche Vogelbestandsaufnahmen auf der Ostfriesischen Insel Baltrum mit weiteren Angaben über die dortige Vogelwelt im Sommerhalbjahr 65

Nachrichten

Persönliches 101
Dipl.-Ing. Karl Lege † 101

Schriftenschau

Bücher 101

Kalender 105

Zeitschriftenschau 105

Achtet auf farbberingte Saatkrähen

Bitte um Mitarbeit!

Im Winter 1982/83 werden bei Braunschweig einige 1000 Saatkrähen *(Corvus frugilegus)*, zusätzlich zum amtlichen Vogelwarten-Ring, mit einem oder mehreren Farbringen versehen. Zur Verwendung kommen die Farben: Rot – Weiß – Gelb – Blau. Die Farbringe kommen einzeln oder in verschiedenen Kombinationen zur Anwendung.

Diese Markierungsmethode soll Fragen aus dem Winterverhalten der Saatkrähen klären helfen, z. B. Zusammenhalt von Zuggemeinschaften – Aufsuchen verschiedener Futterplätze an einem Tage – Ortswechsel während des Winteraufenthalts.

Wer farbberingte Saatkrähen beobachtet hat, überlasse bitte die Daten (Datum mit Uhrzeit und genauer Ortsangabe, Anzahl)

Karl Greve, Am Hohen Tore 4, D-3300 Braunschweig.

Wo wurden Einbürgerungsversuche mit Vögeln vorgenommen?

Für die Erfassung neuerlicher Aussetzungen von Vögeln, in der Regel Hühnervögeln für jagdliche Zwecke, in Niedersachsen etwa ab 1950, erbitte ich von den Lesern dieser Zeitschrift Nachricht über ihnen bekanntgewordene Fälle, möglichst mit Angabe von Art, Zahl, Ort, Zeit und positivem oder negativem Ergebnis sowie – wenn möglich – mit dem Namen des Aussetzers. Erwünscht sind auch Hinweise auf etwaige Veröffentlichungen darüber, z. B. in der Jagdpresse. Nachrichten bitte an

Herbert Ringleben, Klattenweg 45, 2800 Bremen 1

Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen

14. Jahrgang 1982 Heft 3

Aus dem Fachbereich Biologie/Chemie der Universität Osnabrück

Brutzeitliche Vogelbestandsaufnahmen auf der Ostfriesischen Insel Baltrum mit weiteren Angaben über die dortige Vogelwelt im Sommerhalbjahr

Von Hans-Heiner Bergmann, Herbert Ringleben und Herbert Zucchi.

Unter Mitarbeit von Elke Bredemeier, Mathilde Griep, Friedrich Hehmann und Rolf Knittel.

Einleitung

Die Ostfriesischen Inseln sind teilweise in avifaunistischer Hinsicht schon recht gut bekannt. Aber für die kleine, zwischen Norderney und Langeoog gelegene Insel Baltrum (Abb. 1) stehen im wesentlichen nur eine ältere Arbeit von Wendehorst (1922) und eine kleine Vogelliste aus dem August 1978 (Meyer 1980) zur Verfügung. Außerdem finden sich im Schrifttum Notizen zum Vorkommen einzelner Arten auf Baltrum, und wir verfügen über eigene Aufzeichnungen aus den vergangenen Jahren (Bergmann 1980 u. 1982). Angesichts dieser Situation haben wir im Rahmen eines biologiedidaktischen Geländepraktikums, an dem Studierende der Universität Osnabrück und Oberstufenschüler des Gymnasiums Westerstede teilnahmen, während zahlreicher mehrstündiger Exkursionen in der Zeit vom 10.–13. 6. 1981 sowie vom 1.–6. 6. 1982 Punktkarten der auf Baltrum vorkommenden Vögel angelegt, die hier z. T. abgedruckt und ausgewertet werden. Hinzugefügt wurden auch die Beobachtungen von H. Ringleben aus der Zeit vom 25. 5.–10. 6. 1981 sowie die Beobachtungen, die uns freundlicherweise Dr. P. Blaszyk (Oldenburg/O.), K. Hinrichs (Osnabrück), G. Köpke (Hamm/W.), R. Lille (Braunschweig), C. u. W. Meier-Peithmann (Bergen/Dumme), B. Petersen (Leer/Ostfr.), K. Rettig (Emden), K. Schmitz (Herzogenrath), Dr. H. Schwarthoff (Jülich) und A. Schweigman (Nordhorn) brieflich oder mündlich über ihre früheren Aufenthalte auf dieser Insel übermittelten. Dafür möchten wir ihnen hier unseren besten Dank aussprechen. Wir danken auch den Schülern G. Bruns, G. Cramer, J. Janssen, H. Kullmann, J.-F. Müller, C. Schleppegrell, C. Schnieders und M. Siebrecht für ihre Hilfe bei der Arbeit im Gelände. Zu danken haben wir schließlich Dr. K. Gerdes (Leer/Ostfr.) für einige von ihm gemachte Feststellungen.

Naturräumliche Beschreibung der Insel Baltrum

Wie die anderen Ostfriesischen Inseln auch ist Baltrum geprägt durch seine Lage im Wattenmeer, nicht weit von der Küste. Es weist bei einer ostwestlichen Längsausdehnung von ca. 7 km und einer nordsüdlichen Querausdehnung von höchstens 2 km eine Fläche von ca. 660 ha auf und ist damit die zweitkleinste der größeren Ostfriesischen Inseln (Abrahamse et al. 1977, Lüders u. Luck 1976). Biogeographisch wichtig ist die Distanz zum Festland von ungefähr 5 km. Die Entfernung zur westlichen Nachbarinsel Norderney beträgt etwa 2 km, die zur östlichen Nachbarinsel Langeoog etwa 3 km.

Baltrum war lange Zeit, anscheinend sogar länger als die benachbarten, eine sehr kahle Insel, die wegen ihrer Pflanzenarmut von jeher im Sprichwort als das »Sandfatt« (= Sandfaß) und noch um 1900 als völlig unfruchtbar galt. Allerdings hatte sich der Sanddorn *(Hippophaë rhamnoides)*, durch samenfressende Vögel hierher verschleppt, schon um 1873 angesiedelt und schnell ausgebreitet, so daß er bereits ein knappes halbes Jahrhundert später »unübersehbare, fast undurchdringliche Dickichte« bildete. Um 1930 fand Leege schließlich schon nicht weniger als 326 Phanerogamen und 9 Kryptogamen auf der Insel und in dem großen Dünental eine überraschend vielseitige Flora, nachdem Sanddorn, Holunder *(Sambucus nigra)*, Weiden *(Salix)* u. a. höheres Gesträuch in diesem, Jahrzehnte zuvor noch öden Sandfeld heimisch geworden waren. Erst mit dieser Entfaltung höherer Vegetation konnte sich eine buschbewohnende Kleinvogelwelt hier ansiedeln (Leege 1920b u. 1928, Wendehorst 1920a, Zylmann 1949).

Die Insel läßt sich in eine Reihe von Naturräumen aufgliedern: Watt, Heller, Dünen, Strand, Moor, anmoorige Flächen, Wald und bebaute Flächen (Abb. 1).

Watt

Das Wattenmeer umgibt die Insel von drei Seiten – entweder als Sand- oder als Schlickwatt –, ist aber zwischen Insel und Festland in größter Fläche ausgebildet. Wegen seines Nahrungsreichtums stellt es die Nahrungsgrundlage für eine große Zahl von »Wasservögeln« dar, z. B. für Brandenten, Austernfischer, Rotschenkel, Lach- und Silbermöwen. Alle diese Vögel sind darauf angewiesen, ihre Brutplätze auf festem Untergrund auf der Insel zu suchen. Außerhalb der Brutzeit werden die Nahrungsvorräte des Wattenmeeres überdies von zahllosen Durchzüglern bzw. Gastvögeln genutzt. Als eine der letzten großen Naturlandschaften sind die Watten des Nordseeraumes von vielen Seiten gefährdet und müssen unbedingt geschützt werden (Smit u. Wolff 1980, Abrahamse et al. 1977, Aktionsgemeinschaft Nordseewatten o. J., Rat der Sachverständigen für Umweltfragen 1981).

Heller

Zwischen dem Wattrand und dem Dünenfuß erstreckt sich eine von einer geschlossenen Vegetationsschicht bedeckte Grünlandfläche, der sog. Heller oder Groden, auch Vorland genannt. Diese Fläche ist durch Sedimentauflagerung aus dem Wattenmeer entstanden, und sie wird nur bei Sturmfluten überschwemmt. Auf Baltrum erstrecken sich die hauptsächlichen Hellerflächen zwischen Dünenkamm und Watt im Süden und erreichen eine Breite bis 700 m.

In der Vegetation läßt sich eine deutliche horizontale Zonierung erkennen. Die hier gedeihenden Pflanzen sind an den unterschiedlichen Salzgehalt des Bodens je nach der Nähe zum Wattenmeer angepaßt. Als Pionierpflanze am Rande des Watles wächst der Queller *(Salicornia europaea)*, weiter landeinwärts dominieren Gräser wie *Festuca rubra* und *Puccinellia maritima;* außerdem sind Arten wie Meerstranddreizack *(Triglochin maritima)*, Meerstrandwegerich *(Plantago maritima)*, Strandflieder *(Limonium vulgare)*, Grasnelke *(Armeria maritima)*, einige Gänsefußgewächse (Chenopodiaceae) und der Meerstrand-Beifuß *(Artemisia maritima)* charakteristisch (Runge 1980, Walter 1968). Im Heller brüten verschiedene Vogelarten, z. T. in Kolonien: Silber- und Lachmöwe, Küstenseeschwalbe, Austernfischer, Kiebitz, Rotschenkel, Feldlerche und Wiesenpieper. Der Heller wird vom Menschen teils als Weideland, teils zur Gewinnung von Grassoden für Befestigungszwecke genutzt.

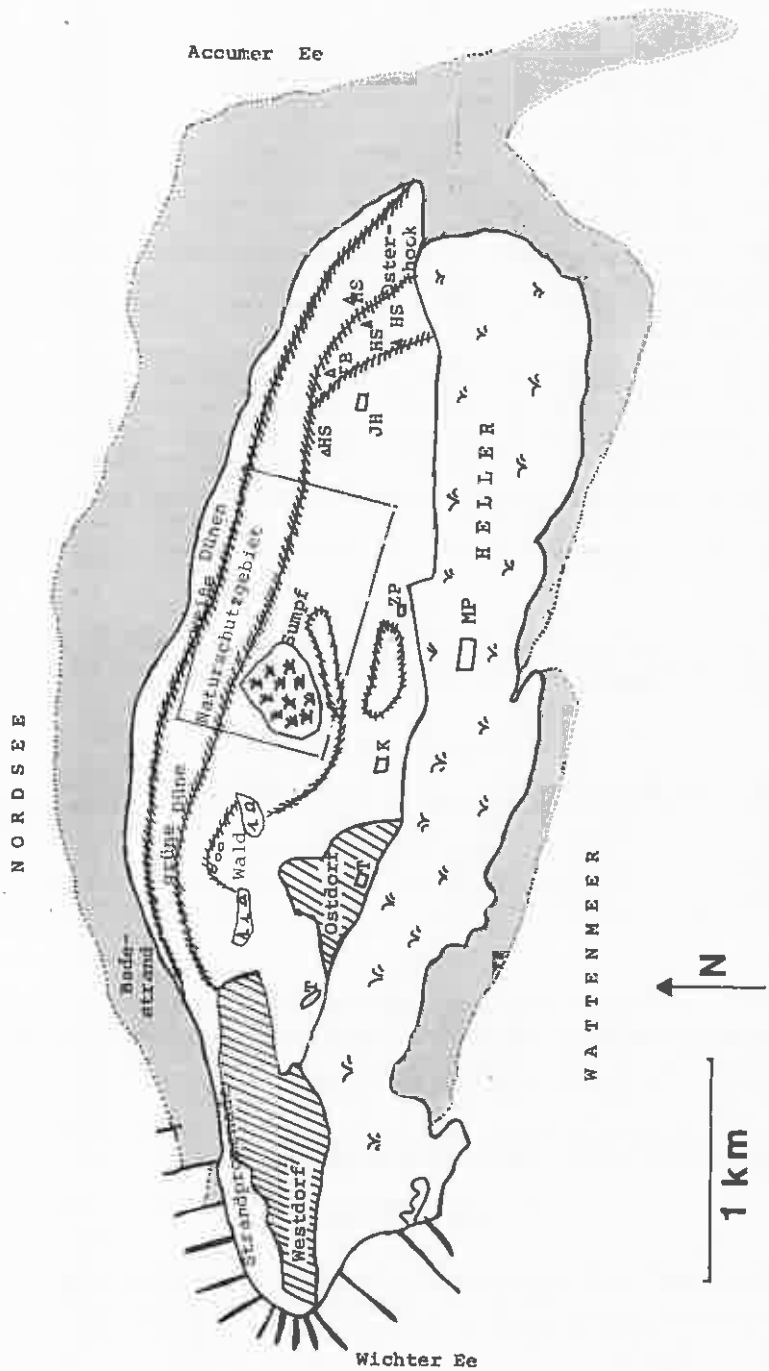


Abb. 1: Räumliche Gliederung der Nordseeinsel Baltrum. MP = Müllplatz, ZP = Zeltplatz und NTB-Heim, HS = Hochsitz, PB = Peilbake, JH = Jagdhütte, K = Kläranlage, T = Teich.

Dünen

Dort, wo der Wind auf der Nordseite der Insel den vom Meer herangetragenen Sand erfassen kann, häuft er ihn zu Dünen auf. Aus den fast unbewachsenen Primärdünen entstehen weiter landeinwärts die hohen **Weißen Dünen**, die, wenn sie von Dünengräsern wie Strandhafer *(Ammophila arenaria)* und Strandroggen oder Blauer Helm *(Elymus* oder *Leymus arenarius)* bewachsen sind, **Graue Dünen** genannt werden. Wenn andere Vegetation hinzukommt, wie z. B. Besenheide *(Calluna vulgaris)*, Krähenbeere *(Empetrum nigrum)* und andere Zwergsträucher sowie Moose (Bryophyta) und Flechten (Lichenes), sprechen wir von der **Braunen Düne**. Am Dünenfuß sind oft bessere Nährstoffverhältnisse festzustellen, so daß sich hier im Windschutz der Düne eine Strauch- und Baumschicht ausbilden kann mit Formen wie Sanddorn, Kriechweide *(Salix repens)* und Holunder *(Sambucus nigra)*. Während die wenig bewachsenen und exponierten Weißen und Grauen Dünen kaum Lebens- und Brutmöglichkeiten für Vogelarten bieten (Ausnahme: Silbermöwen-Kolonien) und die nahrungsarmen Braunen Dünen ebenfalls kaum von Vögeln besiedelt werden (Ausnahme: einzelne Brutpaare des Austernfischers und Höhlenbrüter in Kaninchenhöhlen wie Brandente, Hohltaube und Steinschmätzer), bietet die von der Vegetation her formenreiche und stark gegliederte **Grüne Düne** Lebensraum für viele Singvogelarten. Auf Baltrum sind hier vor allem der Fitislaubsänger, die Dorngrasmücke, der Gelbspötter, die Heckenbraunelle u. a. zu nennen. In diesen Bereich gehört auch die Ringeltaube.

Der Lebensraum der Dünen und ihrer Pflanzengesellschaften scheint vom Menschen relativ wenig beeinträchtigt zu werden. Im Gegenteil, der Mensch ist sogar daran interessiert, die Dünen und vor allem die sie befestigende Vegetation zu erhalten und zu pflegen.

Strand

Der den Dünen vorgelagerte Strand ist unbewachsen und bietet nur wenigen spezialisierten Vogelarten Lebensraum bzw. Brutmöglichkeiten. Hierzu gehören Seeregenpfeifer und Zwergseeschwalbe.

Moor und anmoorige Flächen

Da Dünen in der Lage sind, Wasser zu speichern und damit den Grundwasserspiegel zu heben, tritt in den Dünentälern und Senken oft Wasser zutage, so daß der Boden feucht wird oder sogar temporär oder permanent flache Gewässer entstehen. Eine größere Fläche mit entsprechenden Pflanzengesellschaften (z. B. Schilf, *Phragmites australis*, Weiden, *Salix* sp.) findet sich auf Baltrum im Bereich des Naturschutzgebietes (NSG) in der Inselmitte. Hier kommen typischerweise Vogelarten wie Rohrammer, Schilf- und Teichrohrsänger und ggf. Bekassine vor.

Wald

Nördlich vom Ostdorf befinden sich 2 kleine, vom Menschen angelegte Waldflächen. Die westliche davon besteht zum größten Teil aus einem etwa 40jährigen geschlossenen und ziemlich gleichaltrigen Bestand von Kiefern *(Pinus sylvestris)*. Der östliche Bestand setzt sich aus Kiefern und Grauerlen *(Alnus incana)* zusammen. Diese Wäldchen und die sie umgebenden Strauchzonen weisen eine relativ reiche Vogelwelt auf. Als typisch erschienen uns Ringeltaube, Waldohreule, Buchfink, Birkenzeisig, Kohlmeise, Schwarzdrossel und Grauschnäpper. Im westlichen Kiefernwäldchen finden viele Störungen durch Spaziergänger statt.

Bebaute Flächen

Die etwas über 800 Einwohner der Insel und die ca. 30 000 Kurgäste pro Jahr finden im Westdorf und Ostdorf Unterkunft. (Zur bebauten Fläche kommen die besonders im Westteil der Insel starken Befestigungen, Buhnen und der Hafen hinzu.) Der Ortschaft sind u. a. folgende Vogelarten zuzuordnen: Haussperling, Rauch- und Mehlschwalbe, Star, Hausrotschwanz, Schwarzdrossel und Haubenlerche.

Natur- und Vogelschutz

Wie auf den übrigen Ostfriesischen Inseln war früher auch auf Baltrum das Schießen von Vögeln ein beliebter Sport der wenigen Sommergäste, und vor Erlassen der Schutzgesetze, aber auch noch danach bis mindestens in die 1920er Jahre, wurden die Gelege der größeren bodenbrütenden Vogelarten wie Kiebitz, Austernfischer, Seeschwalben und Möwen (soweit solche dort nisteten) oft bis zum letzten Ei ausgeraubt und dem menschlichen Verzehr zugeführt oder gar als Viehfutter verwendet. Den Brandenten wurden sogar zwecks Eiergewinnung in den Dünenwänden künstliche Bruthöhlen angelegt und die Vögel so zu halben »Haustieren« gemacht (Leege 1920b). Noch 1928 schrieb Leege: »Keinen besonderen Schutz genießen die Brutvögel auf den Inseln Baltrum und Spiekeroog, und da hier nach alter Weise das Eiersammeln noch stark betrieben wird, ist ihre Zahl nicht belangreich.« Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß früher die Armut der Insulaner gerade auf Baltrum groß und die Ernährungslage so schwierig war, daß »die Hauptnahrung Tag für Tag aus Fisch bestand, wo man sogar zum beliebten Tee am Sonntagnachmittag dem Gast einen getrockneten Fisch darbot und Fleisch und Eier als köstliche Leckerbissen eine festtägliche Bereicherung des kargen Tisches waren« (Zylmann 1949). Aus dieser Eiersammelei entstanden zu damaliger Zeit erhebliche Konflikte zwischen Naturschutzbestrebungen und den Insulanern, die auf ihre Gewohnheitsrechte pochten.

Diese Verhältnisse gehören längst der Vergangenheit an, und seit 3 Jahrzehnten besteht im Ostteil der Insel ein ca. 60 ha großes Naturschutzgebiet (VO des Regierungspräsidenten Aurich vom 22. 9. 1951, Amtsblatt der Regierung Aurich 1951, Nr. 20). Mutwillige Verfolgungen der Vogelwelt (ausgenommen die Jagd auf Federwild – vorwiegend auf den für diese Zwecke eingebürgerten Jagdfasan – in der gesetzlich begrenzten Jagdzeit) kommen jetzt kaum noch vor. Ist Baltrum somit ein Vogelparadies? Eine Beeinträchtigung des Brutgeschäftes gerade der größeren bodenbrütenden Vogelarten scheint heute – abgesehen von gelegentlichen Überschwemmungen bei Sturmfluten während der Brutzeit – in begrenztem Ausmaße eher durch zahlreiche Störungen gegeben zu sein. Die Zunahme der Zahl spazierengehender Kurgäste führt dazu, daß die Störungshäufigkeit sich gegenüber früher vervielfacht hat. Zahlen über die Störungen und ihre Auswirkungen stehen uns derzeit noch nicht zur Verfügung. Ständiges Verlassen der Gelege bewirkt nicht nur eine Verlängerung der Bebrütungsdauer, sondern auch zahlreiche Gefährdungen durch die immer noch häufigen Silbermöwen und andere Beutegreifer. So ist zu fragen, ob nicht die Gebiete, in denen sich die Brutkolonien von Seeschwalben und Lachmöwen sowie die Regenpfeifer konzentrieren, also insbesondere der Watt-Hellerrand und die Sandfläche beim Flughafen, aus dem Ausflugsverkehr auf irgendeine Weise herausgenommen werden könnten. Es gibt auch durch den Heller gute Wanderwege, deren Benutzung nur wenigen Brutpaaren schaden kann. – Systematische Beobachtungen über die Störeinwirkungen von Fußgängern in Vogelkolonien sind geplant.

Methode

Als Grundlage der Kartierung stand uns die Deutsche Grundkarte des Niedersächsischen Landesverwaltungsamtes im Maßstab 1:5000 (1974) mit den Blättern Baltrum, Baltrum-Ostdorf und Baltrum-Osterhook zur Verfügung. Bei der Auswertung verwendeten wir ferner Luftbilder der Insel im Maßstab von ca. 1:13000. Nach diesen Luftbildern haben wir die den Punktkarten dieser Arbeit zugrundeliegende Skizze gezeichnet. Während der einzelnen Exkursionen wurden in vorbereitete Teilkarten Beobachtungspunkte mit einer fortlaufenden Numerierung aufgenommen. Dazu wurde parallel ein Textprotokoll geschrieben, in dem wir die folgenden Daten festhielten: Zeitpunkt der Exkursion, Wetterlage, Vogelart, Anzahl der Individuen, Geschlecht und Alter (falls feststellbar) sowie Verhalten (Reviergesang, Futtertragen, Nestbau, Alarmrufe) und Nestfunde. Zusätzlich wurde notiert, ob die Vögel sich im Überhinfliegen zeigten oder ortsfest waren. Dies schien uns deswegen wichtig, weil eine Reihe von Laro-Limicolen, aber auch einige Singvogelarten u. a. wegen ihrer mangelnden Ortsstetigkeit eine Kartierung nicht sinnvoll erscheinen ließen (s. Diskussion).

Die Größe des pro Exkursion untersuchten Gebietes schwankte je nach den Gelände- und Vegetationsbedingungen. Ein bestimmtes Begehungstempo konnte nicht eingehalten werden. Die im Gelände aufgenommenen Daten wurden noch am selben Tag in eine Gesamtkarte der Insel eingetragen, so daß der Erfassungszustand jederzeit kontrolliert werden konnte. Allein im Jahre 1981 wurden an 475 Beobachtungspunkten Daten festgehalten. An einem Beobachtungspunkt kamen oft Feststellungen von mehreren Vogelarten zusammen. Eine Reihe dieser Punkte haben wir mehrfach aufgesucht und dabei eine recht gute Übereinstimmung der Wahrnehmungen festgestellt.

Bei der Auswertung zeigte es sich, daß das Anlegen von Punktkarten nur für einige Arten sinnvoll war. Ein Punkt in einer Karte kann dabei folgende Bedeutung haben: Sichtbeobachtung, Reviergesang oder Alarmrufe, Futtertragen, Nestbau bzw. Neststandort. Wenn 2 Individuen derselben Art an einem Punkt angetroffen wurden, so wird auf der Karte nur 1 Punkt eingetragen. Auch Familienverbände wurden nur als 1 Punkt dargestellt.

Ergebnisse

Im folgenden haben wir unsere eigenen Daten aus den Jahren 1980–1982 sowie die uns freundlicherweise von anderen Beobachtern überlassenen Aufzeichnungen und die in der uns bekannten Literatur niedergelegten Feststellungen zu einer kommentierten Artenliste der Sommervogelwelt (April–September) der Insel Baltrum zusammengefaßt. In der Reihenfolge der Arten folgen wir der neuen Liste der Vögel der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) (Rheinwald et al. 1981).

Die verwendeten Abkürzungen bedeuten: Bgm. = Bergmann, E = Osten, NSG = Naturschutzgebiet, NTB = Niedersächsischer Turnerbund, Rgl. = Ringleben, o = beringt und + = wiedergefunden. Weitere Abkürzungen erklären sich von selbst bzw. dürfen als bekannt vorausgesetzt werden.

Die Beobachter, die uns freundlicherweise ihre Aufzeichnungen für diese Arbeit zur Verfügung stellten, sind im Text mit abgekürztem Vornamen und ausgeschriebenem Familiennamen zitiert. Alle nur mit Familiennamen und nachfolgender Jahreszahl genannten Autoren haben in dem betr. Jahr publiziert, und ihre Veröffentlichungen sind im Literaturverzeichnis aufgeführt.

Artenliste

Sterntaucher *(Gavia stellata)*. Je 1 Ex. wurde von A. Schweigman am 4. 4. und Ende August 1958 beobachtet.

(Haubentaucher *(Podiceps cristatus)*. Wir fanden am 29. 5. 1980 am Strand 1 mumifiziertes Tier.)

Kormoran *(Phalacrocorax carbo)*. Aus der Berichtszeit liegen Nachweise von jeweils 1–2 Ex. in den Monaten April und Juli der Jahre 1958, 1959, 1971, 1974 und 1978 vor (G. Köpke, A. Schweigman; Meyer 1980, dazu eine Beobachtung von ca. 30 Ex., die am 1. 8. 1982 übers Watt nach E zogen (R. Litle).

Krähenscharbe *(Phalacrocorax aristotelis)*. Je 1 Ex. wurde am 30. 8. 1969 zwischen Baltrum und Norderney (K. Rettig) sowie mindestens vom 14. – 18. 8. 1974 auf Buhnen der Insel gesehen (G. Köpke).

Graureiher *(Ardea cinerea)*. Es liegen nur wenige Daten vor: Anfang April 1958 beobachtet (A. Schweigman), zwischen 15. und 19. 8. 1978 vereinzelt im Watt (G. Köpke), am 31. 5. 1980 und 3. 6. 1982 je 1 überhinfliegendes Ex. gesehen (Bgm. et al.).

Höckerschwan *(Cygnus olor).* Am 26. 5. 1981 über dem Westdorf 1 Ex. ostwärts ziehend (Rgl.).

Graugans *(Anser anser).* Nach SW wohl zu den Mauserplätzen in die Niederlande ziehend, wurden 1981 am 28. 5. zweimal je 6 und am 30. 5. 2 Ex. beobachtet (Rgl.). Am 5. 6. 1982 flogen 29 Ex. nach NE (Bgm. et al.), am 30. 8. 1981 zogen 39 Ex. nach SSW durch (K. Gerdes).

Ringelgans *(Branta bernicla).* Im Frühjahr ist die Art bis Ende Mai/Anfang Juni bemerkt worden, z. B. am 28. 5. 1975 gegen Abend 35 + ca. 50 (H. Schwarthoff), am 30. 5. 1980 ca. 70 (Bgm. et al.), am 4. 6. 1981 15 (Rgl.) und 1982 am 2. 6. 35–40 sowie am 5. 6. 33 Ex. (Bgm. et al.) nach NE ziehend. Auch am 30. 5. 1976 zogen 80–85 Ex. nach NE ab (K. Gerdes).

Brandente, Brandgans *(Tadorna tadorna).* Auf Baltrum »Bergeant« (Brinkmann 1933) bzw. »Bargaant« (Leege 1921) genannt. Diese Art ist einer der auffälligsten Brutvögel der Insel und von allen Beobachtern notiert worden. Sie findet in den zahllosen Kaninchenhöhlen ausgezeichnete Brutmöglichkeiten. Wendehorst (1922) nennt 50, Leege (1920) um 1920 ca. 50, später (1928 u. 1936) etwa 30 Brutpaare. Schulz (1948) gab dagegen für 1939 nur maximal 10 ♂♀ an, Goethe (1966) für 1964 60 ♂♀. Die bei Becker u. Erdelen (1981) angegebene Brutpaarzahl von 170 scheint uns stark übertrieben. Die Schätzung des Brutbestandes während eines kurzen Aufenthaltes ist allerdings sehr schwierig (vgl. Großkopf 1968), zumal wir bewußt auf die Suche von Nestern verzichtet haben. Besonders am frühen Morgen finden sich an bestimmten offenen Stellen in den Braunen Dünen bzw. im Heller größere Mengen ein oder verbringen dort gemeinsam die Nacht. Die größte Anzahl bei solcher Gelegenheit betrug im Jahre 1981 etwa 50 Ex. Noch Mitte Juni waren bei diesen Versammlungen weibliche Tiere beteiligt, die z. T. Höhlen inspizierten. Andere Enten brüteten zu dieser Zeit und waren daher für den größten Teil des Tages unsichtbar. Eine erste Gruppe von 5 frischgeschlüpften Küken tauchte 1981 am 12. 6. in der Nähe des Ostdorfes auf. – Die Nahrungssuche findet teilweise im Watt, teilweise aber auch im Grünland statt. Man wird also nie alle Individuen des Brutbestandes zur Nahrungssuche im Watt antreffen. Am 28. 5. 1980 haben wir am Osterhook, dem Ostende der Insel, ca. 100 Brandenten weit über das Wasser verteilt gezählt. Da bekannt ist, daß die Art normalerweise erst im Alter von 22 Monaten, d. h. im 3. Kalenderjahr, die Geschlechtsreife erreicht, müssen wir damit rechnen, daß unter den im Watt und anderswo versammelten Vögeln zahlreiche nichtbrütende vorjährige Jungvögel sind. Diese können schon verpaart sein (Glutz et al. 1968), die ♂ haben aber noch keinen ausgebildeten Schnabelhöcker und jugendliche Flügelfedern. – 1982 notierten wir 3 Versammlungsplätze im Dünenbereich im E der Insel (Bgm. et al.). – Nach Leege (1905 u. 1920 b) war die Art auf Baltrum früher gewissermaßen zum »Haustier« geworden, indem man ihr in den Dünenwänden Bruthöhlen anlegte, denen man von Zeit zu Zeit eine gewisse Zahl Eier entnahm. In einer Höhle sind einmal über 60 Eier gefunden worden, die vermutlich von 6 ♀ stammten (Leege in Leege u. Weckmann 1941). Die Nachwuchsrate scheint nur gering zu sein, worauf die Feststellungen von G. Köpke hindeuten, der 1971 in der 2. Julihälfte nur 1 ♀ mit 9 pull. und zwischen 18. 6. und 2. 7. 1973 nur wenige juv. führende Altvögel traf. – Schwache Zugbewegungen in Richtung Elbe-Weser-Mündung traten in der 2. Julihälfte 1971 in Erscheinung (G. Köpke).

Pfeifente *(Anas penelope).* Die angebliche Brut 1964 (Hammerschmidt 1967), im Handbuch der Vögel Mitteleuropas (Glutz et al. 1968) zunächst als einziger einwandfreier Brutnachweis bezeichnet, später dort als ungenügend gesichert berichtigt, kann nicht als Nachweis gelten. – Aus dem Berichtszeitraum liegen nur wenige Nachweise vor: die Art wurde Mitte September 1957 4mal, ferner Anfang April 1958 (beide Male von A. Schweigman) sowie 1 Ex. am 18. 8. 1978 beobachtet (C. u. W. Meier-Peithmann). Einen bereits mumifizierten Flügel fanden wir am 2. 6. 1982.

Krickente *(Anas crecca).* Leege (1920a) sah Mitte April 1919 ca. 50 Ex. und schloß vielleicht aus dieser Feststellung auf das (u. W. unbewiesene) Brüten einiger Paare auf der Insel. Jedenfalls waren nach Wendehorst (1922) auch im Frühjahr 1920 zahlreiche ♂♀ anwesend, die aber nicht zum Brüten dablieben. Anfang April 1958 sah dann A. Schweigman die Art wieder auf Baltrum, wo sie gewiß regelmäßig durchzieht.

Stockente *(Anas platyrhynchos).* Um 1905 nicht brütend, aber um 1920 in einigen (Leege 1905 u. 1920b) bzw. in ca. 12 ♂♀ (Wendehorst 1922), um 1930 wieder als Brutvogel fehlend (Brinkmann 1933). Aus jüngster Zeit liegt nur 1 Brutnachweis aus 1975 vor, als H. Schwarthoff 1 ♀ auf 7 Eiern brütend fand. Auf mögliche Brut könnte auch die Beobachtung 1 ♂♀ am 4. 6. 1982 in den Dünen des NSG hindeuten (Bgm. et al.). Brut daselbst wurde schon für 1958 angenommen (P. Blaszyk). Beobachtungen von Trupps liegen vor vom April 1920 (Leege 1920a) und 1958 (A. Schweigman), Juni 1981 (Bgm. et al.), Juli 1971 (G. Köpke) sowie August 1959 (A. Schweigman) und 1978 (C. u. W. Meier-Peithmann).

Spießente *(Anas acuta).* Sichere Nachweise stammen nur aus den Monaten Juli bis September der Jahre 1957, 1959, 1971 und 1978 (G. Köpke, C. u. W. Meier-Peithmann, A. Schweigman).

Knäkente *(Anas querquedula)?* K. Schmitz fand Anfang Juni 1981 1 Nest mit 9 kleinen gelblichen Eiern im Dunenkranz an sumpfigem Wiesengraben mit viel Binsen *(Scirpus),* das vermutlich dieser Art zugehörte.

Löffelente *(Anas clypeata).* Uns ist nur die Feststellung von 4 Ex. am 21. 8. 1978 am Osterhook durch C. u. W. Meier-Peithmann bekanntgeworden.

Eiderente *(Somateria mollissima).* Während die Eiderente früher nur selten einen Brutversuch im Bereich der südlichen Nordseeküste machte (Ringleben 1955), ist sie jetzt lokal regelmäßiger Brutvogel und in größerer Zahl Übersommerer im Wattenmeer auch an der südlichen Nordseeküste. Bei Baltrum ist sie auch in den Sommermonaten ständig anwesend, wenn die Zahlen auch beträchtlich schwanken. Wir stellten mehrfach Trupps bis 34 Ex. (6. 6. 1982) fest, am 11. 6. 1981 eine Schar von 65 Individuen (Bgm. et al.); Rgl. fand Ende Mai/Anfang Juni sogar bis 125 Ex., die sich vorwiegend zwischen den Buhnen an der NW-Ecke der Insel aufhielten und überwiegend unausgefärbtes Gefieder trugen. Gelegentlich schon im Juni/Juli, vermehrt im August/September werden westwärts ziehende Flüge über See registriert (G. Köpke, C. u. W. Meier-Peithmann, Meyer 1980). Die Rastscharen scheinen im August größer zu sein als früher; jedenfalls zählte Meyer (1980) im August 1978 maximal 162 und 173 Ex.

Trauerente *(Melanitta nigra).* Der vor den Ostfriesischen Inseln zu beobachtende westwärts gerichtete Zug im Spätsommer/Herbst ist auch bei Baltrum registriert wor-

den, und zwar Mitte September 1957 und im August 1958 (A. Schweigman). Nachweise gibt es aber auch von Anfang April 1958 (A. Schweigman) sowie vom August 1974, als vereinzelt wohl geschwächte Vögel am Inselrand zu sehen waren, und ein Erpel mit wachsenden Armschwingen tot im Spülsaum lag (G. Köpke).

Schellente *(Bucephala clangula).* Anfang April 1958 beobachtet (A. Schweigman) und Anfang Juni 1982 1 Erpel als mumifizierten Beuterest gefunden (Bgm. et al.).

Mittelsäger *(Mergus serrator).* Am 5. 8. 1974 wurde auf der Überfahrt zwischen Festland und Baltrum ein Trupp von 9 Ex. nach W fliegend beobachtet (G. Köpke). 1 weibchenfarbener Vogel hielt sich am 9. 6. 1981 auf einer Sandbank westlich von Baltrum auf (Bgm. et al.).

Gänsesäger *(Mergus merganser).* Nur von A. Schweigman Anfang April 1958 notiert.

Wespenbussard *(Pernis apivorus).* Die ältesten Nachweise liegen aus 1931 vor, als am 24. 5. einzelne von N nach E bzw. insgesamt 5 Ex. von NW nach SE durchzogen (Witte 1932). Danach wurde erst wieder 1 Vogel vermutlich dieser Art (weite Entfernung!) am 20. 8. 1978 gemeldet (C. u. W. Meier-Peithmann). In den letzten Jahren wurden 2 Durchzügler nach E am 2. 6. 1981 gesehen, von denen der eine von ca. 20 Brandenten verfolgt wurde (Rgl.). Reger Durchzug nach NE fand 1982 am 3. und 4. 6. mit 36 bzw. 31 Ex. statt. Sie zogen einzeln oder in Trupps bis 16 Stück; 2 weitere folgten am 6. 6. (Bgm. et al.).

Rohrweihe *(Circus aeruginosus).* Wohl regelmäßig auftauchend, doch gibt es nur wenige Beobachtungen von Durchzüglern, so Anfang April 1958 (A. Schweigman), 2 Ex. am 30. 8. 1969 (K. Rettig), 1 + 2 weibchenfarbene Tiere im August 1978 (C. u. W. Meier-Peithmann, Meyer 1980), 1 ♂ am 24. 7. 1979 (C. u. W. Meier-Peithmann), 3 Ex. Ende Mai 1980, 1 Ex. am 3. 6. und 1 + 2 Individuen am 4. 6. 1982 (Bgm. et al.).

Kornweihe *(Circus cyaneus).* Die wenigen vorliegenden Daten lauten: Anfang April 1958 (A. Schweigman), 1 immat. ♂ vom 26.–28. 6. 1973, das am 27. 6. nacheinander 3 fast flügge Wiesenpieper griff und am 28. 6. ein Gesperre Fasanenküken angriff, von der führende Henne aber vertrieben wurde, und je 1 Schlichtkleidvogel mindestens am 11. und 12. 8. 1974 (G. Köpke) und 25. 5. 1980 (Bgm. et al.).

Wiesenweihe *(Circus pygargus).* Mindestens in den 1920er Jahren Brutvogel auf Baltrum (Leege 1920b u. a.). Für 1920 werden 2 ♂♀ genannt, die fast ausschließlich Feldmäuse *(Microtus arvalis)* jagten (Wendehorst 1921 u. 1922), für 1927/28 4 Brutpaare (Leege 1928) angeführt. Es ist nicht ersichtlich, wieweit spätere Mitteilungen (Leege 1936, Zylmann 1949) auf neueren Nachweisen beruhen oder sich auf diese älteren Daten beziehen. Neuere Brutzeitbeobachtungen, aber ohne Brutnachweis, liegen lediglich von 1 ♀ vom 16./17. 6. 1957 und von 1 ♂♀ aus der 1. Hälfte Juli 1958 im NSG vor (P. Blaszyk). Sichtbeobachtungen von Durchzüglern gibt es von Mitte April 1919, als Leege (1920a) 1 ♀ notierte, sowie vom August 1978, als an 3 Tagen 1 ♂ (Meyer 1980) und am 18. 8. 1 weibchenfarbenes Ex. (C. u. W. Meier-Peithmann) gesehen wurden.

Sperber *(Accipiter nisus).* Als späte Durchzügler zeigten sich je 1 Ex. am 28. und 31. 5. 1980 (Bgm. et al.).

Mäusebussard *(Buteo buteo).* Leege (in Weigold 1911) sah 1 Ex. am 19. 9. 1910 über dem Baltrumer Watt. Frühe Durchzügler wurden auch Ende August 1959 (A. Schweigman) und am 12. 8. 1974 notiert, als 1 Vogel von E her eintraf und – von Austernfischern, Silbermöwen, Fluß- und Küstenseeschwalben angehaßt – seinen Weiterflug unterbrach und ins Dünengebüsch einfiel (G. Köpke). Ein später Heimzügler kreiste am 25. 5. 1980 über den Dünen (Bgm. et al.).

Turmfalk *(Falco tinnunculus).* Die Art horstet – wohl nie mehr als in 1 ♂♀ – offenbar schon längere Zeit auf Baltrum; jedenfalls wird sie 1949 dort schon als seit einigen Jahren brütend angeführt (Zylmann 1949). Brutzeit- und Nachbrutzeitbeobachtungen liegen von 1958 (P. Blaszyk), 1959 (A. Schweigman), 1971, 1973, 1974, 1978, 1981 und 1982 vor, 1974 mit 2 flüggen juv., 1978 mit 1 nicht vollflugfähigen juv. (G. Köpke und C. u. W. Meier-Peithmann). Nur einmal wurden 2 ♀ gleichzeitig (26. 5. 1981) gesehen (Rgl.).

Merlinfalk *(Falco columbarius).* Nur von A. Schweigman zwischen 3. und 7. 4. 1958 beobachtet.

Wanderfalk *(Falco peregrinus).* Je 1 ♂ stellte G. Köpke am 25. und 28. 6. 1973 fest; am letzten Tag strich es hoch und weit nach SE ab.

Jagdfasan *(Phasianus colchicus).* Nach freundlicher Mitteilung (brfl. 13. 11. 1982) des Baltrumer Hegeringleiters, Herrn H. Wietjes, hat er zusammen mit seinem Bruder im April 1932 mit der Aussetzung begonnen, und zwar zunächst mit je 3 ♂ und ♀ *Ph. c. mongolicus.* In den Jahren 1933 und 1934 wurden jeweils im April einige weitere Fasanen ausgesetzt; erster Abschuß erfolgte 1935. Der gegenwärtige Besatz beträgt schätzungsweise 200–300 Ex. – Die Art bevorzugt heute zum Aufenthalt die Grünen Dünen und Dünentäler, wo sie genügend Deckung findet. Sie meidet auch nicht den bebauten Bereich. Von den insgesamt 30 Beobachtungen 1981 entfallen 19 auf einzelne ♂, 1 einzige auf 1 einzelnes ♀ sowie 10 auf Gesperre, d. h. Hennen mit Jungvögeln. Die Anzahl der (teilweise sehr ungenau zu ermittelnden) juv. lag zwischen 4 und 7. Gegen Ende unseres Aufenthaltes (Mitte Juni) 1981 schien sich die Zahl der frischgeschlüpften Jungvögel rasch zu vermehren. Das deutet darauf hin, daß das Schlüpfen in der Population recht gut synchronisiert ist. Die angetroffenen juv. waren gerade soweit entwickelt, daß sie flatternd und rufend die nächste Deckung erreichten. 1982 stellten wir die Art an 45 Punkten fest (meist einzelne ♂). Noch am 6. 6. 1982 im E 1 Gelegefund (Bgm. et al.). – Es fiel 1981 auf, daß die Art hier etwa gegenüber Spiekeroog vielmehr zum »Dorfvogel« geworden ist, was sowohl für Hähne wie für Hennen gilt, aber kaum darauf beruhen kann, daß vor Jahren einmal einige Ex. künstlich aufgezogen wurden. Im Gegensatz zu Spiekeroog (1977, 1979, 1980, 1982) wurde auf Baltrum auch einmal 1 Hahn ohne weißen Halsring (am 31. 5. 1981) gesehen. – Ganz ungewöhnlich war das Verhalten 1 ♀, das am 29. 5. 1981 bei der Schutzhütte am NSG einen Herrn, der vorn offene Sandalen trug, in die Zehen zu hacken versuchte! – Die Rufaktivität der Hähne ließ 1981 Anfang Juni auffallend nach, was mit dem Schlüpfen der pulli im Zusammenhang stehen dürfte (Rgl.).

Teichralle *(Gallinula chloropus).* Gegenwärtig wahrscheinlich in 1 ♂♀ Brutvogel, da wiederholt zur Brutzeit Altvögel gesehen wurden, so zweimal 1 ad. zwischen 18. 6. und 2. 7. 1973 (G. Köpke), am 24. 7. 1979 (C. u. W. Meier-Peithmann) und wiederholt zur Brutzeit 1980–1982 (Bgm. et al.). Am 25. 7. 1979 gelang der Nachweis von 2 juv. (C. u. W. Meier-Peithmann).

(Bleßralle *(Fulica atra)*. Es liegt nur der Fund 1 mumifizierten Vogels vom 3. 6. 1982 (Bgm. et al.) vor).

Austernfischer *(Haematopus ostralegus)*. Auf Baltrum »Liew« genannt (Brinkmann 1933). – Die Art ist gewiß seit eh und je hier Brutvogel. Die Brutpaarzahl wurde für 1920 mit 12 (Wendehorst 1922), Ende der 1920er Jahre mit nur 20 (Leege 1928), 1936 mit »spärlich« (Kirchner 1938) und für 1929 mit 20–25 ♂♀ im Ostteil angegeben (Schulz 1948). Sofern diese Zahlen stimmen, hat seither eine beträchtliche Bestandszunahme stattgefunden. Schon für 1955, 1957 und 1958 wird die Art »sehr zahlreich« genannt, 1957 wahrscheinlich über 200 ♂♀ (P. Blaszyk), 1956 in 100 ♂♀ (Dircksen 1959), 1961 in 92 ♂♀ (Goethe 1962), 1970 in 80–120 ♂♀ (B. Petersen). In dieser Größenordnung dürfte sich der Brutbestand auch gegenwärtig bewegen, keineswegs aber 300 ♂♀ betragen, wie Becker u. Erdelen (1981) angeben. Der Austernfischer ist auf Baltrum in nahezu allen Naturräumen anzutreffen. Hauptbrutgebiet ist der Heller. Auch auf den Dünenkämmen sind diese Vögel zur Brutzeit allenthalben paarweise zu sehen, sogar im Bereich der Silbermöwenkolonie im E der Insel. Am Nordstrand gehen sie vermutlich nicht nur der Nahrungssuche nach, sondern nisten dort auch. Außer den Brutvögeln rasten in wechselnder Menge Nichtbrüter auf der Insel oder im Watt, deren Zahl von ca. 200 Ende Mai 1975 (H. Schwarthoff) über rd. 2500 am 2. 9. 1973, im April 1975, Mai 1976 (Rettig 1974 u. 1976) und ca. 4000 Ende August 1978 und Ende Juli 1979 (C. u. W. Meier-Peithmann) bis auf 25000 Ex. im August 1978 (Meyer 1980) ansteigen kann. – Anzumerken bleibt, daß gelegentlich einzelne Austernfischer auf Hausdachfirsten, Schornsteinen sowie auf den Dächern der grünen Hochsitze in den Dünen stehen (Rgl.). – Ringfunde weisen auf Ortsbewegungen hin: o pull. 13. 7. 1920 Baltrum, + erlegt 16. 3. 1923 Watt von Makkum, Prov. Friesland/Niederlande (Weigold 1925); o juv. 27. 6. 1948 Wangerooge-West, + verletzt gefunden 14. 8. 1955 Baltrum (32 km W); o juv. 8. 7. 1958 Baltrum, + erlegt 3. 8. 1963 Hvide Sande (56.00 N 8.08 E), Ringköbing/Dänemark (265 km N); o juv. 19. 7. 1976 Helgoland, + als Skelett gefunden 16. 10. 1976 Baltrum (65 km SW) (Reiser u. Schnakenwinkel 1979).

Säbelschnäbler *(Recurvirostra avosetta)*. Abgesehen von 1 Brut 1952 (Blaszyk 1955) nur Ende April 1959 beobachtet (A. Schweigman), Ende Mai 1980 in 1–2 Ex., am 9. 6. 1981 1 Tier auf der Überfahrt nach Baltrum zum Festland fliegend, am 31. 5. 1982 4 Ex. im Watt bei Neßmersiel und am 6. 6. 1982 2 Ex. den Osterhook ostwärts überfliegend (Bgm. et al.).

Flußregenpfeifer *(Charadrius dubius)*. Von diesem auf den Inseln seltenen Gast beobachtete Rettig (1976) 2 Ex. am 9. 5. 1976.

Sandregenpfeifer *(Charadrius hiaticula)*. Es brüten nur wenige ♂♀ auf Baltrum. In den Jahren 1957 und 1958 wurden je 5 ♂♀ geschätzt (P. Blaszyk), 1961 nur 3 ♂♀ (Goethe 1962), 1962 sogar nur (mindestens) 2 ♂♀ (Glutz et al. 1975), 1971 mindestens 1 ♂♀ am Osterhook (G. Köpke), 1975 mindestens 2 ♂♀ am Osterhook und evtl. 1 ♂♀ nahe dem Anleger (H. Schwarthoff), wo 1981 1 Gelege gefunden wurde, aber etwas abseits 4 ♂♀ zu sehen waren. Wir haben Anfang Juni 1982 nur einzelne Vögel gesehen. Es muß dahingestellt bleiben, ob das Brutvögel oder noch Durchzügler waren, wie der Trupp von ca. 20 Ex. am 6. und 9. 6. 1981 auf der Sandfläche beim Flugplatz (Rgl.), wo auch Anfang Juni 1982 wieder einige gesehen wurden (K. Schmitz). Bei diesen späten Heimzüglern handelt es sich wohl um die kleinere Un-

terart *Ch. h. tundrae*. Etwas zahlreicher zeigt sich die Art auf dem Wegzug im August/September mit Zahlen zwischen 30 und 104 Individuen (C. u. W. Meier-Peithmann, K. Rettig, A. Schweigman, Meyer 1980).

Seeregenpfeifer *(Charadrius alexandrinus)*. Auf Baltrum »Grinnelk« (Leege 1905 u. 1936) bzw. »Kriews« (Brinkmann 1933) genannt. – Die starken Fluktuationen im Brutbestand dieser Art haben sich auch auf Baltrum bemerkbar gemacht. Um 1900 herum wahrscheinlich als Brutvogel fehlend, wurde sie um 1920 allgemein als Brutvogel genannt (Leege 1905 u. 1920 b), 1939 mit 3 ♂♀ (Schulz 1948). In den 1950er Jahren sehr zahlreich brütend, 1957 in sicher über 100, wahrscheinlich über 200 ♂♀, speziell an vegetationslosen Plätzen auf dem Heller (Sodengewinnung!) und an höheren Stellen mit *Artemisia* (Beifuß)-Bewuchs am Hellerrand, aber auch in der Zwergseeschwalbenkolonie (hier 15 ♂♀ 1957) (P. Blaszyk). Schon für 1961 werden wieder nur 23 ♂♀ angegeben (Goethe 1962), für die Jahre 1964, 1969, 1970, 1971 und 1973 Brut überhaupt als fraglich bezeichnet (Glutz et al. 1980), doch wurden 1971 zwischen 12. und 26. 7. am Osterhook bei etwa 20 ad. auch mehrere flügge juv. registriert (G. Köpke), die wohl auf der Insel erbrütet worden waren. An der Ostspitze zeigten sich Ende Mai 1975 mindestens 2 ♂♀ und 1 weiteres im Dünental W vom NSG (H. Schwarthoff). Die für 1979 genannte Zahl von 20–30 ♂♀ (Becker u. Erdelen 1981) erscheint uns viel zu hoch. Auf dem Osterhook gelang 1980 1 Brutnachweis (Bgm. et al.), auf der Sandfläche beim Flugplatz zeigten sich Anfang Juni 1981 ca. 5 ♂♀, die dort anscheinend brüteten (Rgl.), und ebenda wurde die Art auch Anfang Juni 1982 wieder beobachtet (K. Schmitz). Auf dem Durchzug wohl regelmäßig, bisher mit maximal 350 Ex. Ende August 1959 (A. Schweigman).

Goldregenpfeifer *(Pluvialis apricaria)*. Wohl regelmäßiger Durchzügler, von dem allerdings nur wenige Daten vorliegen. Im Frühjahr beobachtete ihn A. Schweigman Anfang April 1958, und wir sahen 1982 noch am 31. 5. ca. 120–130 Stück nach N ziehend, am 4. 6. weitere 28 und am 6. 6. über dem Osterhook 1 Ex. im Brutkleid (Bgm. et al.). Wegzug wurde 1971 vereinzelt bereits im Juli bemerkt (G. Köpke), etwas öfter im August 1959, 1974 und 1978 (A. Schweigman, G. Köpke und C. u. W. Meier-Peithmann).

Kiebitzregenpfeifer *(Pluvialis squatorola)*. Auch diese Art zieht wahrscheinlich regelmäßig durch. Der Heimzug wurde von Anfang April (1958) bis Anfang Juni (1982) notiert; am 1. 6. 1982 noch ca. 90 Ex. nach NE ziehend (Bgm. et al., K. Rettig, K. Schmitz, H. Schwarthoff, A. Schweigman). Vom Wegzug sind uns noch weniger Daten bekannt. Schon im Juli wurden 1971 vereinzelte angetroffen (G. Köpke), im August 1978 am 21. vor der ganzen Insel 195 Ex. gezählt (C. u. W. Meier-Peithmann). Auffällig, daß Meyer (1980) im August 1978 keinen Kiebitzregenpfeifer sah.

Kiebitz *(Vanellus vanellus)*. Im Vergleich zum Austernfischer ist der Kiebitz jetzt relativ spärlicher Brutvogel auf Baltrum, wo als Brutplätze das Feuchtland im Übergangsbereich zwischen Heller und Dünen bevorzugt wird. Genauere Angaben über die Brutpaarzahlen liegen für etliche Jahre nach 1905 vor, als die Art noch »ziemlich häufig« brütete (Leege 1905). 1920 waren es 12 ♂♀ (Wendehorst 1922), um 1927 waren es etwa 15 ♂♀ (Leege 1928), 1939 »mehrere« ♂♀ (Schulz 1948), 1957 ca. 30–50 ♂♀ (P. Blaszyk), 1975 aber noch 7 ♂♀ (H. Schwarthoff). Auch gegenwärtig brüten nach unseren Feststellungen nur noch wenige ♂♀. Deshalb erscheint

uns auch bei dieser Art die Angabe von 16 Brutpaaren 1979 (Becker u. Erdelen 1981) entschieden zu hoch gegriffen. Anfang Juni 1982 haben wir die Art einzeln oder paarweise an 10 Punkten festgestellt, allerdings ohne Brutnachweis (Bgm. et al.). Noch am 30. 7. 1958 beringte P. Blaszyk ein ca. 14 Tage altes Küken, das nur vom ♀ geführt wurde. Vom Durchzug fehlen repräsentative Angaben.

Knutstrandläufer, Knutt *(Calidris canutus)*. Vom Frühjahrsdurchzug gibt es nur 2 Daten, nämlich ca. 20 Ex. am 9. 5. 1976 (Rettig 1976) und insgesamt 88 Ex. am 30. 5. 1980 (Bgm. et al.). Ende Juli sind dann schon bis ca. 500 Tiere (26. 7. 1979) gesehen worden (C. u. W. Meier-Peithmann), im August aber merkwürdigerweise nur bis 150 (1978, noch im Brutkleid) (Meyer 1980).

Sanderling *(Calidris alba)*. Aus April und August der Jahre 1958, 1959, 1975 und 1978 liegen einige Nachweise mit maximal 25 Ex. vor (C. u. W. Meier-Peithmann, K. Rettig, A. Schweigman; Meyer 1980), aus September 1957 die Feststellung von ca. 120 Ex. (A. Schweigman).

(Zwergstrandläufer *(Calidris minuta)*. Am 2. 9. 1973 will Olchers (in Rettig 1973) ca. 400 Ex. gesehen haben, was zweifellos auf Verwechslung beruht.)

Meerstrandläufer *(Calidris maritima)*. Von A. Schweigman Anfang April 1958 beobachtet.

Alpenstrandläufer *(Calidris alpina)*. Ob diese Art tatsächlich 1964 auf Baltrum gebrütet hat (Hammerschmidt 1966 b), muß wohl offenbleiben. Als Gast wird dieser Strandläufer von fast allen dortigen Beobachtern aufgeführt und zwar maximal mit 9000 Individuen am 21. 8. 1978 im Watt vor der gesamten Insel (C. u. W. Meier-Peithmann).

Kampfläufer *(Philomachus pugnax)*. Mindestens früher gelegentlich brütend. Im Juli 1958 gab es im NSG mindestens 2 jungeführende ♀ (P. Blaszyk), und auch 1960 und 1966 soll die Art hier gebrütet haben (Goethe in Dircksen 1973, in Glutz et al. 1975).

Bekassine *(Gallinago gallinago)*. Mit hoher Wahrscheinlichkeit (regelmäßiger?) Brutvogel im NSG, wie die Beobachtungen aus der Brutzeit 1958 (P. Blaszyk), 1971 (G. Köpke), 1979 (C. u. W. Meier-Peithmann), 1980 (Bgm. et al.), 1981 (Bgm. et al., Rgl.) und 1982 (Bgm. et al.) vermuten lassen. – Als Durchzügler am 2. 9. 1973 angeblich 70 Ex. (Olchers in Rettig 1974).

(Doppelschnepfe *(Gallinago media)*. Olchers (in Rettig 1974) will am 2. 9. 1973 200 (!) Ex. registriert haben. Unserer Ansicht nach muß es sich um eine Fehlbestimmung gehandelt haben.)

Waldschnepfe *(Scolopax rusticola)*. Von A. Schweigman am 6. 4. 1958 beobachtet.

Uferschnepfe *(Limosa limosa)*. Offenbar jahrweise Brutvogel. Dafür sprechen die Beobachtungen je 1 sehr wahrscheinlich juv. führenden ♂♀ im Juni 1973 und Ende Mai 1975 im E des Hellers (G. Köpke, H. Schwarthoff) sowie 1 Ex. mit Alarmrufen Anfang Juni 1982 (Zucchi). Vielleicht gehört auch die Beobachtung von 2 am 26. 5. 1980 auf 1 Silbermöwe hassenden Ex. sowie diejenige 1 Ex. mit Alarmrufen N vom Katastrophenweg am 1. 6. 1982 hierher. Wieweit es sich bei den Feststellungen von Anfang April 1958 (A. Schweigman), vom 9. 5. 1976 (K. Rettig), vom 4. 6. 1982

(Zucchi) und Ende August 1959 um Gäste oder Brutvögel gehandelt hat, läßt sich nicht entscheiden. Etwa 150 Ex. zogen am 30. 5. 1976 in sehr lockerer Keilformation laut rufend ca. 100 m hoch nach E ab (K. Gerdes).

Pfuhlschnepfe *(Limosa lapponica)*. Regelmäßiger Durchzügler in beiden Zugzeiten. Im Frühjahr belief sich das Maximum noch Ende Mai 1980 auf 1000–1500 Ex. im Watt (Bgm. et al.). Durchzug nach NE: am 1. 6. 1982 ca. 70, am 4. 6. 1982 ca. 37 Ex. Im Juli wurden erst kleine Trupps registriert (G. Köpke), größere Verbände im August mit maximal 402 Ex. am 21. 8. 1978 (C. u. W. Meier-Peithmann).

Regenbrachvogel *(Numenius phaeopus)*. Als rastende Durchzügler 10 Ex. am 24. 4. 1975 und 1 Ex. am 9. 5. 1976 (K. Rettig); 18 + 4 am 28. 5. 1975 nach N ziehend (H. Schwarthoff); im Juli 1971 im Watt kleine Trupps rastend und einmal 3 mit 2 *N. arquata* nach W durchziehend (G. Köpke), am 25. 7. 1979 5 Ex. im Watt (C. u. W. Meier-Peithmann); im August 1974 im Watt spärlich angetroffen, aber öfter Trupps hoch aus E/NE durchwandernd (G. Köpke) und schließlich im August 1978 1 Ex. auf einer Buhne nahrungssuchend (Meyer 1980).

Großbrachvogel *(Numenius arquata)*. In einzelnen Jahren brütend, so um 1975 (Quedens 1976) und angeblich sogar in 6–8 ♂♀ 1979 (Becker u. Erdelen 1981). Häufiger Gastvogel, für den Feststellungen aus den Monaten April bis September vorliegen, mit Höchstzahlen von ca. 850 Ex. am 24. 4. 1975 (K. Rettig) und ca. 700 Ex. um Mitte August 1978 (Meyer 1980). Mausernde Vögel im Watt von Anfang Juni bis August notiert (Bgm. et al. und G. Köpke). Am 3. 6. 1982 noch 1 Durchzügler nach NE, Mitte Juli 1971 2 (mit 3 *N. phaeopus)* (G. Köpke) und am 20. 8. 1978 5 Ex. nach W ziehend (C. u. W. Meier-Peithmann).

Dunkelwasserläufer *(Tringa erythropus)*. Die wenigen uns vorliegenden Daten lauten: 1974 zwischen 5. und 19. 8. einzelne (G. Köpke), 1975 am 24. 4. 2 Ex. (Rettig 1975), am 30. 5. bei Hochwasser mehrfach einzelne nahe der Ostspitze rufend (H. Schwarthoff), 1978 am 18. 8. 1 Individuum im Heller (C. u. W. Meier-Peithmann), 1981 1 rufend überhinfliegendes Tier am 11. 6. (Bgm. et al.).

Rotschenkel *(Tringa totanus)*. Die Art brütet hier – vor allem im Heller – anscheinend seit eh und je recht zahlreich. Seit 1905, als Leege (1905) dem Rotschenkel »noch ziemlich häufig auf der Weide« begegnete, ist er immer wieder brütend bestätigt worden, im Bestand aber offensichtlich nicht geringen Fluktuationen unterworfen gewesen. Genauere Brutzahlen existieren erst aus den letzten Jahrzehnten. Für 1949 und 1961 finden wir je rd. 50 ♂♀ (Michaelis in Thiede u. Bruns 1966), für 1966 sogar 80 ♂♀ (Großkopf 1975), für 1979 eine »Zunahme« auf 40 ♂♀ (Becker u. Erdelen 1981) verzeichnet; für 1955 wurde er als zahlreich, 1957 als sehr zahlreich und 1958 als ungewöhnlich zahlreich im Heller brütend notiert (P. Blaszyk), 1975 dort zahlreich, dazu weitere ♂♀ auf anderen Teilen der Insel (H. Schwarthoff), 1981 aber viel spärlicher als erwartet (Rgl.) und 1982 zur Brutzeit an 21 Orten Paare oder Einzelvögel auf der Insel registriert (Bgm. et al.). Er besiedelt auch die Braunen Dünen. – Im Sumpfohreulen-Revier 1981 zweimal 1 Flügelpaar als Beuterest gefunden (Bgm. et al.). Während Ende Mai 1975 die meisten ♂♀ wohl schon juv. führten (H. Schwarthoff), gab es 1958 am 13. 7. noch erst schlüpfende Gelege, und warnende Altvögel saßen gern auf Sanddornbüschen (P. Blaszyk). – Die ca. 200 Vögel am 25. 7. 1979 im Watt können durchaus schon fremde gewesen sein; als Maximum sind 1200 Ex. am 18. 8. 1978 im Watt, am 21. 8. 1978 aber nur noch 160 Vögel geschätzt worden (C. u. W. Meier-Peithmann).

Grünschenkel *(Tringa nebularia)*. Vom Heimzug haben wir nur die Beobachtung von 5 Ex. am 24. 4. 1975 (K. Rettig); vom Wegzug schwanken die Zahlen im August zwischen ca. 20 Ende des Monats 1959 (A. Schweigman) über ca. 110 am 19. 8. 1978 im Watt vom Ostdorf bis zum Osterhook (C. u. W. Meier-Peithmann) und 200 im Heller Mitte August 1978 (Meyer 1980).

Waldwasserläufer *(Tringa ochropus)*. Es liegen lediglich 3 Nachweise vor: je 1 Ex. am 6. 8. 1959 (A. Schweigman) und 16. 8. 1978 (C. u. W. Meier-Peithmann) sowie »vereinzelt« im August 1974 (G. Köpke).

Bruchwasserläufer *(Tringa glareola)*. Auch diese Art trat im August 1974 »vereinzelt« in Erscheinung (G. Köpke) und kam in 1 Ex. am 18. 8. 1978 zur Beobachtung (C. u. W. Meier-Peithmann).

Flußuferläufer *(Actitis hypoleuca)*. Einige wenige Durchzügler sind im Mai bis gegen Monatsende, im Juli und vor allem im August (mit maximal 6 Ex. am 18. 8. 1978) notiert worden (Bgm. et al.; G. Köpke, C. u. W. Meier-Peithmann, K. Rettig und A. Schweigman).

Steinwälzer *(Arenaria interpres)*. Anfang April 1958 beobachtet (A. Schweigman), am 27. 4. 1975 135 und am 9. 5. 1976 75 Ex. (K. Rettig). Auf dem Wegzug im August 1978 zwischen 10. und 21. maximal 150 (Meyer 1980) bzw. 105 Ex. am 21. 8. im Watt (C. u. W. Meier-Peithmann) gezählt. Wir fanden Ende Mai 1980 nur kleine Trupps von höchstens 40 Tieren vor und konnten Anfang Juni 1981 nur einige wenige Vögel notieren.

Odinswassertreter *(Phalaropus lobatus)*. Bisher nur 1 Ex. am 25. 6. 1973 notiert, das wie ein ♂ im Brutkleid gefärbt war (Köpke 1974).

Spatelraubmöwe *(Stercorarius pomarinus)*. Zwischen Baltrum und Norderney wurde am 28. 8. 1959 1 Ex. beobachtet (A. Schweigman).

Schmarotzerraubmöwe *(Stercorarius parasiticus)*. Je 2 Ex. wurden am 16. 9. 1957 (A. Schweigman) und 24. 7. 1979 im Watt gesehen (C. u. W. Meier-Peithmann); 1 Stück der dunklen Phase »im Ruhekleid« zog am 12. 8. 1978 durch (Meyer 1980). Ein immat. Ex. am 13. 7. 1971 gehörte entweder zu dieser Art oder zur Falkenraubmöwe *(Stercorarius longicaudus)* (G. Köpke).

Skua-Raubmöwe *(Stercorarius skua)*. Von dieser Art liegt der Fund eines beringten Ex. vor: o pull. 15. 7. 1981 Foula, Shetland-Inseln/Schottland, + mumifiziert gefunden 2. 6. 1982 Baltrum-Nordstrand, also wohl angespült (913 km SE).

Schwarzkopfmöwe *(Larus melanocephalus)*. Der einzige Nachweis betrifft 1 Ex., das am 21. 4. 1957 bei Baltrum beobachtet wurde (A. Schweigman 1957).

Lachmöwe *(Larus ridibundus)*. Wann die Art sich auf Baltrum angesiedelt hat, wissen wir nicht, vermutlich etwa Mitte der 1950er Jahre. Jedenfalls nisteten 1957 erst 15–20 (P. Blaszyk), 1961 33 und 1967 60 ♂♀ (Goethe 1969). In den folgenden Jahren fand eine deutliche Zunahme auf 300–500 ♂♀ statt (B. Petersen). Die Nachrichten von 900 ♂♀ um 1975 (Quedens 1976) und erst recht die Zunahme auf 2500 ♂♀ im Jahre 1979 (Becker u. Erdelen 1981 bzw. Runge 1981) halten wir für sehr übertrieben, zumal 1977 nur 240 Brutpaare gezählt wurden (K. Hinrichs). Anfang April 1958 fand noch bemerkenswerter Durchzug statt (A. Schweigman). Ende Mai/Anfang Juni 1981 zeigte sich je 1 immat. Ex. nur am 4. und 6. 6. Auf Hausdachfir-

sten standen damals 2 ad. am 30. 5. und 8 ad. am 1. 6. (Rgl.). – Im Watt und im Heller waren am 21. 8. 1978 ca. 4000 Stück zu sehen (C. u. W. Meier-Peithmann). Anfang Juni 1982 hielten sich ad. Vögel ständig in Kriechweiden *(Salix repens)* und Sanddorn*(Hippophaë rhamnoides)*-Büschen auf, um kleine grüne Raupen aufzulesen, die von dort gegriffenen Jungen ausgespien wurden (K. Schmitz). – Bei heißem Hochdruckwetter am 14. 8. 1974 waren viele 100 über der Insel auf Jagd nach schwärmenden Ameisen oder anderen Insekten, darunter 15 % Sturmmöwen (G. Köpke).

Sturmmöwe *(Larus canus)*. Diese Möwe hat sich erst in jüngster Zeit als anscheinend nur unregelmäßiger Brutvogel eingestellt. Im Juni 1973 wurde sie noch sehr spärlich und nichtbrütend angetroffen (G. Köpke). Auch 1975 gelangen nur wenige Beobachtungen, und es wurden 2–3 Brutpaare in den Weißen Dünen an der Ostspitze vermutet (H. Schwarthoff). K. Schmitz fand Anfang Juni 1981 1 kleine Kolonie, die er 1982 nicht mehr vorfand. Allerdings haßte 1 Ex. am 4. 6. 1982 in der Silbermöwenkolonie auf die Beobachter (Bgm. et al.). Nachweise einzelner Tiere gelangen immer wieder. Im Watt vor der gesamten Insel hielten sich am 21. 8. 1978 sogar ca. 1000 Ex. auf (C. u. W. Meier-Peithmann). Unter den Mengen am 14. 8. 1974 schwärmende Ameisen jagenden Lachmöwen waren, wie erwähnt, Sturmmöwen mit ca. 15 % vertreten (G. Köpke).

Heringsmöwe *(Larus fuscus)*. Der erste Brutnachweis (2 Gelege) glückte K. Schmitz im Juni 1981 in der Silbermöwenkolonie, wo er 1982 4 Brutpaare ermittelte. Auch wir sahen zur Brutzeit 1982 1 ♂♀ in der Silbermöwenkolonie und 1 Einzelvogel in Silbermöwengruppe am Katastrophenweg (Bgm. et al.). Einzelne wurden auch sonst zur Brutzeit wiederholt gesehen, deutlich mehr aber im August, wie z. B. am 15. 8. 1978 viele kleine Trupps von ad. und immat. westwärts über die Insel fliegend, Mitte August 1978 max. 26 auf Sandbank vor der NE-Küste (Meyer 1980) und schon im Juli (26. 7. 1979) ca. 70 die Insel überquerend (C. u. W. Meier-Peithmann). 1 ad. vom 7. 6. 1981 gehörte wahrscheinlich zu *L. f. intermedius*, 2 am 9. 6. 1981 im Heller rastende ad. eindeutig zu *L. f. graellsii* (Rgl.).

Silbermöwe *(Larus argentatus)*. Auf Baltrum »Kogge« genannt (Brinkmann 1933). Wann und in welcher Größenordnung die Art einst auf Baltrum nistete, ist unbekannt, und das Brüten läßt sich nur aus einer Bemerkung von Leege (1905) schließen, wonach sie »seit langem« nicht mehr dort brütet. Um 1912 war sie allenfalls in ganz geringer Zahl heimisch (Weigold 1913). 1920 fanden wieder Brutversuche von 15 ♂♀ statt, denen alle Eier geraubt wurden (Wendehorst 1922). Diese Brutversuche gingen erst »neuerdings« (Leege 1920b), aber anscheinend auch nur vorübergehend vor sich, denn um 1925 soll die Art schon wieder als Brutvogel gefehlt haben (Dietrich 1928). Im Jahre 1939 sollen wieder 150-200 ♂♀ vorhanden gewesen sein (Schulz 1948), für 1961 ist dagegen nur 1 ♂♀ angegeben (Goethe 1962). Als verbreitet wird sie 1971 geführt (G. Köpke), und 1972 waren es ca. 200 ♂♀ (B. Petersen). Für 1975 ist die Zahl von rd. 400 ♂♀ gewiß zu hoch gegriffen (Quedens 1976); jedenfalls fand H. Schwarthoff 1975 nur 3 kleine Kolonien mit ca. 20, 50 und 20 Brutpaaren. 1977 zählten wir insges. 265 Gelege mit 619 Eiern. Die Zahlen von 1700 ♂♀ für 1979 (Becker u. Erdelen 1981) und 1100 ♂♀ für 1980 (Runge 1981) halten wir für recht unrealistisch und nicht auf eigenen Schätzungen beruhend. 1982 war die Art verbreiteter Brutvogel, der im Heller und besonders in den Dünen im NE nistete; genauere Bestandsangaben fehlen leider (Bgm. et al.). Immature Vögel zeigen sich

am Nordstrand, am Osterhook, bei Hochwasser auch an Wassertümpeln im Heller in Trupps bis etwa 20 Ex. (Verff.), bei Hochwasser Ende Mai 1975 sogar 150–200 Ex. (H. Schwarthoff). Große Ansammlungen entstehen nach der Brutzeit, wie z. B. ca. 1300 Vögel im Watt am 18. 8. 1978 (C. u. W. Meier-Peithmann). – Hin und wieder stehen einzelne ad. auf Hausdachfirsten im West- und Ostdorf (Rgl.). – Ringfunde weisen Herkunft aus den Kolonien auf Langeoog, Spiekeroog, Mellum und Fanö/Dänemark aus (Goertz 1971, Wendehorst 1920b).

Mantelmöwe *(Larus marinus).* Wohl ständiger spärlicher Gastvogel. Wiederholt sind nur einige wenige registriert worden (auch – wie die übrigen Lariden – am Müllplatz), andererseits im August 1978 maximal 60 ad. auf einer Sandbank (Meyer 1980) und am 21. 8. 1978 insgesamt ca. 100 Ex. (C. u. W. Meier-Peithmann). Die Zahl der immat. Tiere übertrifft oft die der ad.

Dreizehenmöwe *(Rissa tridactyla).* Es liegt für die Berichtsmonate nur die Feststellung 1 immat. Vogels vom 22. 8. 1978 vor (C. u. W. Meier-Peithmann).

Brandseeschwalbe *(Sterna sandvicensis).* Auf Baltrum »Kierritt« genannt (Brinkmann 1933). Als Brutvogel bisher nicht nachgewiesen. Beobachtungen von wenigen Ex. liegen aus den Monaten ab Mai vor. Im August deutlich vermehrt, so am 22. und 23. 8. 1978 als häufigste *Sterna*-Art notiert und mit täglichem Durchzug (einmal 89 Ex.) (Meyer 1980). Das Maximum von ca. 500 Ex. am Osterhook wurde am 14. 7. 1979 registriert (C. u. W. Meier-Peithmann). Bettelnde juv. sind im Juli und August keine Seltenheit.

Flußseeschwalbe *(Sterna hirundo).* Diese und die nächste Art werden auf Baltrum nicht unterschieden und beide »Kier« genannt (Leege 1936). – Brütet derzeit vereinzelt in den Küstenseeschwalbenkolonien am südlichen Hellerrand (Bgm. et al.). Das beträchtliche Auf und Ab der Kolonie spiegelt sich in folgenden Paarzahlen wider, wenn sie auch nur auf Schätzungen beruhen: 1920: 225-300, 1927/28: 50, 1939: 250, 1955: sicher bedeutend über 100, 1957: mehrere 100 über den ganzen Ostheller verteilt, 1969: 150–200, 1970: 30–50, 1971: 80–90, 1972: 120–140, 1973: 100, 1979: angeblich 100, 1980: vereinzelt (Wendehorst 1921, Leege 1928, Schulz 1948, Becker u. Erdelen 1981; P. Blaszyk, B. Petersen).

Küstenseeschwalbe *(Sterna paradisaea).* Derzeit gegenüber *St. hirundo* deutlich überwiegend, während es früher umgekehrt gewesen zu sein scheint. Für 1920 werden ca. 75–100 ♂♀ angegeben (Wendehorst 1921). Danach fehlen Bestandsangaben, bis die Art für 1957 als Brutvogel in geringer Zahl und für 1958 sogar ohne Brutnachweis geführt wurde (P. Blaszyk). Für 1971 sind dann 6, für 1973 5–10 (B. Petersen), für 1973 und 1979 je ca. 20 ♂♀ verzeichnet (G. Köpke bzw. Becker u. Erdelen 1981), wobei wir die Zahl für 1971 für zu niedrig halten. Wir fanden sie in den letzten Jahren als häufigen Brutvogel am Heller-Watt-Rand, ohne genaue Zahlen nennen zu können. Auf der Sandfläche beim Flugplatz nisteten 1981 mindestens 5 ♂♀ (Rgl.). – Sie hassen intensiv auf fliegende Sumpfohreulen und haben allen Grund dazu: Im Nest der Sumpfohreule fanden wir zur Brutzeit 1980 4 Flügelpaare der Küstenseeschwalbe, in der Nestumgebung 1982 wiederum einige Flügelpaare dieser Seeschwalbe.

Für die beiden rotschnäbligen Seeschwalbenarten liegen folgende Bestandszahlen vor: 1961: 47 ♂♀ (Goethe 1962), für 1975: 30-40 ♂♀, dabei *St. hirundo* wahrscheinlich überwiegend (H. Schwarthoff).

Zwergseeschwalbe *(Sterna albifrons).* Die auf Baltrum »Kwitt« genannte Art (Brinkmann 1933, Leege 1936) hat auch hier als Brutvogel beträchtlich abgenommen. Waren es 1920 noch 60 ♂♀ (Wendehorst 1921), so 1939 nur noch 7 (Schulz 1948). 1955–1957 waren 6–20, 20–25 und 12–20 ♂♀ vorhanden (P. Blaszyk), 1961 nur 4 (Goethe 1962), 1971 wurden 3 Gelege gefunden (G. Köpke), 1972 zeigten sich 6–8 (B. Petersen), 1973 »wenige« ♂♀ (G. Köpke), 1975 sogar nur deren 2 (H. Schwarthoff). Aber 1980 fanden wir im Mai 10 Gelege. Alle diese Angaben beziehen sich auf den Osterhook. Eine kleine Ansiedlung von 5 (–7?) ♂♀ nistete 1981 aber auch auf der Sandfläche beim Flughafen (Rgl.). 1982 konnten wir zur Brutzeit nur 1 Ex. notieren, das am 31. 5. von der Insel in Richtung Festland flog (Bgm. et al.). Im August 1978 hielten sich auf der Insel maximal 50 Ex. auf, davon an der Ostspitze 1 ♂♀, das noch Revierverhalten zeigte (Meyer 1980).

Trauerseeschwalbe *(Chlidonias niger).* Über dem Watt zogen am 26. 7. 1971 6 und am 14. 8. 1974 10 Ex. nach W (G. Köpke). An der Ostküste der Insel ließen sich maximal 10 Ex. im August 1978 sehen (Meyer 1980).

Trottellumme *(Uria aalge).* Ein am 26. 6. 1936 auf Helgoland beringter Jungvogel wurde am 5. 6. 1959 tot auf Baltrum gefunden (Schloß 1969). 2 mumifizierte Stücke fanden wir Anfang Juni 1982 am Strand.

(Tordalk *(Alca torda).* Im Juni 1982 befand sich auf der Insel noch 1 Vogel in Pflege, der hier im März 1982 verölt am Strand gefunden wurde.)

Hohltaube *(Columba oenas).* Seit wann die Art hier brütet, ist nicht bekannt. Sie scheint nur in verlassenen Bauen der Wildkaninchen *(Oryctolagus cuniculus)* zu nisten. Für 1974 sind 10–12 Brutpaare angegeben (G. Köpke), und wir kartierten 1981 mindestens an 6 solchen Stellen ihr Vorkommen. Gesang war 1978 noch am 21. 8. zu hören (C. u. W. Meier-Peithmann). Bemerkenswert sind die Nahrungsflüge in den Heller, bei Niedrigwasser bis ins Watt, bei Hochwasser sogar zum Festland, wie sie schon 1971 und 1973 (G. Köpke), aber auch noch in den letzten Jahren von uns beobachtet wurden. Sie werden von einzelnen Ex. oder kleinen Gruppen bis 8 Individuen ausgeführt und sind auch von Spiekeroog (Meyer-Deepen 1980) bekannt. Trupps von 20 Ex. an im August 1978 im Heller (C. u. W. Meier-Peithmann) sowie (vermutlich dieser Art) im E (Meyer 1980).

Ringeltaube *(Columba palumbus).* Auch von dieser Art ist das Jahr der Erstansiedlung unbekannt. Sie ist zwar in der 1. Hälfte Juli 1958 mehrfach beobachtet worden, aber ohne Brutnachweis. Wahrscheinlich ist die Art erst später hier häufiger geworden. Anfang der 1970er Jahre trat sie jedenfalls zahlreich auf (G. Köpke), für 1975 wird sie zur Brutzeit Ende Mai/Anfang Juni sehr zahlreich genannt, und es wurde »fast in jedem Holunderbusch« ein besetztes Nest gefunden, besonders in den Grünen Dünen im E, aber auch im Kiefernwäldchen (H. Schwarthoff). Im August 1978 konnten über 50 Nester registriert werden (alle frisch?), davon viele noch Eier bis fast flügge juv. enthaltend; 1 diesjähriges Nest stand nur 1 m hoch im Holunderbusch (C. u. W. Meier-Peithmann). Wir fanden 1981 und 1982 Anfang Juni zufällig je 6 Nester, 1981 1,5–2 m hoch in Holunderbüschen und einmal in Rotdornbusch *(Crataegus* sp.), 1982 im Kiefernwäldchen N vom Ostdorf, dazu einige flügge juv. – Rufe wurden oft noch im August gehört (C. u. W. Meier-Peithmann). – Auch bei dieser Art gibt es Nahrungsflüge, so am 15. 7. 1971 Trupps übers Watt nach SW (G. Köpke) und am 4. 6. 1982 17 Ex. frühmorgens in Richtung Festland fliegend (Bgm. et al.). Ande-

rerseits fielen Ende Mai/Anfang Juni 1981 immer wieder einige Tiere zur Nahrungssuche im Heller ein (Rgl.).

Türkentaube *(Streptopelia decaocto).* Brut noch nicht nachgewiesen, aber zur Brutzeit wiederholt beobachtet, so 2 Individuen am 29. 5. 1980, mehrfach 3 zusammen im Mai/Juni 1981 und gleichzeitig wiederholt 1 Ex. im Ortsbereich, ferner wiederholt 2 Ex. Anfang Juni 1982 beim NTB-Lager.

Turteltaube *(Streptopelia turtur).* Am 16. 8. 1978 flogen 2 Ex. südwärts (C. u. W. Meier-Peithmann), am 11. 6. 1981 1 Ex. im E vorüberfliegend und im Juni 1982 wiederholt 2 Vögel beim NTB-Lager (Bgm. et al.). Weitere Daten sind uns nicht bekannt geworden.

Kuckuck *(Cuculus canorus).* Jährlich in mehreren ♂ und ♀ auf der Insel. Die Wirtsvogelfeststellung beruht auf gefütterten Jungkuckucken (davon 2 im Nest), die in 7 notierten Fällen Wiesenpieper zu Pflegeeltern hatten, nur einmal die Bachstelze. Da ad. Kuckucke ein großes Revier befliegen, täuscht man sich leicht über deren Zahl. Im Juni 1973 waren mindestens 4–5 ♂ und 2–3 ♀ anwesend (G. Köpke), im Mai 1980 mindestens 2 ♂, Anfang Juni 1982 sind gleichzeitig 3 rufende ♂ angetroffen worden (K. Schmitz). Der »Gesang« ist zur Fortpflanzungszeit fast ständig zu hören, am 27. 5. 1981 z. B. ab 3.12 Uhr Deutscher Sommerzeit (Rgl.). Im Fliegen rufende ♂ sind immer wieder auch in offenem Gelände zu beobachten. 1 flügger Jungvogel fraß am 20. 8. 1978 Ameisen vom Erdboden (C. u. W. Meier-Peithmann).

Waldohreule *(Asio otus).* Brutnachweise reichen bis 1975 zurück, als eine Brut im Rabenkrähennest gefunden wurde (H. Schwarthoff). In dem Kiefernwäldchen wurde allerdings schon im Juli 1971 1 ♂♀ (ohne Anzeichen für Brut) angetroffen (G. Köpke). Brut im Kiefernwäldchen östlich vom Dorf wird schon von Runge (1978) genannt. Im Neuen Kiefernwäldchen lagen im August 1978 Gewölle unter dem Nest (C. u. W. Meier-Peithmann). Hier scheint die Art alljährlich gebrütet zu haben (K. Hinrichs). Wir fanden am 11. 6. 1981 in einem anderen Wäldchen 1 Nest und in der Nähe 2 sitzende Jungvögel und beobachteten am 2. 6. 1982 1 Altvogel im Wäldchen N vom Ostdorf.

Sumpfohreule *(Asio flammeus).* Schon um 1920 als Brutvogel (Leege 1920 b) und Ende der 1920er Jahre als in einigen ♂♀ brütend bekannt (Leege 1928), von Wendehorst (1922) allerdings nur als zweifelhafter Brutvogel bezeichnet. Neuerdings scheint jährlich 1 ♂♀ genistet zu haben (K. Hinrichs). Im Juni 1973 1 ♂♀ mit 5 pull. im SE-Heller (G. Köpke). Wir fanden 1980 und 1981 je 1 ♂♀ mit 1 juv., 1982 gelang uns nur die Beobachtung 1 Ex. am 5. 6. im Dünenbereich im E. Am Rupfplatz lagen im Juni 1981 viele Seeschwalbenreste (K. Schmitz). Sowohl die geringe Fortpflanzungsrate als auch die als Zusatznahrung auftretenden Küstenseeschwalben sprechen dafür, daß die Vögel jetzt keine günstigen Ernährungsbedingungen vorfinden.

Mauersegler *(Apus apus).* Hinweise auf Brut fehlen, auf dem Durchzug dagegen regelmäßig. Der Frühjahrsdurchzug hält nach eigenen Beobachtungen bis in den Juni hinein an. 1982 beobachteten wir besonders intensiven Durchzug nach NE am 3. 6. mit mindestens 518 gezählten Vögeln und immerhin noch 35 Ex. am 4. 6. Ähnlich späte Heimzugdaten gibt es auch aus früheren Jahren, wenn auch mit nur kleinen Zahlen. Später in der Brutzeit gesehene Einzelvögel mögen vom Festland her zur Nahrungssuche zugeflogen sein. Rückzug läßt sich noch im August und sogar im September in

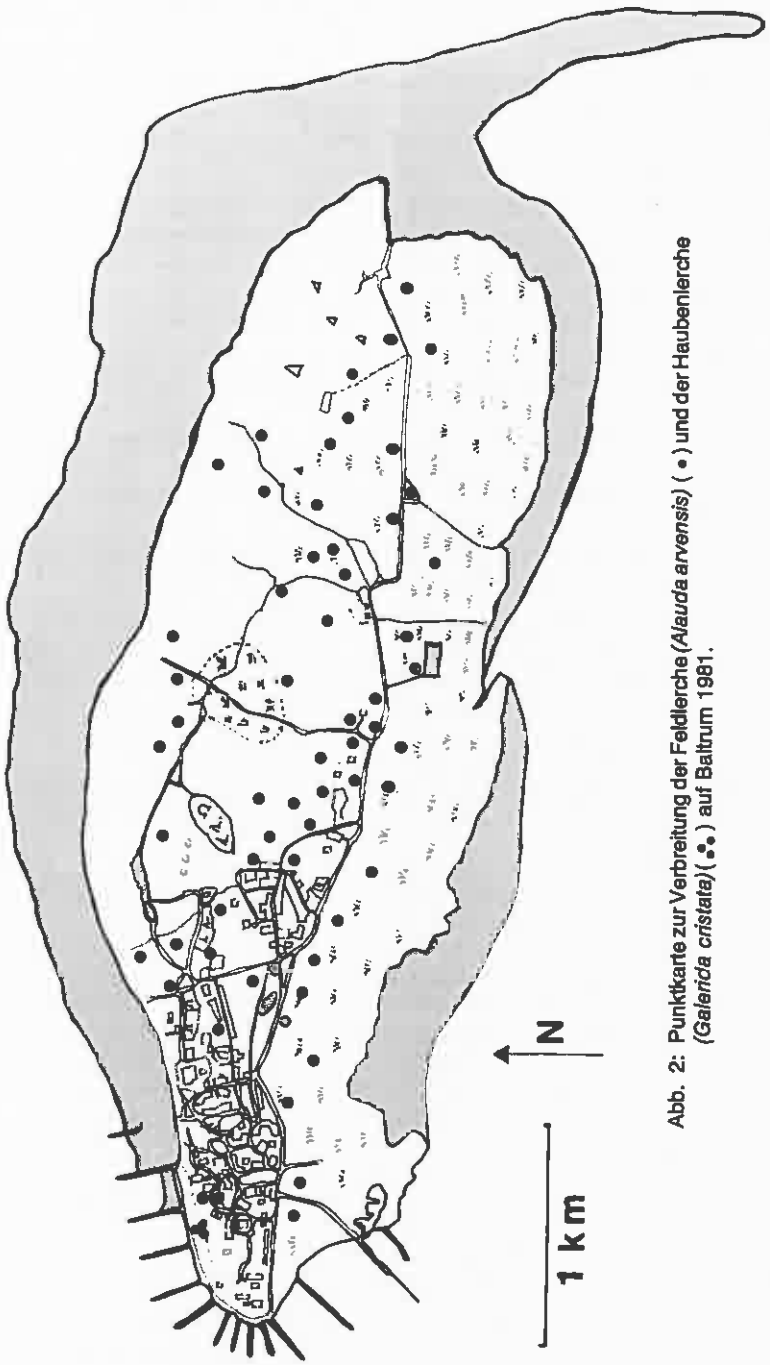


Abb. 2: Punktkarte zur Verbreitung der Feldlerche *(Alauda arvensis)* (•) und der Haubenlerche *(Galerida cristata)* (••) auf Baltrum 1981.

Einzelvögeln oder kleinen Trupps konstatieren (G. Köpke, C. u. W. Meier-Peithmann, A. Schweigman).

(Buntspecht *(Dendrocopos major)*. Im Kiefernwäldchen im Juni 1973 1 Feder gefunden (G. Köpke). Keine direkte Beobachtung.)

Haubenlerche *(Galerida cristata)*. Im Zusammenhang mit dem derzeitigen Vorkommen 1 ♂♀ dieser auf unseren Inseln so selten brütenden Art ist bemerkenswert, daß Leege (1905) schon ein Auftreten erwähnt, das er allerdings in Zweifel zieht. Von uns wurde 1 ♂♀ zuerst Ende Mai 1980 im Westdorf beobachtet, dann ebenda zur Brutzeit 1981 und 1982 (vgl. Abb. 2.). Für erfolgreiches Brüten spricht die Feststellung von 1 flüggen juv. am 12. 6. 1981. Wir registrierten ferner 1 rufendes Ex. am 29. 5. 1980 am Zeltplatz des NTB-Lagers und 1 Ex. im Singflug am 3. 6. 1982 beim Westdorf. Es wird sehr darauf zu achten sein, wie lange sich diese Kleinstpopulation auf der Insel hält.

Heidelerche *(Lullula arborea)*. Nur am 5. 4. 1958 ist 1 Ex. von A. Schweigman beobachtet worden.

Feldlerche *(Alauda arvensis)*. Ist die Haubenlerche einer der seltensten derzeitigen Brutvögel der Insel, so gehört die Feldlerche zu den häufigsten und auffälligsten Arten. Wir stellten sie überall in offenem Gelände fest (vgl. Abb. 2), und zwar vorzugsweise auf Wiesen und in ähnlichen Biotopen im Bereich der Dünen und des Hellers, aber auch am Ortsrand, wo sie sich im Gegensatz zu Spiekeroog auch ganz dicht bei Häusern, z. B. bei der Teestube, aufhält. Ähnliches hebt schon G. Köpke 1973 hervor, der u. a. auch Nahrungssuche an »Pferdeäpfeln« wie anderswo bei der Haubenlerche betont. – Ob der gesamte Heller gleichmäßig von dieser Art besiedelt ist, können wir mangels genügender Beobachtungspunkte nicht sagen. Als solche notierten wir 1980 61, 1982 71 (singende Individuen). Das zahlreiche Vorkommen besteht sicherlich schon seit langer Zeit, jedenfalls sehr viel länger als seit Beginn dieses Jahrhunderts, als Leege (1905) die Art als auf allen Ostfriesischen Inseln häufig nannte.

Uferschwalbe *(Riparia riparia)*. Wir sahen Anfang Juni 1982 vereinzelte Individuen über das Westdorf fliegen, maximal 5 Ex. am 1. 6.

Rauchschwalbe *(Hirundo rustica)*. Die vordem auf der Insel nistende Art kam um 1905 dort nicht mehr brütend vor (Leege 1905). Wie lange sie vorher und seit wann sie dort wieder nistet, wissen wir nicht. Nachdem 1919 in mehreren ♂♀ nistend, fehlte sie 1920 gänzlich (Wendehorst 1922). Im Juli 1971 gelang 1 Brutnachweis, und im Juni 1978 kamen einige ♂♀ zur Beobachtung (G. Köpke). Vielleicht steht ihr zeitweises Verschwinden bzw. Ausbleiben als Brutvogel mit der Aufgabe der Großviehhaltung (Rinder!) auf der Insel in Zusammenhang. 1978 wurde noch am 22. 8. 1 Paar brütend festgestellt (C. u. W. Meier-Peithmann). Da diese Vögel von ihren Brutplätzen aus über weiten Teilen der Insel jagen, schien uns die Kartierung der Sichtbeobachtungen nicht sinnvoll. Wir haben einige Nestfunde registriert, so 1980 2 im Keller des NTB-Heimes, in den Jahren 1981 und 1982 Brut in der Schutzhütte beim NSG und 1982 bei insgesamt 7 Brutplätzen 4 im Ostdorf. – Später Durchzug nach E 1981 noch am 25. 5. gegen Abend beobachtet (Rgl.).

Mehlschwalbe *(Delichon urbica)*. Von Leege (1905) noch nicht unter den Brutvögeln Baltrums erwähnt, jetzt aber anscheinend regelmäßig brütend. Die Population ist allerdings nur klein. Im August 1978 wurden 9 Nester gefunden (C. u. W. Meier-Peithmann). 1981 in beiden Dorfteilen nistend; 1982 fanden wir nur im Westdorf

3 Nester, weitere waren im Bau. Am 2. und 3. 6. 1982 zogen insgesamt noch ca. 60 Ex. in 4 Trupps (mit maximal 35 Ex.) durch (Bgm. et al.).

Wiesenpieper *(Anthus pratensis).* Auf Baltrum »Griesfink« (Brinkmann 1933) bzw. »Griespieper« (Leege 1936) genannt. – Leege (1905) fand die Art schon Anfang unseres Jahrhunderts auf allen Ostfriesischen Inseln, also auch auf Baltrum, sehr häufig brütend. Seither haben alle Beobachter gleiche Feststellungen gemacht. Wir haben sie 1981 an 45, 1982 an 43 Punkten kartiert. Wiesenpieper und Feldlerche kommen fast überall nebeneinander vor, doch scheinen die Lerchen etwas häufiger zu sein, zumal im Westteil der Insel, wie schon Leege (1920b) für 1919 bemerkte. Fütternde Altvögel wurden sowohl Ende Mai (H. Schwarthoff) wie auch noch im August gesehen (G. Köpke, C. u. W. Meier-Peithmann). In diesem Monat wurde auch noch Gesang gehört (Meyer 1980). Die Art ist der Haupt-Kuckuckswirt auf der Insel (G. Köpke).

Wasserpieper *(Anthus spinoletta).* Die skandinavische Unterart, der Felsenpieper *(A. sp. littoralis),* wurde Anfang April 1958 beobachtet (A. Schweigman) und dürfte regelmäßig durchziehen.

Schafstelze *(Motacilla flava).* Vermutlich einst auch auf Baltrum brütend, weil nach Leege (1905) in verschiedener Häufigkeit über sämtliche Ostfriesischen Inseln verbreitet. Gegenwärtig nur am 2. 6. 1982 1 ♂♀ der Nominatform zur Brutzeit beobachtet (Bgm. et al.). – Leege (1920) traf Mitte April 1919 einzelne an, die wohl ebenfalls zu dieser Form gehörten. Dagegen zählte 1 kurz eingefallener Durchzügler vom 4. 6. 1982 zu *M. fl. thunbergi,* wie vielleicht auch schon 2 Vögel unbekannter Unterartzugehörigkeit am 27. 5. 1980.

Bachstelze *(Motacilla alba).* Leege (1905) bezeichnete sie als auf allen Ostfriesischen Inseln meist häufig brütend und fand sie Mitte April 1919 auf Baltrum sogar zahlreicher als auf den meisten Nachbarinseln (Leege 1920a). Damit stimmt überein, daß Wendehorst (1922) 12–15 Brutpaare anführte. So häufig brütet sie gegenwärtig anscheinend nicht mehr; die Paarzahl liegt sicherlich unter 10. Da – wie die Schwalben – wenig ortsfest und über große Strecken fliegend, wird eine größere Brutdichte vorgetäuscht, als sie in Wirklichkeit vorhanden ist. Im August 1958 in mehreren ♂♀ auf der Insel brütend, auch in den Dünen (P. Blaszyk). 1978 im Ostdorf an 2 Stellen ad. mit juv. (Meyer 1980). 1981 flogen 5 juv. am 13. 6. aus dem Nest beim NTB-Heim aus; Anfang Juni 1982 dort ständig 2 Ex., aber ohne Brutnachweis (Bgm. et al.). An der Kläranlage im August 1978 bis 20 Ex. (C. u. W. Meier-Peithmann). – Die schwarzrückige Trauerbachstelze *(M. a. yarrellii)* gab Leege (1905) als um 1900 auf dem Frühjahrszug auf allen Ostfriesischen Inseln regelmäßig vorkommend an; ein direkter Nachweis von Baltrum ist uns aber nicht bekannt.

Zaunkönig *(Troglodytes troglodytes).* Auf Baltrum »Kiedlwitt« (Leege 1905 u. 1936) bzw. »Kiedelitt« (Brinkmann 1933) genannt. – Wohl nur unregelmäßig brütend. Beobachtungen zur Brutzeit in den Jahren 1973, 1975, 1978 (Nestfund) und 1979 (Mitte Juli 3 flügge juv.) (G. Köpke, C. u. W. Meier-Peithmann, H. Schwarthoff) weisen z. T. auf Bruten hin, vielleicht auch noch die 7 singenden Ex. im August 1978 (Meyer 1980). Wir haben die Art weder im Mai 1980 noch im Mai/Juni 1981 angetroffen, hörten aber Gesang am 4. und 5. 6. 1982 W vom NSG.

Heckenbraunelle *(Prunella modularis).* Offenbar spärlicher Brutvogel. Nachweise durch Sichtbeobachtungen bzw. Gesang gelangen uns 1981 an 7 Punkten im

dichten hohen Gebüsch der Grünen Dünen sowie regelmäßig an 2 Stellen E vom Ostdorf, und wir beobachteten die Art 1982 auch am N-Rand des Ostdorfes vereinzelt, ferner im E, meist W vom NSG. Eine gewisse Konzentration deutet sich in den großen Gebüschkomplexen W der Riedfläche an. Von G. Köpke schon 1973 zur Brutzeit bemerkt.

Rotkehlchen *(Erithacus rubecula).* Gewiß nur (regelmäßiger) Durchzügler, wie zahlreich im April 1958 (A. Schweigman). Wir sahen je 1 Ex. 1980 noch am 26. 5. im Gebüsch der Dünentäler und Mitte Juni 1981 am östlichen Rand des Westdorfes.

Nachtigall *(Luscinia megarhynchos).* 1 Ex. am 20. 8. 1978 von C. u. W. Meier-Peithmann beobachtet.

Hausrotschwanz *(Phoenicurus ochruros).* Am 6. 4. 1958 wurde 1 Ex. gesehen (A. Schweigman), und am 27. 5. 1980 sang auf dem NTB-Haus 1 ♂, hier sicherlich Durchzügler, da weder in früheren Jahren noch in diesem Jahr dort nochmals gesehen. Am 9. 6. 1981 im Westdorf 1 ♂ beobachtet, das eben flüggen, zweifellos dort erbrüteten Jungvogel fütterte (Rgl.) und auch am folgenden Tag dort zu sehen war (Bgm. et al.). Auch am 4. 6. 1982 sang dort wieder 1 ad. ♂, und 1 flügger Jungvogel hielt sich in der Nähe auf (Bgm. et al.). Wahrscheinlich erst neuerdings in 1 ♂♀ auf der Insel brütend.

Gartenrotschwanz *(Phoenicurus phoenicurus).* Bisher liegen seltsamerweise erst 2 Feststellungen aus dem August 1959 und vom 31. 5. 1980 vor (A. Schweigman, Verff.).

Braunkehlchen *(Saxicola rubetra).* Jetzt anscheinend nur noch unregelmäßiger Brutvogel auf Baltrum, und zwar in stark wechselnder Häufigkeit. Leege (1905) sah die Art – offenbar zur Brutzeit – »paarweise in den wenigen bewachsenen Tälchen«. Wendehorst (1922) nennt sie »außerordentlich häufig«, und auch Ende der 1950er Jahre war sie »an geeigneten Stellen überall« Brutvogel (P. Blaszyk). Als solchen fand sie G. Köpke 1973 nur noch an 2–3 Stellen. – Mitte August 1978 waren nur einzelne zu sehen, am 18. 8. aber »überall« einzelne (C. u. W. Meier-Peithmann). Ende Mai 1980 sangen 2 ♂ längere Zeit beim NTB-Lager, am 29. 5. 1 Ex. näher beim Ort sogar mit Singflug. Es liegen Tonbandaufnahmen vor mit Imitationen von Grauammern *(Miliaria calandra),* die auf Baltrum nicht vorkommen. 1 ♂ zeigte sich am 8. 6. 1981 an oft begangener Stelle beim Ostdorf; am 13. 6. sang wieder 1 ♂, wohl später Durchzügler wie die anderen. Im Juni 1982 an 4 Stellen in Randbezirken der Ortschaft beobachtet, auch singend, aber wieder ohne Bruthinweis.

Schwarzkehlchen *(Saxicola torquata).* Je 1 Ex. sahen wir am 31. 5. 1980 in den Dünen und am 2. 6. 1982 auf dem NTB-Heim.

Steinschmätzer *(Oenanthe oenanthe).* Auf Baltrum »Dickspur« genannt (Leege 1936, Wendehorst 1922). Nach der letzten Jahrhundertwende auf allen Ostfriesischen Inseln häufiger oder doch nicht seltener Brutvogel (Leege 1905). Für Baltrum trifft das gegenwärtig noch zu, wenn die Art hier wohl auch in wechselnder Häufigkeit brütet. Wendehorst (1922) fand nur 4 Brutpaare, erfuhr aber, daß die Art früher viel zahlreicher war und die Kinder kleine Höhlen nach dem Muster der Bauten für Brandenten anlegten, die gern angenommen wurden. 1957 schien sogar nur 1 ♂♀ zu nisten (P. Blaszyk). Ende Mai/Anfang Juni 1975 wurden »auffallenderweise« nur 2 ♂♀ festgestellt (H. Schwarthoff). Wir fanden 1976 wieder 10 ♂♀ und beobachteten die Art 1981 an 12, 1982 an 18 Punkten; darunter waren futtertragende Altvögel,

1980 auch flügge juv. In verlassenem Kaninchenbau fanden wir 1982 juv. im Nest. – Durchzug 1978 wahrscheinlich ab 18. 8. (C. u. W. Meier-Peithmann).

Schwarzdrossel, Amsel *(Turdus merula)*. Alle Drosselarten führen auf Baltrum den Namen »Kransvogel« (Brinkmann 1933). – Wann die Amsel auf der Insel heimisch geworden ist (was gewiß erst nach ausreichender Begrünung der Fall war), muß offenbleiben. Nach Mitte April 1919 wurde sie weniger bemerkt als die Singdrossel (Leege 1920). Anfang April 1958 waren viele da, was aber für Durchzug spricht. Jedenfalls sang im Juli 1958 lediglich 1 ♂ im NSG (P. Blaszyk). Im Juli 1971 gelang ein Brutnachweis, und im Juni 1973 war sie etwas zahlreicher als die Singdrossel (G. Köpke). Zur Brutzeit 1975 gab es mehrere ♂♀ im Dorf, eine Beobachtung gelang auch im Ostteil der Insel (H. Schwarthoff). Unter Nestfunden im August 1978 befand sich am 20. 8. noch 1 Nest mit 1 Ei im Rosengarten (C. u. W. Meier-Peithmann), und im Ostdorf hielt sich gleichzeitig 1 ♂♀ mit futterbettelnden flüggen juv. auf (Meyer 1980). Wir registrierten 1981 Beobachtungen an 22, 1982 an ca. 20 Punkten, womit die Schwarzdrossel die häufigste Art ihrer Gattung auf der Insel ist. Sie trat sowohl im Ortsbereich als auch in Baum- und Strauchformationen der Grünen Dünen regelmäßig auf. Den 1. flüggen Jungvogel sahen wir 1982 am 4. 6.

Wacholderdrossel *(Turdus pilaris)*. Neuerdings sogar gelegentlich in den Sommermonaten festgestellt, so je 1 Ex. am 23. 6. 1973 (G. Köpke) und am 29. 5. 1980 (Bgm. et al.), je 2 am 7. 8. 1974 (G. Köpke) und zweimal 2 im August 1978 (Meyer 1980). Am 1. 6. 1982 fanden wir 1 mumifizierten Flügel. – Ringfund: o 22. 9. 1979 Akersviga, Kr. Vang/Norwegen, + verwest gefunden 2. 11. 1979 Baltrum (Rösler 1980).

Singdrossel *(Turdus philomelos)*. Als Durchzügler Mitte April 1919 mehr als Schwarzdrosseln beobachtet (Leege 1920 a). Damals sicherlich noch nicht auf Baltrum brütend. Im Juli 1971 erst gelang der Brutnachweis, und im Juni 1973 wie *T. merula* im Westdorf und im Dünengebüsch nistend (G. Köpke). Ende Mai 1975 futtertragende ad. an mehreren Stellen im Westdorf (H. Schwarthoff). Wir notierten die Art zur Brutzeit 1981 an mindestens 5 Stellen, vorwiegend singende ♂, und zwar im Ortsbereich oder in der Nähe der Wäldchen. Anfang Juni 1982 hörten wir aber nur 1 ♂ am Ostrand des Westdorfes singen.

Rotdrossel *(Turdus iliacus)*. Beobachtungen liegen nur von Anfang April 1958 vor (A. Schweigman). Wir fanden 1 Rupfung am 5. 6. 1982.

Heuschreckenschwirl, Feldschwirl *(Locustella naevia)*. Mitte Juni 1957 sangen mehrere ♂ im breiten Dünental, 1958 1 am 10. 7. im NSG (P. Blaszyk), desgleichen 1974 noch am 8. 8. im Dünengebüsch (G. Köpke) sowie Mitte August 1978 in einem Dünental (als Durchzügler bezeichnet) (Meyer 1980). Im Juni 1973 sangen 3 ♂ (G. Köpke). Wir hörten im Mai 1980 1, im Juni 1981 3 und im Juni 1982 maximal sogar 9 singende ♂ im NSG und östlichen Dünenbereich.

Schilfrohrsänger *(Acrocephalus schoenobaenus)*. Seit 1973 zur Brutzeit festgestellt, z. T. regelmäßig an bestimmten Stellen, was wohl für Brüten spricht. In der Riedfläche im NSG sangen 1975 täglich 2, 1981 3 ♂ (H. Schwarthoff, Verff.). Wir bemerkten die Art 1976 und 1981 an 5, 1982 sogar an 9 Punkten. Teilweise markierten sie ihre Reviere durch intensiven Gesang und Singflüge, was dafür spricht, daß sie nicht verpaart waren.

Sumpfrohrsänger *(Acrocephalus palustris).* Die 1981 verzeichneten 5 Sänger konzentrierten sich auf die Gebüsch- und Krautvegetation beim Schilfgebiet im NSG. Als Höchstzahl 1982 an 13 Punkten notiert, vor allem im stark bebuschten Bereich am S-Rand der nördlichen Dünenkette W der Schutzhütte am NSG.

Teichrohrsänger *(Acrocephalus scirpaceus).* Alle 3 Ex. sangen 1981 im Ostteil der Insel in kleinen Schilfflächen; 1980 war auch S vom NTB-Lager im Mai ständig Gesang zu hören. Anfang Juni 1982 hörten wir 7 Sänger, davon 3 wieder im E, 1 im Ried S der Schutzhütte und 3 in Gärten im Westdorf. Mindestens z. T. dürften es noch Durchzügler gewesen sein.

Gartenspötter, Gelbspötter *(Hippolais icterina).* Die Nachricht von Leege (1905) ist überraschend, wenn er berichtet: »Mehrere Paare nisten selbst auf dem kleinen, öden Baltrum.« Wir wissen nicht, ob die Art seither jährlich hier als Brutvogel auftrat, zumal für 1920 nur als zweifelhafter Brutvogel angeführt (Wendehorst 1922). Seit 1971 aber für mehrere Jahre als Brutvogel festgestellt. Wir fanden 1981 mit 22 Sängern eine überraschend große Zahl und trafen sie überall dort an, wo genügend große Bäume oder hohes Buschwerk wachsen. Das gilt sowohl für Zonen am Fuß der Dünen, als auch für den locker besiedelten Bereich des Ostdorfes. Ähnliche Feststellungen machten wir im Juni 1982.

Zaungrasmücke, Klappergrasmücke *(Sylvia curruca).* Zur Brutzeit (Mitte Juni) 1957 wurde sie beim Kiefernwäldchen schon gehört (P. Blaszyk). Ende Mai/Anfang Juni 1975 »in großer Zahl überall auf der Insel singend; offenbar starker Durchzug« (H. Schwarthoff). Wir haben sie nicht so häufig wie die Dorngrasmükke, aber entschieden häufiger als die übrigen *Sylvia*-Arten gefunden und trafen sie 1981 an 7 (vgl. Abb. 3), 1982 sogar an maximal 18 Punkten. Da der Gesang bei dieser Art Mitte Juni nicht mehr intensiv ist, und die Vögel dann überwiegend füttern und sich durch Alarmrufe bemerkbar machen, haben wir sie möglicherweise an einigen Punkten nicht bemerkt. Unsere Beobachtungspunkte reihen sich entlang der Grünen Düne.

Dorngrasmücke *(Sylvia communis).* Mit 31 (1981; vgl. Abb. 3) bzw. 36 (1982) Beobachtungspunkten ist sie die häufigste Grasmückenart auf Baltrum. Schon für 1920 ist sie als sehr häufig angeführt (Wendehorst 1922). Ende Mai/Anfang Juni 1975 noch häufiger als *curruca* überall singend; »offenbar starker Durchzug« (H. Schwarthoff). Als verbreitetste und zahlreichste *Sylvia*-Art ist sie auch von den übrigen Beobachtern registriert worden. Sie siedelt überall an den mit Sanddorn bewachsenen Dünenhängen und zwischen den Dünen im Gebüsch, aber auch im Dorf selbst.

Gartengrasmücke *(Sylvia borin).* Falls überhaupt auf Baltrum brütend, dann sicherlich nur vereinzelt und als seltenste Art der Gattung. Die wenigen Ende Mai/Anfang Juni von uns und anderen singend notierten Vögel könnten noch späte Heimzügler gewesen sein. Vielleicht deuten die höchstens an 6 Punkten fast ausschließlich im und beim Westdorf von uns verhörten Sänger im Juni 1982, die vom Sommer 1977 sowie die von G. Köpke in der 2. Hälfte Juni 1973 beobachteten Ex. auf Brut hin. – Nachweise aus dem August 1978 (C. u. W. Meier-Peithmann) können schon wieder Durchzügler betroffen haben.

Mönchsgrasmücke *(Sylvia atricapilla).* Wir haben keinen Nachweis für das Brüten, doch lassen es einige Feststellungen vermuten. So wurde die Art Ende Juni 1973 (G. Köpke), 1 ♂ am 31. 5. 1975 im Westdorf (H. Schwarthoff), Ende Mai 1980 4

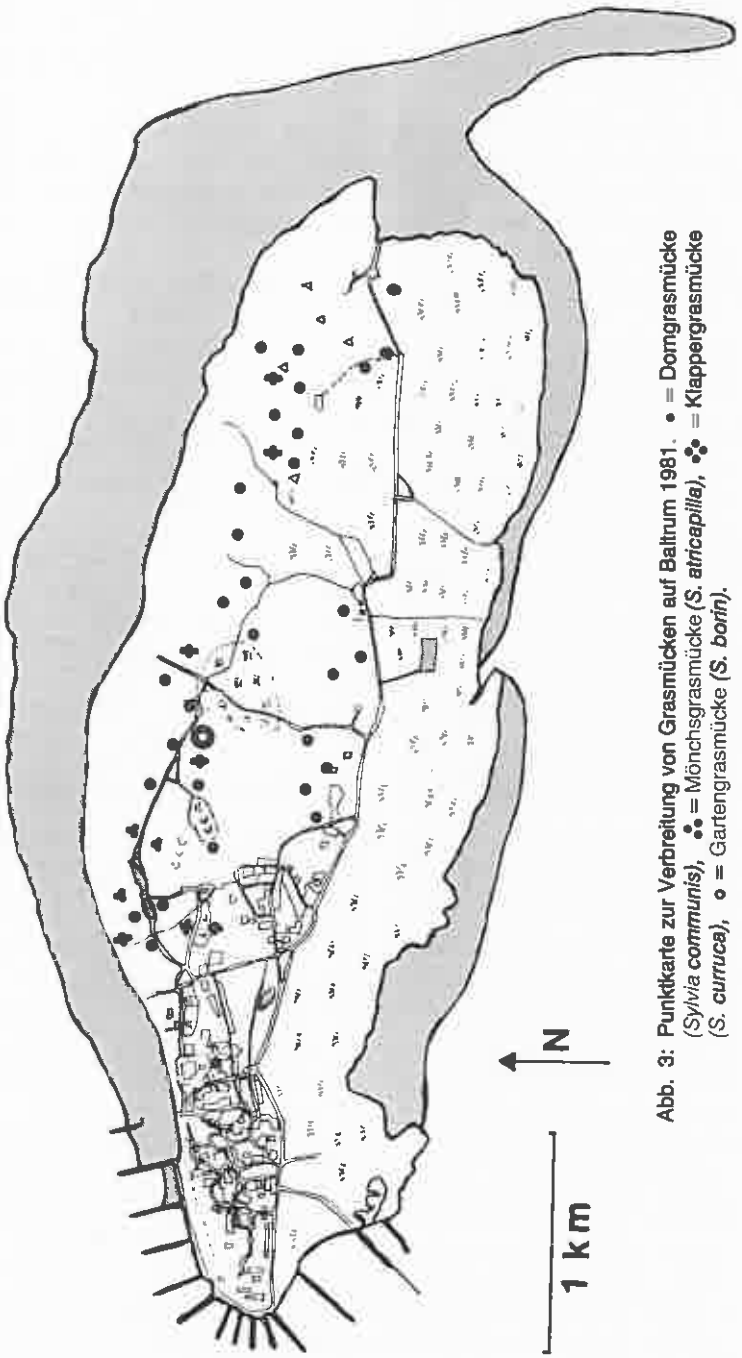


Abb. 3: Punktkarte zur Verbreitung von Grasmücken auf Baltrum 1981. • = Dorngrasmücke (*Sylvia communis*), ✤ = Mönchsgrasmücke (*S. atricapilla*), ✤ = Klappergrasmücke (*S. curruca*), ○ = Gartengrasmücke (*S. borin*).

singende ♂ und 1 ♀, 1981 am 31. 5. und 5. 6. je 1 und am 11. 6. 3 singende ♂ (vgl. Abb. 3) in hohem Gebüsch zwischen Dünenkämmen notiert.

Weidenlaubsänger, Zilpzalp *(Phylloscopus collybita).* Da nur wenige Einzeldaten bekannt sind, wahrscheinlich nur Durchzügler. Als solchen Anfang April 1958 gesehen (A. Schweigman). Wir hörten 1980 noch Ende Mai 1–2 und 1982 am 4. 6. 1 Sänger, wohl späte Durchzügler.

Fitislaubsänger, Fitis *(Phylloscopus trochilus).* Mit 79 (1981; vgl. Abb. 4) bzw. sogar 129 (1982) Beobachtungspunkten und (1982) mit 147 Sängern und 1 futtertragenden Ex. die von uns am häufigsten festgestellte Singvogelart. Obwohl man noch mit späten (singenden) Durchzüglern rechnen muß – 1981 war ab Anfang Juni eine deutliche Abnahme auf etwa die Hälfte der Sänger zu verzeichnen – und 1 oberseits deutlich graues Individuum, das am 6. 6. aus nächster Nähe beobachtet wurde, könnte zur nordischen Form *Ph. tr. acredula* gehört haben – weisen doch zahlreiche Nachweise fütternder bzw. paarweise alarmrufender Vögel auf eine große Zahl von Bruten hin. Die von Wendehorst (1922) noch nicht genannte Art wurde von uns meist anhand des Gesanges lokalisiert und tritt überall auf, wo Gebüsch vorhanden ist. Sie konzentriert sich auf den Bereich der Grünen Dünen, kommt aber auch innerhalb des bebauten Gebietes vor. Mit unseren Feststellungen stimmen die früherer Beobachter im wesentlichen überein.

Wintergoldhähnchen *(Regulus regulus).* Vielleicht gelegentlicher Brutvogel, da angeblich am 20. 6. 1964 im Kiefernwäldchen (Hammerschmidt 1966 a) und ebenda am 1. 7. 1973 »variationsreichen Leisgesang eines ♂ gehört«, der dem »Motivgesang sehr unähnlich klang« (G. Köpke).

Grauschnäpper *(Muscicapa striata).* Abgesehen von einigen Feststellungen, bei denen Zug nicht ausgeschlossen ist, wurde die Art im Juni 1973 brütend notiert (G. Köpke), und wir sahen 1 Ex. am 11. 6. 1981 im Kiefernwäldchen.

Trauerschnäpper *(Ficedula hypoleuca).* Einige Durchzügler kamen jeweils im August 1959 (A. Schweigman) und 1978 (C. u. W. Meier-Peithmann) zur Beobachtung.

Sumpfmeise *(Parus palustris).* Am 31. 5. 1980 sang 1 Ex. im Kiefernwäldchen (Zucchi).

Blaumeise *(Parus caeruleus).* Im Juni 1971 und Juli 1973 mit Brutverdacht beobachtet (G. Köpke), ferner 1 Ex. am 24. 7. 1978 (C. u. W. Meier-Peithmann). Wir haben diese Meise nicht bemerkt, halten aber gelegentliches Brüten für möglich.

Kohlmeise *(Parus major).* Wie auf anderen Ostfriesischen Inseln in geringer Zahl Brutvogel, derzeit in mindestens 2 ♂♀, und zwar sowohl im Dorf wie außerhalb.

Rotrückenwürger, Neuntöter *(Lanius collurio).* Anscheinend nur zeitweise auf Baltrum brütend. So gab es 1958 2–3 ♂♀ (P. Blaszyk), 1971 mindestens 3, 1973 aber nur 1 ♂♀ (G. Köpke) und ebenso 1979 (C. u. W. Meier-Peithmann). Ende Mai/Anfang Juni 1975 vermißt (H. Schwarthoff). Als Durchzügler bezeichnete Meyer (1980) 1 Ex. im August 1978, und das gilt auch für das von uns am 26. 5. 1980 gesehene ♂.

Eichelhäher *(Garrulus glandarius).* Während eines allgemein starken Durchzuges der Art im Herbst 1910 sollen auf Baltrum 2 große Scharen am 15. 9. stundenlang

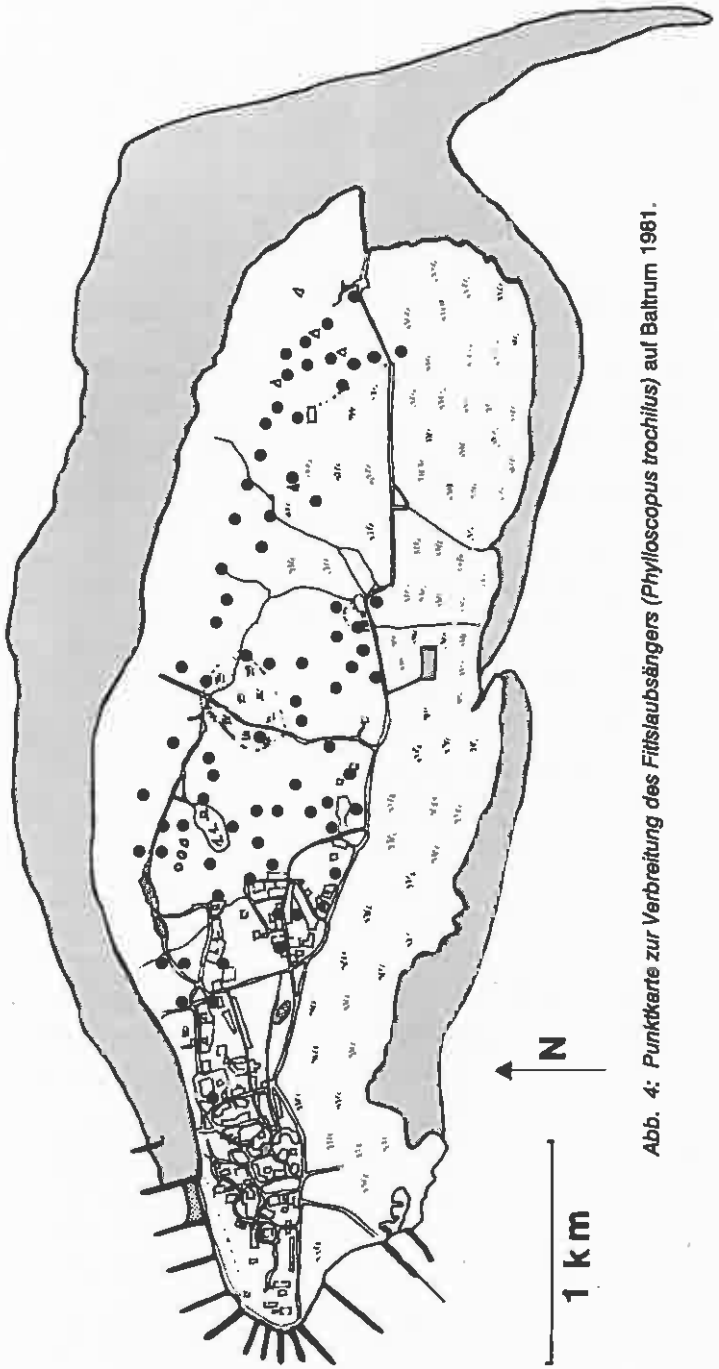


Abb. 4: Punktkarte zur Verbreitung des Fitislaubsängers (Phylloscopus trochilus) auf Baltrum 1981.

in den Dünen gerastet haben, für dort ein Ereignis; später dort keine mehr (Leege in Weigold 1910). Uns ist nur die Beobachtung 1 Individuums am 31. 5. 1980 gelungen.

Elster *(Pica pica)*. Mindestens seit 1957 Brutvogel, als Mitte Juni 1 ♂♀ mit flüggen Jungvögeln gesehen wurde, desgleichen Anfang Juli 1958 (P. Blaszyk). Seither wohl alljährlich in 1 (–2) ♂♀ hier nistend. Weit umherstreichend!

Dohle *(Corvus monedula)*. Nach H. Schwarthoff 1975 vielleicht 10 ♂♀ brütend. In 3 Schornsteinen im Westdorf wurden Nester gefunden; auch im Ostteil der Insel beobachtet, wo vermutlich in Kaninchenbauen nistend. Zur Brutzeit 1981 nur 1 ♂♀ im Westdorf und 2 ♂♀ im Ostdorf gefunden, die anscheinend in Hausschornsteinen nisteten (Rgl.). Wir sahen sonst sowohl Ende Mai 1980 als auch Mitte Juni 1981 mindestens 10 Vögel gleichzeitig und registrierten die Art 1982 an 5 Punkten, darunter 1 futtertragendes Ex., das im Schornstein im Ostdorf nistete. – Geht im Heller und besonders gern am Müllplatz der Nahrungssuche nach.

Saatkrähe *(Corvus frugilegus)*. Nur Anfang April 1958 beobachtet (A. Schweigman).

Aaskrähe *(Corvus corone)*. Die heimische Rabenkrähe *(C. c. corone)* dürfte hier mindestens seit 1955, u. U. viel länger Brutvogel sein, da Anfang Juli des genannten Jahres 1 ♂♀ beobachtet wurde (P. Blaszyk). Auch 1975 wurde nur 1 ♂♀ gesehen (H. Schwarthoff), doch für 1973 1–3 und für 1974 1–2 ♂♀ angeführt (G. Köpke). Im August 1978 kamen 6 ad. + juv. zur Beobachtung, und 2 Nester fanden sich im alten und neuen Kiefernwäldchen (C. u. W. Meier-Peithmann, Meyer 1980). Wir haben nie mehr als 2 Ex. gesehen (Bgm. et al.), doch wurden 1981 zur Brutzeit 2–3 ♂♀ geschätzt (Rgl.). – Die Nebelkrähe *(C. c. cornix)* beobachtete A. Schweigman Anfang April 1958 sowie Ende August 1959 auf Baltrum.

Star *(Sturnus vulgaris)*. Schon um die letzte Jahrhundertwende auf allen Ostfriesischen Inseln zahlreicher Brutvogel (Leege 1905). Das ist für Baltrum von allen späteren Beobachtern bestätigt worden, wobei immer wieder auf das Nisten unter Dachpfannen hingewiesen wurde. Futterflüge finden zum Müllplatz (z. B. 150 Ex. am 17. 8. 1978 – C. u. W. Meier-Peithmann) oder in den Heller statt. Im Heller notieren wir zweimal Flüge von etwa 300 ad. + juv. Im Juli 1957 befand sich ein Schlafplatz in dichtem Erlengebüsch (P. Blaszyk), im August 1978 ein solcher von ca. 750 Ex. in nur 1 m hohem Sanddorn (Meyer 1980). Mitte April 1919 hielten sich große Schwärme auf der Insel auf (Leege 1920), und Anfang April 1958 befanden sich viele auf dem Durchzug (A. Schweigman).

Haussperling *(Passer domesticus)*. Auf Baltrum »Lüüntje« (Leege 1905) bzw. »Lüntje« (Brinkmann 1933) genannt. Um die letzte Jahrhundertwende als gemeiner Standvogel auf allen Ostfriesischen Inseln angegeben (Leege 1905), vermutlich dort und auch auf Baltrum aber schon sehr viel länger heimisch. Als häufig (Wendehorst 1922) oder zahlreich bis sehr zahlreich von neueren Beobachtern geführt. Im August 1978 gab es etwa 30 Ex. im Westdorf und etwa 20 Ex. im Ostdorf (Meyer 1980). Die Art findet sich auch an abseits der Ortschaft gelegenen Häusern und Hütten ein. Wir registrierten sie im Juni 1982 an 41 Stellen in oder nahe der Ortschaft. Nester unter Dächern. – Im Juli 1957 fielen viele Ex. auf, die zwischen Strandkörben Nahrung suchten (P. Blaszyk).

Feldsperling *(Passer montanus)*. Es gibt nur wenige Nachweise: Im August 1978 wurden zweimal je 3 Ex. (dieselben?) in den Dünen gesehen (Meyer 1980), und wir notierten je 1 Individuum am 31. 5. 1980 und 10. 6. 1981 am NTB-Lager.

Buchfink *(Fringilla coelebs)*. Der Buchfink dürfte bereits mit dem Entstehen höherer Baumvegetation auf Baltrum Brutvogel geworden sein. Die Feststellungen blieben aber bis in die letzten Jahre relativ spärlich. Erst 1982 fanden wir die Art im Juni an 10 Punkten singend oder arlarmrufend und stellten als Besiedlungsschwerpunkte einmal die Wäldchen und ihre Umgebung, zum anderen Gebüschkomplexe im E fest. Wenn auch kein Grund besteht, am Brüten zu zweifeln, so scheint doch noch kein Nachweis dafür erbracht worden zu sein.

Bergfink *(Fringilla montifringilla)*. Von der vereinzelt in Niedersachsen, z. B. auch auf Wangerooge (Blaszyk 1969), nistend festgestellten Art beobachtete G. Köpke im Juni 1973 1 Brutpaar im Kiefernwäldchen! Das ♂ sang wenig und verhalten, ließ am 28. 6. Balzgesang mit hängenden Flügeln hören und präsentierte dabei den weißen Bürzel. Das ♀ baute fleißig allein am 4 m hoch im Bergkiefernwipfel *(Pinus mugo)* stehenden Nest an vielbegangenem Wanderweg! Das Feinmaterial wurde von Kiefernstämmen und vom Boden, die Außenbekleidung u. a. mit weißleuchtenden Fetzen von Papiertaschentüchern bei nahebei stehenden Abfallkörben aufgelesen. Ob es zur Brut kam, und ob diese erfolgreich war, ist unbekannt geblieben.

Grünling *(Carduelis chloris)*. Wieder nur wenige Feststellungen, z. T. von singenden ♂, wie Ende Mai 1975 im Westdorf (H. Schwarthoff) und auch am 20. 8. 1978 (C. u. W. Meier-Peithmann). Nach G. Köpke 1973 in wenigen ♂♀ brütend. Am 10. 6. 1981 im Kurzentrum im Westdorf wahrscheinlich flügge juv. gehört (Rgl.).

Stieglitz *(Carduelis carduelis)*. Uns gelangen 2 Feststellungen: 1 Ex. am 26. 5. 1980 und 3 Ex. am 29. 5. 1980.

Erlenzeisig *(Carduelis spinus)*. Über ein Brüten der Art auf den Ostfriesischen Inseln ist uns nichts bekanntgeworden. Wir trafen am 11. 6. 1981 vormittags im Kiefernwäldchen 1 Familie mit ständig bettelnden juv. an. Nachmittags hielt sich wahrscheinlich dieselbe Familie am Ortsrand auf. Da die Vögel nun auf einem Zaun saßen, konnten 3 Junge gezählt werden. Diese flogen noch sehr unsicher und hatten das Nest offensichtlich gerade verlassen. Wir können nicht annehmen, daß sie vom Festland zugeflogen waren. Damit ist anscheinend der erste Brutnachweis für Baltrum und möglicherweise für alle Ostfriesischen Inseln erbracht. – Im Juni 1982 sahen wir nur 1 Ex., das am 3. 6. das NTB-Lager überflog.

Bluthänfling *(Carduelis cannabina)*. Spätestens mit der Ausbreitung des Sanddorns dürfte die Art auch auf Baltrum seßhaft und zum ständigen Brutvogel geworden sein. Wendehorst (1922) nannte ihr Vorkommen schon »massenhaft«. Vielleicht war der Bluthänfling damals sogar noch häufiger als jetzt. Wir fanden ihn im Juni 1982 an 38 Punkten, hauptsächlich in der Ortschaft, vereinzelt aber auch außerhalb und konnten einmal Singflug beobachten. Auch auf Baltrum haben wir wiederholt auffallend leuchtend rote ♂ gesehen.

Birkenzeisig *(Carduelis flammea)*. In der kleinen Unterart *C. fl. cabaret* (»Alpenbirkenzeisig«) hat der Birkenzeisig mindestens seit 1947 auf Ostfriesischen Inseln gebrütet. Auf Baltrum wurde er zuerst 1964 beobachtet, wahrscheinlich auch dort nistend (Hammerschmidt 1966a). Die Ansiedlung kann natürlich schon früher erfolgt sein. Mit typischem Revierverhalten kam dann am 24. 6. 1969 im Kiefernwäldchen 1 ♂♀ zur Beobachtung (P. Blaszyk). Später erfolgten immer wieder Beobachtungen, auch eben flügger juv. (G. Köpke) und kleiner Trupps bis mindestens 10 Ex. (H.

Schwarthoff). Auch wir beobachteten zur Brutzeit öfter einzelne Vögel oder kleine Trupps, singende ad. und flügge juv. und notierten im Juni 1982 Feststellungen an 11 Punkten, was aber bei den wenig ortssteten Vögeln nicht der Brutpaarzahl entspricht, die deutlich darunter liegen dürfte.

Karmingimpel *(Carpodacus erythrinus).* Als Erstnachweis für Baltrum gelang es, am 2. 6. 1982 im Dünenbereich S vom NSG 1 singendes ♂ zu beobachten, worüber gesondert berichtet wird (Bergmann im Druck).

Gimpel *(Pyrrhula pyrrhula).* 1 ♂♀ wurde am 31. 5. 1980 in den Dünen beobachtet. (Zucchi).

Goldammer *(Emberiza citrinella).* 1 Ex. am 26. 5. 1980 in den Dünen gesehen (Zucchi).

Rohrammer *(Emberiza schoeniclus).* Seit 1957, als mehrere Brutpaare verzeichnet wurden (P. Blaszyk), immer wieder bestätigt. Wir haben die Art 1981 an 22, 1982 maximal an 16 Stellen notiert, meist singende ♂, aber auch ♂♀. Sie hielten sich nicht nur in den kleinen Schilfbeständen, sondern überwiegend in niedrigem Gebüsch von *Salix repens* (Kriechweide) auf ebenem, feuchtem Untergrund auf.

Diskussion

Die vorgelegten Ergebnisse zum brutzeitlichen Vogelbestand und über die sonstigen Beobachtungen in den Sommermonaten (April – September) auf der Insel Baltrum müssen kritisch unter dem Gesichtspunkt der angewendeten Methode betrachtet werden. Wir haben keine selektive Methode wie Probeflächen- oder Linientaxierung angewendet und die Daten hochgerechnet, sondern vielmehr versucht, die nicht sehr große Insel systematisch Punkt für Punkt abzusuchen und vollständig zu erfassen. Dies ist uns, wie z. B. die Verteilung der Beobachtungspunkte in Abb. 4 zeigt, recht gut gelungen. Dabei haben wir alle möglichen Wahrnehmungen akustischer und visueller Art zur Vogelfauna notiert. Die Ergebnisse sind gleichwohl für jede Art anders zu bewerten. Für die koloniebrütenden »Wasservögel«, z. B. Seeschwalben und Möwen, haben wir kaum verläßliche Zahlen ermitteln können. Das liegt daran, daß wir die Kolonien systematisch gemieden haben. Wenn wir nicht damit einverstanden sein können, daß jeder beliebige Spaziergänger seine Schritte durch die Vogelkolonie lenkt, so können wir auch selbst eine eingehende Nachsuche nach Gelegen dort nicht verantworten. Wir halten es für ausreichend, die gelegentlich auffliegenden Tiere in der Luft zu schätzen, haben aber auch hier noch keine verläßlichen Werte vorzulegen. Gleiches gilt für die ständig mobilen und überall gegenwärtigen Austernfischer und für eine Reihe weiterer Arten, auch solche unter den Singvögeln, die wenig ortsgebunden sind und auf Nahrungssuche weit umherstreifen (z. B. Schwalben, Bachstelzen, Bluthänflinge). Wir haben uns also hauptsächlich auf die landbewohnenden Kleinvögel konzentriert. Auch hier sind unsere Befunde unterschiedlich zu bewerten. Bei einigen Arten haben wir Mindestzahlen für den Brutbestand ermittelt. Wo die Vögel von sich aus wenig auffällig sind oder durch fortgeschrittene Jahres- bzw. Tageszeit nicht singen, sind uns sicher manche Individuen entgangen. In anderen Fällen geben unsere Befunde einen Maximalwert für den Brutbestand an. Bei den Rohrsängern beispielsweise rechnen wir damit, daß die singenden ♂ um so länger im Jahre aktiv sind, je weiter sich ihre Verpaarung verzögert. Intensiv singende Individuen stellen also geradezu nicht den Brutbestand, sondern eher einen Überschuß (Brutreserve) dar. Bei weiteren Arten

meinen wir aber, eine realistische Zahl für den Brutbestand ermittelt zu haben. Dennoch haben wir wegen der unterschiedlichen Wertigkeit der Befunde darauf verzichtet, schon jetzt eine nach Häufigkeit geordnete Liste der Brutvögel für Baltrum zu erstellen. Hierzu muß in den nächsten Jahren noch weiteres Material gesammelt werden. Eine standardisierte Methode wird es dann auch ermöglichen, Bestandsunterschiede (Fluktuationen) von Jahr zu Jahr zu ermitteln.

Unsere hier nur zum Teil abgedruckten Karten lassen zwar oft nicht einen realistischen Brutbestand erkennen, jedoch eine recht klare Zuordnung zu den einzelnen Lebensräumen.

Kleinpopulationen

Gegenüber den recht großen Populationen, an deren Spitze unter den Singvögeln Arten wie Star, Fitis, Feldlerche und Wiesenpieper stehen mögen, gibt es Arten mit offenbar kleinem oder sehr kleinem Brutbestand auf der Insel. Ein extremes Beispiel hierzu stellt die Haubenlerche dar. Sie kommt nur an einer einzigen Stelle im Westdorf vor, streicht dort aber umher. Hier sind nicht mehr als 2 ad. Individuen gleichzeitig gesehen worden. Daß sie sich erfolgreich fortgepflanzt haben, zeigt die Beobachtung eines flüggen juv. im Juni 1981. Weitere Arten, die allem Anschein nach auf Baltrum nur in sehr geringer Zahl vorkommen, sind Hausrotschwanz, Meisen, Gartengrasmücke, Feldschwirl und Grünling, aber auch Dohle, Rabenkrähe, Turmfalk, Wald- und Sumpfohreule sowie die Bekassine. Dabei ist keineswegs in allen Fällen gesichert, daß diese Vögel hier (regelmäßig) zur Fortpflanzung schreiten. Dort aber, wo sie das tun, stellt sich die Frage, wie sich eine Population von nur wenigen oder im Extremfall nur einem Brutpaar eigentlich über längere Zeit halten kann.

Verbindungen zum Festland

Diese Frage ist zunächst unmittelbar im Zusammenhang mit dem Inselcharakter der Ostfriesischen Inseln überhaupt zu diskutieren. Zweimal am Tag besteht bei Niedrigwasser eine Landverbindung zum Festland über das Wattenmeer. Die Entfernung beträgt wenige Kilometer. Die Insel ist vom Festland aus, das Festland von der Insel her fast ständig sichtbar. Im Vergleich zu ozeanischen Inseln wie Helgoland oder den Balearen kann Baltrum also kaum als echte, festlandsferne Insel bezeichnet werden. Über Vogelbewegungen zwischen dem Festland und der Insel Baltrum wissen wir aber recht wenig. Wir haben hin und wieder Tauben weit über das Watt hinaus in Richtung Festland fliegen gesehen, und Meyer-Deepen (1977) berichtet, daß Hohltauben von Spiekeroog aus regelmäßig zur Nahrungssuche auf das Festland fliegen und abends zurückkehren. Auch die zu Zeiten auf Baltrum auftretenden Mauersegler mögen die kurze Entfernung vom Festland her leicht zurücklegen. Ferner haben wir Gänse, Möwen und Limicolen zwischen Festland und Insel fliegen sehen. Doch für die Mehrzahl der kleineren Vögel, insbesondere der Singvögel, trägt Baltrum wohl stärkeren Inselcharakter. Es besteht wahrscheinlich keine dauernde Beziehung zwischen den Insel- und Festlandspopulationen. Dennoch darf gerade bei den Kleinstpopulationen in Zweifel gezogen werden, ob sie sich aus eigenen Kräften halten können oder nur durch Zuzug bestehen. Wo aber sind die nächsten Haubenlerchen zu finden? Wir wissen es nicht. Nebenbei müssen wir auch in Rechnung stellen, daß es Nachbarinseln mit vielleicht größeren Populationen dieser Arten auf wenige Kilometer Entfernung gibt, mit denen ebenfalls Austausch denkbar wäre. Bewegungen zwischen den

Inseln und zwischen Festland und Insel sind für die flugbegabten Vögel leicht möglich, sie werden aber zu den unterschiedlichen Jahreszeiten in ganz unterschiedlichem Ausmaß stattfinden.

Vergleich zu den Inseln

In der Biogeographie der Inseln hat sich immer wieder gezeigt, daß große Inseln größere Artenzahlen tragen als kleine (MacArthur & Wilson 1967). Diese Gesetzmäßigkeit läßt sich in klare Zahlen fassen. Für den Artenreichtum einer Insel spielt daneben auch die Entfernung zum Festland und zu anderen Inseln eine bedeutende Rolle. Mester (1971) hat kürzlich am Beispiel der Pityusen hierzu weiteres Material geliefert. Die Ostfriesischen Inseln liegen alle etwa gleich weit vom Festland und voneinander entfernt. Sie würden einen interessanten Gegenstand bei einem solchen Vergleich bieten. Es läßt sich aufgrund von sonst von Inseln bekanntem Zahlenmaterial wahrscheinlich eine gute Vorhersage über die zu erwartenden Artenzahlen in Abhängigkeit von der Inselgröße formulieren. Würden die Inseln dem gehorchen? Oder würde infolge der geringen Entfernung vom Festland ein nivellierender Effekt eintreten? Ein derartiger Vergleich setzt vergleichbares Material voraus, welches zur Zeit nicht in geeigneter Qualität vorliegt.

Späte Durchzügler

Bei der Bewertung von Beobachtungen zum Revierverhalten ist insofern mit Vorsicht zu verfahren, als wir damit rechnen müssen, auch Ende Mai und im Juni noch spät durchziehende Vogelindividuen, zum Teil in größeren Zahlen, anzutreffen. Dies gilt für Limicolen ebenso wie für Gänse und Greifvögel, aber gerade auch für etliche Singvögel, wie die oben erwähnten Beispiele deutlich gemacht haben. Durchzügler lassen sich meist daran erkennen, daß sie nicht an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen an bestimmter Stelle anzutreffen sind.

Neusiedler

Von besonderem Interesse wird es sein, diejenigen Arten zu kontrollieren, die früher nicht auf der Insel gesiedelt haben und sich nun als Neusiedler hier einstellen. Hierzu gehören vielleicht der Erlenzeisig, möglicherweise in naher Zukunft auch Wacholderdrossel und vor allem Türkentaube (die vielleicht schon Brutvogel ist?). Auch auf den Karmingimpel und den schon einmal nistenden Bergfink wird künftig zu achten sein. Bei diesen Formen wird es eine wichtige Aufgabe sein, ihre Nistplätze zu finden und zu beurteilen, ob sie optimale Brutplätze darstellen, bzw. ob sie nach dem Prinzip der regionalen Stenözie an der Peripherie eines Artvorkommens hochspezifisch sind. – Dabei stellt sich auch die Frage, inwieweit primäre Lebensräume besiedelt werden und inwieweit sekundäre, erst durch den Eingriff des Menschen entstandene Lebensräume hierbei eine Rolle spielen (vgl. Meijering u. Meyer-Deepen 1974).

Zusammenfassung

Aufgrund mehrerer eigener Beobachtungsaufenthalte Ende Mai/Juni, weiterer von verschiedenen Gewährsleuten auch in den Monaten April und Juli bis September auf der Ostfriesischen Insel Baltrum sowie unter Heranziehung der spärlichen Literaturangaben haben wir versucht, eine vorläufige brutzeitliche und sommerliche Avifauna der Insel zusammenzustellen, weil Baltrum die in vogelkundlicher Hinsicht am wenigsten

bekannte der Ostfriesischen Inseln ist. Wir möchten damit zugleich weitere sich dort aufhaltende Beobachter zur Mitteilung ihrer Feststellungen anregen. Solche Daten sind speziell aus den hier nicht berücksichtigten Wintermonaten Oktober bis März erwünscht. – Beobachtungen an 7 Vogelarten sind in 3 Punktkarten dokumentiert. Einige Arten, wie z. B. Haubenlerche, Hausrotschwanz u. a., kommen in sehr geringen Populationsgrößen auf der Insel vor. Andere scheinen als gelegentliche Brutvögel (Erlenzeisig) oder als potentielle Neusiedler (Wacholderdrossel, Türkentaube) in Erscheinung zu treten. In der Diskussion wird auf das Inselproblem aus biogeographischer Sicht eingegangen.

Literatur

Im folgenden Literaturverzeichnis sind außer den im Text zitierten Veröffentlichungen alle uns bekanntgewordenen zoologischen bzw. zoologische Daten über Baltrum enthaltenden Publikationen aufgeführt. Die ornithologische Angaben über Baltrum bringenden Zitate sind durch ein vor dem Autornamen stehendes + als solche kenntlich gemacht.

Abrahamse, J., W. Joenje u. N. van Leeuwen-Seelt (1977): Wattenmeer. 2. Auflage. Neumünster. + Aktionsgemeinschaft Nordseewatten (o. J.): Watt in Gefahr. Kiel. + + Becker, P. H., u. M. Erdelen (1981): Brutbestand von Küsten- und Seevögeln in Gebieten des deutschen Nordseeraums und Bestandsveränderungen in den 70er Jahren. Ber. dtsch. Sekt. intern. Rat Vogelschutz 20, 1980: 63–69. + + Bergmann, H.-H. (1980): Materialien zu einer Avifauna von Baltrum. In: Praktikumsprotokoll 1980: 128–140 (unveröffentlicht). + + Ders., (1982): Nachweis des Karmingimpels *(Carpodacus erythrinus)* auf der Ostfriesischen Insel Baltrum mit sonagraphischem Beleg. Vogelk. Ber. Niedersachs. 15 (im Druck). + + Ders., M. Griep, R. Knittel u. H. Zucchi (1982): Brutzeitliche Vogelbestandsaufnahmen auf der Ostfriesischen Insel Baltrum. In: Praktikumsprotokoll 1981: 3–51 (unveröffentlicht). + + Bettmann, H. (1960): Baßtölpel *(Sula bassana)* im Rheinland und an der Nordseeküste. Orn. Mitt. 12: 137. + + Blaszyk, P. (1955): Zum derzeitigen Brutvorkommen des Säbelschnäblers *(Recurvirostra avosetta* L.) zwischen Ems und Jade. Orn. Mitt. 7: 41–47. + + Ders. (1960): Verhalten und Verluste beim Kiebitz *(Vanellus vanellus)* und einigen anderen Vogelarten im Dürrejahr 1959. Vogelwelt 81: 97–112. + + Ders. (1969): Zum Brutvorkommen des Birkenzeisig *(Carduelis flammea)* auf den Ostfriesischen Inseln. Vogelk. Ber. Niedersachs. 1: 79–81. + + Ders. (1969): Erfolgreiche Brut des Bergfinken *(Fringilla montifringilla)* auf Wangerooge. Vogelk. Ber. Niedersachs. 1: 81–82. + + Brinkmann, M. [1933]: Die Vogelwelt Nordwestdeutschlands. Hildesheim o. J. + Cleve, K. (1972): Der Goldafter *(Euproctis chrysorhoea* L.) als Sanddornschädling auf den Ostfriesischen Inseln. Jber. Forsch.-Stelle Insel-Küstenschutz Norderney 23: 119–134. + + Dietrich, F. (1928): Hamburgs Vogelwelt. Hamburg. + + Dircksen, R. (1959): Die Insel der Vögel. Ein Buch von Austernfischern, Seeschwalben und Regenpfeifern. 65.–68. Tausend. Gütersloh. + + Drost, R. (1953): Über die Heimattreue deutscher Seevögel. J. Orn. 94: 181–193. + + Droste-Hülshoff, F. Baron (1869): Die Vogelwelt der Nordseeinsel Borkum. Nebst vergleichender Übersicht der in den südlichen Nordseeländern vorkommenden Vögel. Münster/W. (Baltrum ist nicht ausdrücklich genannt). + Fellenberg, W. O. (1972): Die Kreuzkröte *(Bufo calamita)* auf Baltrum. Beitr. Naturk. Niedersachs. 25: 87–89. + + Glutz v. Blotzheim, U. N., et al. (1968, 1975, 1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 2 Anseriformes (1. Teil), Bd. 6 Charadriiformes (1. Teil), Bd. 9 Columbiformes – Piciformes. Frankfurt/M. bzw. Wiesbaden. + + Goertz, M. (1971): Ringfunde deutscher Nordsee-Silbermöwen *(Larus argentatus).* Teil 3: Beringungen auf der Insel Spiekeroog. Auspicium 4: 303–310. + + Dies. (1981): Ringfunde deutscher Nordsee-Silbermöwen *(Larus argentatus).* Teil 5: Beringungen auf der Vogelinsel Mellum. Auspicium 7: 113–137. + + Goethe, F. (1952): Der heutige Zustand der Seevogelwelt in der Deutschen Bucht. (Vortragsreferat.) J. Orn. 93: 199–202. + + Ders. (1966): Niedersachsens Seevogelschutzgebiete. Niedersachsen 62: 148–162. + + Ders. (1962): 4. Arbeitsbericht der Zentralstelle für den Seevogelschutz beim Institut für Vogelforschung »Vogelwarte Helgoland« in Wilhelmshaven für die Zeit vom 1. 1.–31. 12. 1965. Ber. dtsch. Sekt. intern. Rat Vogelschutz 5: 23–31. + + Ders. (1969): Zur Einwanderung der Lach-

möwe, *Larus ridibundus*, in das Gebiet der deutschen Nordseeküste und ihrer Inseln. Bonn. Zool. Beitr. 20: 164–170. ✦ + Ders. (1973): Die Silbermöwe – *Larus argentatus* – in Niedersachsen. In: Aus der Avifauna von Niedersachsen: 25–46. Herausgegeben von H. Ringleben u. H. Schumann. Wilhelmshaven. ✦ + Ders., H. Heckenroth u. H. Schumann (1979): Die Vögel Niedersachsens. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs., Sonderreihe B, H 2.1. »1978«. ✦ + Großkopf, G. (1968): Die Vögel der Insel Wangerooge. Abh. Vogelk. 5. Jever/Oldb. ✦ + Ders. (1975): Der Bestand des Rotschenkels *(Tringa totanus)* in Niedersachsen. Vogelk. Ber. Niedersachs. 7: 53–58. ✦ + Hammerschmidt, R. (1966 a): Birkenzeisig *(Carduelis flammea cabaret)* Brutvogel auf Baltrum. Orn. Mitt. 18: 75. ✦ + Ders. (1966 b): Alpenstrandläufer *(Calidris alpina schinzii)* brütet auf Baltrum. Orn. Mitt. 18: 75. ✦ + Ders. (1967): Pfeifente *(Anas penelope)* Brutvogel auf Amrum. [Es muß heißen: Baltrum!] Orn. Mitt. 19: 173. ✦ + Heimbach, H.-L. (1977): Vogelzugbeobachtungen zwischen Borkum und Langeoog. Beitr. Naturk. Niedersachs. 30: 22–23. ✦ + Heinroth, O. (1905): [*Saxicola oenanthe leucorrhoa* auf Baltrum erlegt.] J. Orn. 53: 420. ✦ + Hesse, E. (1915): Einige bemerkenswerte Belegstücke der deutschen Ornis im Königl. Zoolog. Museum Berlin. J. Orn. 63: 569–603. ✦ + Kirchner, H. (1936): Der Vogel im Fluge. 1. Wasser- und Strandläufer. Beitr. Naturdenkmalpfl. 15: H. 6. ✦ + Ders. (1938): Der Vogel im Fluge. 2. Sumpfläufer, Säbelschnäbler, Uferschnepfen, Brachvögel, Schnepfen, Austernfischer. Sonderdruck aus Jb. Naturschutz. ✦ + Köpke, G. (1974): Odinswassertreter *(Phalaropus lobatus)* im Juni auf Baltrum. Vogelk. Ber. Niedersachs. 6: 18. ✦ + Kleinschmidt, O. (1905): SAXICOLA BOREALIS. BERAJAH, Zoographia infinita, Liefg. 1: 7. Halle/S. ✦ + Leege, O. (1905): Die Vögel der Ostfriesischen Inseln nebst vergleichender Übersicht der im südlichen Nordseegebiet vorkommenden Arten. Emden und Borkum. ✦ + Ders. (1906): 1. Nachtrag zu den »Vögeln der ostfriesischen Inseln«. Orn. Mschr. 31: 146–148. ✦ + Ders. (1907 a): 2. Nachtrag zu den »Vögeln der ostfriesischen Inseln«. Orn. Mschr. 32: 246–252. ✦ + Ders. (1907 b): Ein Besuch bei den Brutvögeln der holländischen Nordseeinseln (Forts.). Orn. Mschr. 32: 389–398 u. 419–432. ✦ Ders. (1912): Die Lurche und Kriechtiere Ostfrieslands. Jber. naturforsch. Ges. Emden 1911: 1–56. ✦ + Ders. (1914): Brutergebnis der Vogelkolonie Memmert 1913 nebst Bemerkungen über die anderen Vogelfreistätten auf den ostfriesischen Inseln. Orn. Mschr. 39: 33–59. ✦ + Ders. (1920 a): Brutergebnis der Vogelkolonie Memmert nebst Mitteilungen über die übrigen Ostfriesischen Inseln im Jahre 1919. Orn. Mschr. 45: 24–42. ✦ + Ders. (1920 b): Auf Baltrum. In: Ostfreesland – Kalender für 1921: 29–38. ✦ + Ders. (1928): Das Brutvogelleben auf den ostfriesischen Inseln in Gegenwart und Vergangenheit. In: Die Vogelschutzwarte 1929: 46–58. Herausgegeben von O. Heinroth u. R. Wegner. Berlin. ✦ Ders. (1935): Werdendes Land in der Nordsee. Schr. dtsch. Naturk.-Ver. N. F. Bd. 2. Oehringen. ✦ + Ders. (1936): Aus der Vogelwelt Ostfrieslands. Veröff. naturforsch. Ges. Emden 104: 57–114. ✦ Ders. (1941): Kreuzkröten auf den Nordseeinseln. A. d. Heimat 54: 73–77. ✦ (1947) Absonderliches aus der Tierwelt. In: Ostfreesland – Kalender für jedermann 1948: 59–60. ✦ Ders. (1948): Ein Wildschwein im ostfriesischen Küstengebiet und auf einigen Inseln. Rdbrf. Arb.-Gem. zool. Heimatforsch. Niedersachs. 2: 13–14. ✦ + Ders. u. P. F. Weckmann-Wittenburg (1941): Vögel deutscher Küsten. Berlin. ✦ Lemmel, G. (1977): Die Lurche und Kriechtiere Niedersachsens. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. H. 5. ✦ Lüders, K., u. G. Luck (1976): Kleines Küstenlexikon. 3. Auflage. Hildesheim. ✦ MacArthur, R. H., u. E. O. Wilson (1967): Biographie der Inseln. München. ✦ Meijering, M. P. D., u. H. Meyer-Deepen (1974): Verbreitung von Brutvogelarten in primären und sekundären Biotopen einer Nordseeinsel, dargestellt am Beispiel von Spiekeroog. Vogelwelt 95: 81–88. ✦ + Meyer, D. (1980): Vogelbeobachtungen auf Baltrum. Beitr. Naturk. Niedersachs. 33: 56–57. ✦ Meyer-Deepen, J. (1977): Hohltaube *(Columba oenas)* als Bodenbrüter auf Spiekeroog. Vogelk. Ber. Niedersachs. 9: 86. ✦ Ders. (1980): Die Bruten der Hohltaube *(Columba oenas)* auf Spiekeroog im Jahre 1978. Vogelk. Ber. Niedersachs. 12: 55–56. ✦ + Neubauer, W. (1973): Ringfunde der Flußseeschwalbe *(Sterna hirundo)*. Auspicium 5: 11–33. ✦ + Niethammer, G. (1942): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. III. Leipzig. ✦ + Pohl, D. (1975): Bibliographie der niedersächsischen Naturschutzgebiete. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. H. 4. ✦ + Quedens, G. (1976): Vögel der Nordsee. Breklum. ✦ Rat der Sachverständigen für Umweltfragen (1981): Umweltprobleme der Nordsee. Drucksache Dtsch. Bundestag 9, 692: 1–503.

✝ + Reichmann, K.-H. (1971): Ringfunde deutscher Nordsee-Silbermöwen *(Larus argentatus)*. Teil 2: Beringungen auf der Insel Langeoog. Auspicium 4: 273–302. ✝ + Reiser, K.-H., u. G. Schnakenwinkel (1979): Ringfunde des Austernfischers *(Haematopus ostralegus)*. Auspicium 6: 421–444. ✝ + Reltig, K. (1973): Ergebnisse der Internationalen Watvogelzählung Anfang September 1973 im Bereich der ostfriesischen Wattenküste. Beitr. Naturk. Niedersachs. 26: 67–71. Mit Kommentar der Schriftleitung: 71–72. ✝ + Ders. (1974): Zur Bedeutung der ostfriesischen Wattenküste für die Watvögel. Mitt. Arb.-Gr. Ostfr. Landschaft 5: 14–15. ✝ + Ders. (1975a): Bericht über die zweite auf internationaler Ebene durchgeführte Watvogelzählung für den Raum Ostfriesland. Mitt. Arb.-Gr. Ostfr. Landschaft 6: 37–39. ✝ + Ders. (1975b): Ergebnisse der dritten großräumigen Watvogelzählung im ostfriesischen Wattengebiet. Mitt. Arb.-Gr. Ostfr. Landschaft 6: 41–43. ✝ + Ders. (1976): Ergebnisse der internationalen Watvogelzählung Anfang Mai 1976 im Bereich der ostfriesischen Wattenküste. Mitt. Arb.-Gr. Ostfr. Landschaft 7: 74–75. ✝ Rheinwald, G., A. Hill u. H. Ringleben (1981): Die Vögel der Bundesrepublik Deutschland und Berlin (West) – Artenliste –. O. O. ✝ Ringleben, H. (1955): Die Eiderente, *Somateria mollissima*, als Gast und Brutvogel an der deutschen Küste. Vogelwelt 76: 125–134. ✝ + Rösler, G. (1980): Beringungsbericht 1979. Informat. orn. Arb.-Kr. Nienburg/W. 3: 22–24. ✝ Rühmekorf, E. (1972): Die Verbreitung der Amphibien und Reptilien in Niedersachsen. Beitr. Naturk. Niedersachs. 23/24 (Lebendes Wasser) 1970/71: 67–131. ✝ + Runge, F. (1978 u. 1981): Kleiner Baltrum-Führer. 10. u. 11. Auflage. Rheine/W. ✝ Ders. (1980): Die Pflanzengesellschaften Mitteleuropas. 6./7. Auflage. Münster/W. ✝ + Sartorius, K. (1953): Der Austernfischer *Haematopus ostralegus* L. Oldb. naturk. Bl. H. 2. ✝ + Schäfers, W. (1975): Zur Brutverbreitung ausgewählter Vogelarten in Nordwestdeutschland. Beitr. Avifauna Rheinland. H. 6. Düsseldorf. ✝ + Schloß, W. (1962): Ringfunde der Flußseeschwalbe *(Sterna hirundo)*. Auspicium 1: 395–443. ✝ + Ders. (1969): Funde Helgoländer Trottellummen *(Uria aalge albionis)* – Auspicium 3: 139–152. ✝ + Schulz, H. (1948): Die Welt der Seevögel. Hamburg »1947«. ✝ + Schweigman, A. (1957): Schwarzkopfmöwe *(Larus melanocephalus)* bei Baltrum. Orn. Mitt. 9: 172. ✝ Smit, C. J., u. W. J. Wolff (1980): Birds of the Wadden Sea. Rep. 6 of the Wadden Sea working group. Leiden. ✝ + Szijj, J. (1967): Vorläufige Liste der wichtigsten Wasservogelbiotope in der Bundesrepublik Deutschland. Ber. dtsch. Sekt. intern. Rat Vogelschutz 6, 1966: 20–25. ✝ + Thiede, W., u. H. Bruns (1966): Die Verbreitung des Rotschenkels, *Tringa totanus* (L.), in Niedersachsen. Biol. Abh. H. 31. ✝ Verhoef, C. (1892): Über die Amphibien und Reptilien einiger Nordseeinseln. Zool. Anz. 382: 30–36. ✝ Walter, H.: Die Vegetation der Erde in öko-physiologischer Betrachtung. II. Die gemäßigten und arktischen Zonen. Jena. ✝ + Weigold, H. (1910): I. Jahresbericht über den Vogelzug auf Helgoland. 1909. J. Orn. 58, Sonderheft: 1–158. ✝ + Ders. (1911): II. Jahresbericht der Vogelwarte der Kgl. Biologischen Anstalt auf Helgoland. 1910. J. Orn. 60: Sonderheft. ✝ + Ders. (1913): Lebensweise und wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Seemöven. Sonderdruck aus Fischereibote 5: 31 Seiten. ✝ + Ders. (1924): Die Vogelfreistätten an der deutschen Nordsee. Meereskunde H. 159. ✝ + Ders. (1925): VIII. Bericht der Vogelw. der Staatl. Biologischen Anstalt Helgoland. J. Orn. 73: 562–594. ✝ + Wendehorst, R. (1920a): Die Vögel als Bundesgenossen des Menschen beim Schutz der Meeresküsten. Orn. Mschr. 45: 58–59. ✝ + Ders. (1920b): Vom Wintergoldhähnchen. Orn. Mschr. 45: 59–60. ✝ + Ders. (1920c): Bemerkenswertes vom Herbstzuge 1919. Orn. Mschr. 45: 108. ✝ + Ders. (1920d): »Die Möwen fressen Fische.« Orn. Mschr. 45: 109–110. ✝ + Ders. (1920e): Erbeutete Ringmöwe. Orn. Mschr. 45: 110. ✝ + Ders. (1921): [Über Vogelschutzkolonien auf den Friesischen Inseln.] J. Orn. 69: 114–115. ✝ + Ders. (1922): Die Brutvögel der ostfriesischen Inseln Langeoog und Baltrum im Sommer 1920. Naturschutz 3: 225–234. ✝ + Witte, H. (1932): Frühjahrs-Zug von Wespenbussarden *(Pernis a. apivorus* [L.]) aus nördlichen Richtungen über die Nordsee. Vogelzug 3: 183. ✝ + Zylmann, P. (1949): Baltrum. 3. Auflage. Norden.

Anschriften der Verfasser: Priv.-Doz. Dr. H.-H. Bergmann und Dr. H. Zucchi, Fachbereich Biologie/Chemie der Universität Osnabrück, Postfach 44 69, 4500 Osnabrück; H. Ringleben, Klattenweg 45, 2800 Bremen 1.

NACHRICHTEN

Persönliches

Wir gratulieren

zur Vollendung des 75. Lebensjahres

am 25. 11. 1982 Prof. Dr. Rolf Dircksen in Enger-Besenkamp mit den besten Wünschen für seine Gesundheit.

Dipl.-Ing. Karl Lege †

Mit Oberpostdirektor a. D. Dipl.-Ing. Karl Lege in Hannover hat ein großer Vogelfreund seine Augen am 30. 11. 1982 letztmalig geschlossen. Er war kein profilierter Ornithologe, hat sich aber von Jugend an der Vogelkunde gewidmet als stiller fleißiger Beobachter, dem es vor allem um den Schutz der gefiederten Welt ging. So ist es verständlich, wenn er schon früh dem Hannoverschen Vogelschutzverein beitrat und hier allmählich in Führungspositionen aufrückte, bis er schließlich von 1970–1979 den 1. Vorsitz innehatte, den er dann aus Altersgründen – er war am 6. 2. 1905 geboren – in jüngere Hände abgab. Für seine Verdienste wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. – Wieder einmal ist zu bedauern, daß ein jahrzehntelanger Beobachter fast nichts von seinen Erfahrungen publiziert hat.

H. Ringleben

SCHRIFTENSCHAU

Buchbesprechungen

Bücher

Audubon's Birds of America. Mit Einführung und Kommentaren von R. T. u. V. M. Peterson. 712 S. mit 470 Farbtafeln (davon 60 doppelseitig und 16 ausklappbar) und 435 Schwarzweißabb. Abbeville Press, Publishers, New York 1981. Vertrieb in der BR Deutschland: Hirmer Verlag, Maréesstr. 15, München 19. 31 × 39 × 7,5 cm. In Leinen mit handgefertigtem Kunstlederrücken in festem Leinenschuber.

Es hat nicht an mehr oder weniger vollständigen posthum erschienenen Ausgaben von Audubon's, des »Naumann der Neuen Welt«, berühmtem Werk gefehlt, das im Original 1827–1838 in London als schwerstes und größtes Vogelbuch aller Zeiten in 87 Teilen in Doppel-Elefantenfolio herauskam, heute zu den teuersten aller Bücher zählt (Versteigerungspreis bei Christie's in New York im Juni 1977 rd. 800000,– DM!), und das ein Äquivalent vielleicht nur in Selby's 2bändigen »Illustrations of British Ornithology« (Edinburgh – London – Dublin 1821–1834) findet. Der bekannteste und verbreitetste dieser Nachdrucke in viel kleinerem Format, aber mit 435 Tafeln vollständig, ist die seit 1937 immer wieder aufgelegte »Volksausgabe«, die von W. Vogt bearbeitet wurde. Nun liegt diese im Format und Umfang bedeutend größere neue Ausgabe vor, von T. R. u. V. M. Peterson kommentiert und herausgegeben – als eine wahre bibliophile Kostbarkeit in der ornithologischen Literatur, wie sie unser Jahrhundert nicht viele aufzuweisen hat. Angesichts dieses Umstandes ist der Preis durchaus nicht zu hoch – zumal im Vergleich mit manchen deutschen Vogelbüchern. Wer sich diesen voluminösen Band leisten kann, wird die Anschaffung nicht bereuen. Aus diesem Grund seien unsere Leser auf diese vorzügliche Neuerscheinung aufmerksam gemacht, auch wenn nur wenige der darin dargestellten Vogelarten aus Niedersachsen bekannt sind.

H. Ringleben

[Pernau, A. F. v.], Unterricht / Was mit den lieblichen Geschöpff / denen Vögeln / auch ausser dem Fang / Nur durch Ergründung deren Eigenschafften / und Zahmmachung / oder anderer Abrichtung / Man sich vor Lust- und Zeit-Vertreib machen könne: gestellt; durch den Hoch- und Wohlgebohrenen Hn. / Herrn von P. . . . . Freyherrn. Nachdruck der Erstausgabe von 1702 als Sonderband Nr. 3 der Schriftenreihe des Naturmuseums Coburg. 127 S. mit 12 Abb. im Text sowie Abb. auf dem vorderen und hinteren Vorsatz. Coburg 1982. Gebunden.

Für viele Interessenten alter ornithologischer Literatur ist es sicherlich höchst willkommen, wenn einzelne wichtige dieser Bücher in originalgetreuem Nachdruck erscheinen, wie jetzt die 1. Auflage jenes durch Stresemann (1925 usw.) so berühmt gewordenen Buches, das s. Z. anonym erschien und nach und nach nicht weniger als 10 Auflagen erlebte. Da m. W. immer wieder nur auf die wissenschaftliche Bedeutung dieser Schrift hingewiesen wurde, sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß ihr Autor auch ein sehr erfahrener Vogelpfleger war, wie seine diesbezüglichen Ausführungen zeigen. – Der Nachdruck ist versehen mit einem Nachwort von R. Schlenker, mit Ausführungen über Lebenslauf und Bedeutung des vogelkundigen Freiherrn sowie über die Wappen seiner Familie. (Auf S. 125 muß es in der 3. Zeile von oben 1692 heißen!) Zu der von R. Schlenker durchgeführten Deutung der von v. Pernau verwendeten Vogelnamen ist zu sagen, daß unter »Witwer, Wittwer, Wittwaldlein« wohl nicht, wie vermutet, *Sylvia curruca* zu verstehen ist, sondern eher *Phylloscopus trochilus* (vgl. S. 91 und Suolahti, Die deutschen Vogelnamen, S. 170). H. Ringleben

Schildmacher, H., Einführung in die Ornithologie. Bearbeitet von H. Oehme und H. Greil. Herausgegeben von H. Greil. 283 S. mit 70 Abb. im Text u. 16 Tafeln. Gustav Fischer Verlag, Stuttgart–New York 1982. Gebunden.

Dieses posthum erschienene Bändchen, von der Tochter des Autors herausgegeben und von Prof. Oehme durch zunächst noch fehlende Kapitel ergänzt, bietet in konzentrierter Form eine Fülle von Informationen, die insbesondere all jenen unzähligen Ornithologen, die kein Biologiestudium absolviert haben, äußerst willkommen und von großem Nutzen sein dürften. In 12 Kapiteln sind abgehandelt: der Bau der Vögel, das Gefieder, Sinnesorgane, Nerven- und hormonales System, Stoffwechselorgane und Stoffwechsel, Bewegungsformen, Fortpflanzung, Verhalten, Ökologie und Verbreitung, Vogelzug, Klassifikation und Abstammung der Vögel sowie Vogel und Mensch. Das umfangreiche Verzeichnis weiterführender Literatur zu jedem Kapitel umfaßt nicht weniger als 39 Seiten. Auch wer nicht am gesamten Inhalt interessiert ist, wird diese Einführung mit großem Gewinn benutzen. Sie sollte in der Bücherei eines jeden Feldornithologen zu finden sein. H. Ringleben

Bergmann, H.-H., u. H.-W. Helb, Stimmen der Vögel Europas. Gesänge und Rufe von über 400 Vogelarten in mehr als 2000 Sonagrammen. 416 S. mit 171 Zeichnungen und 2000 Sonagrammen. BLV Verlagsgesellschaft, München · Wien · Zürich 1982. Gebunden.

Wie der Präsident der DO-G, Prof. Immelmann, in seinem Vorwort betont, hat die neue Methode, Vogelstimmen klangspektographisch darzustellen, die Forschung am Vogel positiv beeinflußt, indem sie z. B. nur schwer erkennbare Lautäußerungen plötzlich sichtbar machte. In die jetzt so zahlreich vorliegenden Feldführer ist die sonagraphische Darstellungsweise hier erstmals übernommen worden. Die bisher in der Bestimmungsliteratur oft nur sehr stiefmütterlich berücksichtigten Stimmen machen in diesem Buch das Wesentliche aus (ohne auf optische Merkmale ganz zu verzichten!), und wer sich erst einmal in die neue Darstellungsweise der Vogelstimmen in Sonagrammen »eingelesen« hat (wozu das Buch eine Anleitung bringt), wird damit viel besser zurechtkommen als mit der unzureichenden Wiedergabe von Vogelstimmen in sprachlichen Umschreibungen. So bietet dieses Buch dem Feldornithlogen etwas wirklich Neues und weist damit in eine Richtung, die Zukunft hat. H. Ringleben

Keith, St., & J. Gooders, BLV Vogelführer. 467 Vogelarten Europas, 613 Farbfotos, 66 Zeichnungen, 406 Verbreitungskarten. Übersetzt und bearbeitet von W. Thiede. 2. Auflage. 768 S. Format 10,2×19,4 cm. BLV Verlagsgesellschaft München · Wien · Zürich 1982. Flexibler Plastikeinband.

Den nicht wenigen Vogelbestimmungsbüchern für den Beobachter ist hier ein weiteres hinzugefügt, das innerhalb kurzer Zeit bereits in der 2. Auflage vorliegt. Grundsätzlich unterscheidet es sich von der Mehrzahl solcher Feldführer dadurch, daß es die behandelten Vögel bis auf wenige Ausnahmen in Farbfotos zeigt. Mögen diese auch noch so gut sein – und in der Tat trifft das für viele zu –, für die Bestimmung der Vögel halte ich gute farbige Zeichnungen für geeigneter, vor allem für Anfänger, auch wenn gelegentlich das Gegenteil behauptet wird. Der Text ist für ein Bestimmungsbuch erfreulicherweise relativ ausführlich gehalten. Einige Arten, wie Zitronenstelze, Fichtenammer usw., sind vom Übersetzer in die deutsche Ausgabe neu aufgenommen worden (aber ohne Abb.). Aber es besteht auch bei diesem Buch wieder die Gefahr, daß Anfänger und weniger erfahrene Beobachter gerade solche u. a. Seltenheiten zu sehen glauben. Deshalb kann nicht dringend genug vor solchen gewarnt und darauf hingewiesen werden, im Text nachzulesen, ob die vermeintliche Art bei uns überhaupt vorkommt oder zu erwarten ist. Wer es miterlebt hat, wieviele angebliche Seltenheiten nach dem Erscheinen der 1. Auflage des bekannten Bestimmungsbuches von Peterson schlagartig gemeldet wurden, wird diese Mahnung für berechtigt und notwendig halten.

H. Ringleben

Dijk, A. J. van, & B. L. J. van Os, Vogels van Drenthe. 348 S. mit zahlreichen Abb., Grafiken u. Verbreitungskarten sowie unter Beifügung 1 farbigen Karte der Landschaften der Prov. Drenthe. Verlag van Gorcum, Assen/NL. 1982. Ganzleinen.

Der Avifaunist wie überhaupt jeder Feldornithologe tut gut daran, den Blick auf Nachbargebiete zu werfen. In diesem Sinne sei hier auf die neue Avifauna der an das niedersächsische Emsland angrenzenden niederländischen Provinz Drenthe hingewiesen, jener abwechslungsreichen Landschaft, aus der hier 289 Vogelarten nach ihrem Vorkommen besprochen werden; hinzugefügt sind Vergleiche mit dem früheren Vogelbestand (sofern möglich), über Brutverlauf, Zug, Mauser und ggf. Schlafplätze. Den Schlafplätzen, der Mauser und den Greifvögeln im Winter sind sogar eigene übersichtliche Kapitel gewidmet. Dabei ist zu beachten, daß die intensive Erkundung der heimischen Omis in diesem Gebiet erst nach 1970 eingesetzt hat. Deshalb ist es als eine um so beachtenswertere Leistung zu betrachten, was hier in etwa 1 Jahrzehnt geschaffen wurde und nun in Buchform vorgelegt wird (z. B. Verbreitungskarten für die meisten Arten). Wir sollten das von der »Stichting Werkgroep Avifauna Drenthe« erarbeitete, auf Glanzdruckpapier gedruckte vorzügliche Buch auch bei uns immer wieder zum Vergleich heranziehen. Ich meine, das könnte von großem Nutzen sein.

H. Ringleben

Immelmann, K., Wörterbuch der Verhaltensforschung. 317 S. mit 123 Abb. Verlag Paul Parey, Berlin u. Hamburg 1982. Balacronbroschur.

Für die Mehrzahl unserer Leser dürften viele Ausdrücke aus der Fachsprache der Ethologen mehr oder weniger unbekannt bzw. nicht eindeutig verständlich sein. Aus dieser Sicht ist dieses Buch von einem der bedeutendsten Verhaltensforscher unserer Tage ganz besonders willkommen. Ja, es füllt eine echte Lücke auf dem Büchermarkt aus, und der günstige Preis kommt einer Anschaffung des Buches erfreulicherweise entgegen. Bei fast allen der sachkundig erläuterten Stichwörter, denen stets der entsprechende englische Ausdruck beigefügt wurde, folgen Literaturzitate zum weiteren Studium. Die vielen Abb. dienen bildhafter Erläuterung des Wortes. Das nicht weniger als 28 S. umfassende Literaturverzeichnis bietet zugleich eine gute Übersicht meist neueren Schrifttums zur Verhaltensforschung. Dies Wörterbuch bedarf keiner Empfehlung, weil es sich von selbst empfiehlt und als Nachschlagewerk weiteste Verbreitung finden sollte.

H. Ringleben

Bielfeld, H., Prachtfinken. Ihre Haltung und Pflege. 3., neubearbeitete u. erweiterte Auflage. 195 S. mit 75 Farb- u. 9 Schwarzweißfotos sowie 1 Zeichnung. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1982. Gebunden.

Es spricht für die Brauchbarkeit des Buches, wenn es innerhalb von 10 Jahren in 3 Auflagen erscheinen kann. Dieser Umstand erübrigt schon eine Empfehlung. Die vielen Pfleger dieser munteren, zierlichen und farbfreudigen Vögel sollten nicht auf die Lektüre dieses Buches verzichten. Sie werden es mit Gewinn lesen. H. Ringleben

Kolar, K., u. K. H. Spitzer, Großsittiche. Haltung, Verhalten und Zucht. 246 S. mit 62 Farbfotos auf Tafeln und 1 Zeichnung. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart 1982. Kunststoffeinband.

Schon mehrfach wurde hier auf Neuerscheinungen aus der Reihe »Exotische Ziervögel« aufmerksam gemacht. Nun liegt in gleicher Aufmachung ein Band über Großsittiche vor, der je einen mit diesen Arten vertrauten Wissenschaftler und Praktiker zum Verfasser hat. Bei den 128 behandelten Arten, vor allem Blattschweifsittichen, werden außer Kennzeichen auch wieder Angaben zur Biologie und Verbreitung gebracht, die auch dem Nicht-Halter oder -Züchter dieser Vögel interessieren. H. Ringleben

Neue Brehm-Bücherei
A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt
Auslieferung in der BR Deutschland: Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen

Piechocki, R., Der Turmfalk *Falco tinnunculus*. Seine Biologie und Bedeutung für die biologische Schädlingsbekämpfung. 6. durchgesehene Auflage. N. Br.-B. 116. 104 S. mit 49 Abb. 1982. Broschiert.

Vergleicht man die 1. Auflage von 1954 (mit nur 54 S., 21 Abb. u. 13 Literaturzitaten) mit dieser letzten, so wird so recht deutlich, welche Erweiterungen und Ergänzungen die Monographie unserer häufigsten Falkenart gefunden hat. H. Ringleben

Fischer, W., Die Seeadler – *Haliaeëtus*. 3. neubearbeitete Auflage. N. Br.-B. 221. 192 S. mit 1 Farbtafel, 85 Abb. und mehreren Tabellen. 1982. Broschiert.

Das Wichtigste zu dieser Neuauflage sagt der Verf. im Vorwort selbst: sie »enthält umfangreiches neues Informationsmaterial über alle Arten der Gattung. Besonderes Augenmerk wurde der Brutbiologie und der Populationsdynamik gewidmet, sowie allen ökologischen Fragen, die mit dem Schutz und der Erhaltung der Seeadler und aller anderen Greife zusammenhängen. Neue Erkenntnisse erbrachte auch Bildmaterial, das hier zum erstenmal veröffentlicht wird. So soll die neue Auflage der Seeadler ein immer besseres und abgerundetes Bild der Gattung geben und den Informationswert dieses Bandes der Neuen Brehm-Bücherei erhöhen.« Leider hat der kenntnisreiche Autor, der das Vorwort im Oktober 1981 schrieb, das Erscheinen dieser Neuauflage nicht mehr erlebt: er erlag am 15. 4. 1982 den Folgen eines schweren Schlaganfalls, und Prof. Dathe hat ihm hier in dankbarer Erinnerung Worte des Gedenkens gewidmet. Es bliebe zu erwähnen, daß diese Neuauflage eine Farbtafel der 8 Seeadlerarten schmückt. – Ohne hier nicht angebrachte Kritik üben zu wollen, sei auf folgendes hingewiesen: auf S. 50 fehlt unter der Tabelle und am Schluß der Seite etwas Text; das S. 58, 64 und 181 zitierte Buch von F. (nicht E.) Faber erschien 1826 (nicht 1862), das von Russow 1880 (nicht 1980). Auf S. 170 ist ein – zudem offenbar unvollständiger – Satz Kuhk 1939 zugeschrieben, was in dieser Form nicht stimmt. – Leider schreibt der Autor immer wieder »Greife« statt richtig Greifvögel. H. Ringleben

Kalender

Vogel-Kosmos-Kalender 1983. 13 Farbfotos, Format 28,5 × 32 cm. Franckh'sche Verlagshandlung W. Keller & Co., Stuttgart 1982.

Der beliebte Vogel-Kosmos-Kalender liegt für 1983 wieder vor und wird mit seinen ausgezeichneten Farbfotos ein ganzes Jahr seine Besitzer erfreuen. Jede abgebildete Art wird durch kurzen Text erläutert. H. Ringleben

Ostfreesland-Kalender für jedermann. 66. Jahrgang 1983. 240 S. mit zahlreichen, z. T. farbigen Abb. Verlag H. Soltau GmbH, Norden/Ostfr. 1982. Broschiert.

Dieser bewährte Kalender in Buchform zeichnet sich wieder durch seinen vielseitigen Inhalt aus, der wirklich für »jedermann« etwas bietet – auch für Nicht-Ostfriesen. Uns interessierten insonderheit die beiden Beiträge: Erste Begegnung mit Otto Leege. Zwei Naturfreunde betrachteten die Juister Pflanzenwelt. Aus dem Nachlaß von J. van Dieken und: Die Brutvögel der Emdener Wallanlagen im Jahre 1982 von K. Rettig. Dieser letztgenannte Artikel wird noch in der Zeitschriftenschau 1982 besprochen. H. Ringleben

ZEITSCHRIFTENSCHAU

(1980 – Fortsetzung)

Kletzin, A., Ein Thorshühnchen *(Phalaropus fulicarius)* im Frühjahr in Süd-Niedersachsen. Faun. Mitt. Süd-Niedersachs. 2, 1979 (1980): 171–173.

Bei Giften (ca. 10 km NW Hildesheim) nach vorausgegangenem Sturm am 7. 5. 1979 1 Ex. im Schlichtkleid, wohl vorjährig (mit Foto). Zusammenstellung der bisherigen Nachweise aus dem südlichen Niedersachsen.

Königstedt, D., Ein weiterer Beitrag zur Feldkennzeichnung der Dünnschnabelmöwe *(Larus genei)*. Beitr. Vogelk. 26: 285–294.

In diesem Artikel wird an Hand von Fotos klargestellt, daß es sich bei der hier (10, 1978: 54) veröffentlichten angeblichen Dünnschnabelmöwe vom 2. 10. 1976 im Wesermündungsgebiet bei Dorumer Neufeld (Kr. Cuxhaven) sowie bei 1 Ex., das ebenda am 7. 9. 1978 festgestellt wurde, nicht um die angegebene Art, sondern um eine (und dieselbe?) abnormgefärbte Lachmöwe gehandelt hat.

Kos, R., Der Habicht in der Bundesrepublik Deutschland. Fünfzehnjährige Beobachtungen (1966–1980) zur Bestandsentwicklung und Siedlungsdichte von *Accipiter gentilis* auf ca. 400 km² der Lüneburger Heide mit Vergleichen zu 20 anderen Gebieten. Vogelwelt 101: 161–175.

Verf. führte seine Untersuchungen im Hinblick auf die von jagdlicher Seite gefordete »Bestandsregulierung« (lies: Abschüsse) des Habichts im Kr. Soltau-Fallingbostel durch, wo es bei geringer Siedlungsdichte bis 1970 nur 2 Brutpaare/100 km² gab. Die Jagdverschonung hatte in den beiden ersten Jahren keine Zunahme zur Folge, durch die Sturmkatastrophe von 1972 fielen die Werte sogar auf 1,5 und 1,25 P/100 km² ab, um danach dank der Jagdverschonung 1977 auf 6 Brutpaare/100 km² zu steigen. Natürliche Selbstregulation läßt den Bestand dann auf 4 P/100 km² absinken, was als normal zu bezeichnen ist, wie Vergleiche mit 20 anderen Untersu-

chungsgebieten (darunter 8 in Niedersachsen) ergeben. Das Niederwild wird dadurch nicht beeinträchtigt. Das biologische Gleichgewicht wird dadurch hergestellt, »daß Beutegreifer und Beutetiere sich gegenseitig in einem ökologischen Prozeß regulieren, der in seinen Feinheiten nur unvollkommen durchschaubar ist«.

Lemke, W., Der Wernerwald bei Cuxhaven-Sahlenburg. Seevögel 1, H. 3: Beilage.

Der vor 100 Jahren künstlich angepflanzte ca. 375 ha große Wald ist der einzige direkt an unserer niedersächsischen Nordseeküste. Er steht seit 1939 unter Landschaftsschutz und das darin gelegene Finkenmoor mit dem kleinen Teich unter Naturschutz. In dem Kiefernwald sind bisher über 110 Vogelarten beobachtet worden, im nur 1 ha großen Finkenmoor mit dem Teich 5 Brut- und 24 Gastvogelarten. Vom Wald aus bietet sich gute Gelegenheit zur Beobachtung von Strand- und Seevögeln.

Löhmer, B., Bestandsaufzeichnung im Weißstorchforschungskreis Untere Leine – Steinhuder Meer: 6 Jahre weiter (1974—1979). Beitr. Naturk. Niedersachs. 33: 113 bis 116.

In Fortschreibung seiner zuletzt ebenda 1974 gebrachten Ausführungen berichtet Verf. hier in grafischer Darstellung über die nächsten 6 Jahre. Ergänzung hierzu ebenda 34, 1981: 65.

Löhmer, K., Zum Vorkommen der Krickente *(Anas crecca)* im Kreis Nienburg. Informat. orn. Arb.-Kr. Nienburg/W. 3: 13–17.

Als Brutvogel hauptsächlich in Mooren, 1980 in mindestens 26 Paaren. Gastvorkommen vorwiegend auf Kiesgruben und auf der Weser. Der Bestand scheint sich durch Jagdverschonung leicht erholt zu haben, da im November 1980 erstmals über 100 Ex. (bis 160 Ex.) gesehen wurden. Vorschläge zur Biotoperhaltung.

Löhmer, R., P. Jaster u. F.-G. Reck, Untersuchungen zur Ernährung und Nahrungsraumgröße des Weißstorches *(Ciconia ciconia)*. Beitr. Naturk. Niedersachs. 33: 117–129.

Während der Brutzeit 1977 wurden z. T. ganztägige Beobachtungen zur Brutbiologie, vor allem aber zum Beutefang und dem Nahrungsraum des mit 5 juv. sehr erfolgreich brütenden Paares in Lehrte-Sievershausen (Ldkr. Hannover) durchgeführt. Sowohl Wirbellose wie Wirbeltiere wurden in großer Zahl erbeutet, und das Weißstorchpaar richtete sich bei seiner Nahrungssuche nach deren tages- und jahreszeitlichem Auftreten. Regenwürmer und Feldmäuse nahmen eine Sonderstellung in der Nahrung ein. Nahrungssuche fast nur auf Grünländereien, wobei die Bedeutung grundwassernaher Nahrungsgebiete und die Vegetationsentwicklung deutliche Beziehungen erkennen ließen. Mit fortschreitender Brutzeit wurde das Nahrungsrevier vergrößert. Um diesen Brutplatz zu erhalten, ist es nötig, von Veränderungen in der Landschaft abzusehen.

Lösekrug, R.-G., Vorläufige Mitteilung über den Stromtod bei Vögeln und Möglichkeiten zu seiner Verhinderung. Faun. Mitt. Süd-Niedersachs. 2, 1979 (1980): 163 bis 166.

In dem ca. 900 km² großen Untersuchungsgebiet mit etwa 40 Masten in der Umgebung von Göttingen wurden 1976–1979 insgesamt 147 durch Strom verunglückte Vögel aufgesammelt, darunter in größerer Zahl 41 Mäusebussarde und 81 Rabenkrähen, ferner 6 Elstern, 5 Stare, 4 Saatkrähen, 3 Turmfalken, 2 Rotmilane sowie je 1 Waldkauz, Schleiereule, Uhu, Türken- u. Ringeltaube. Die Dunkelziffer (von Spaziergängern mitgenommene Stromopfer) könnte bei 50 % liegen. In Tabelle sind die Stromopfer nach Art, Alter, Jahren usw. aufgeschlüsselt.

Lübke, W., Mortalität, Maße und Gewichte von Wacholderdrosseln *(Turdus pilaris)* an der deutschen Nordseeküste im Februar 1978. Beitr. Naturk. Niedersachs. 33: 147–158.

Dem Institut für Vogelforschung (Wilhelmshaven) wurden in der Kälteperiode im Februar 1978 aus der Umgebung 34 tote Wacholderdrosseln eingeliefert, die offenbar trotz ausreichenden Angebots von Äpfeln verhungert waren. Als Todesursache wird Mangel an eiweißhaltiger animalischer Kost angesehen. Das Durchschnittsgewicht betrug 63,2 g. Vermutlich kamen diese Drosseln aus Skandinavien.

Lütkepohl, M., Beiträge zur Beurteilung eines Kahlschlages und der anschließenden Aufforstung mit Fichte innerhalb eines Eichenmischwaldgebietes im südlichen Niedersachsen. Faun. Mitt. Süd-Niedersachs. 2, 1979 (1980): 129–145.

Der Kahlschlag eines bodenfeuchten Laubmischwaldes im Lieth (NW Göttingen) soll mit Fichte (und Lärchenbeimischung) wieder aufgeforstet werden. Dazu wird hier unter Berücksichtigung der gegebenen lokalen Verhältnisse Stellung genommen. U. a. wurde das Vogelvorkommen in der Zeit vom 31. 3. – 10. 8. auf 14 Kontrollgängen untersucht und im einzelnen erläutert. Der Kahlschlag und der Fichtenanbau hatten naturgemäß eine erhebliche Verminderung der Artenzahl zur Folge.

Mannes, P., »Biotopsicherung durch Landkauf«. Wir u. d. Vögel 12, H. 4: 18–19.

Bericht über ein Birkhuhnseminar im April 1980 in Gifhorn. Für Niedersachsen sind folgende Bestandszahlen genannt: 1964 (nach vorherigem starken Rückgang) 7760, 1977 560, 1980 weniger als 400 Ex.

Mannes, P., Einst Dutzendvogel, heute seltenes Kleinod: Das Birkhuhn. Wir u. d. Vögel 12, H. 6: 19.

Vom Birkhuhn, dem Vogel des Jahres 1980, wurden in Niedersachsen 1964 noch 8000 (lt. Kurve des Bestandsrückgangs fast 9000?) Ex. ermittelt, 1980 ganze 216! »Da bleibt kein Raum für Hoffnungen.« Wenn das Moorschutzprogramm der Niedersächsischen Landesregierung verwirklicht werden kann, dürften die geplanten und vorbereiteten Wiedereinbürgerungsversuche (vielleicht! Ref.) eine Chance bieten. Zu den Zahlen vergl. das vorige und folgende Referat!

Mees, K., Zur Biologie des Birkhuhns in den nordwestdeutschen Hochmooren. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspfl. Bad.-Württ. 16: 15–21.

Durch Abbau sind die Hochmoore Niedersachsens auf 10 % der ursprünglichen Fläche reduziert. Auch in dem vom Verf. 12 Jahre untersuchten Gebiet (60 km² Hochmoor, 20 km² Niedermoor) im Kr. Diepholz sind erhebliche Arealverluste für das Birkhuhn eingetreten und mit seinem gänzlichen Verschwinden ist zu rechnen. Gab es 1970 dort noch etwa 80 Stück, so waren es 1978 nur noch max. 12 ♂ und 15 ♀. Der Gesamtbestand für Niedersachsen wird für 1976 mit 737, für 1978 mit ca. 500 Ex. veranschlagt. Den Habicht sah Verf. nur erfolglos auf balzendes Birkwild jagen und räumt ihm in birkwildgerechten Lebensräumen kaum irgendwelche Chancen ein (im Gegensatz zur jagdlich interessierten Seite!).

Meinecke, H., Baßtölpel *(Sula bassana)* bei Bookholzberg (Gemeinde Ganderkesee). Jber. orn. Arb.-Gem. Oldenb. 3: 64.

Am 16. 9. 1979 wurde bei Bookholzberg (Ldkr. Oldenburg/O.) 1 geschwächtes Ex. im 1. Jahreskleid gefunden, das offenbar durch Sturm landeinwärts verschlagen war.

Meineke, Th., Heimzug des Braunkehlchens *(Saxicola rubetra)* und des Steinschmätzers *(Oenanthe oenanthe)* 1977 bei Herzberg am Harz. Beitr. Naturk. Niedersachs. 33: 140–145.

In einem 25 ha großen Kontrollgebiet in der Feldmark bei Herzberg/Harz wurden die auf dem Frühjahrszug im Gebiet rastenden Braunkehlchen und Steinschmätzer planmäßig gezählt. Der Median für den Steinschmätzer war am 8. 5., für das Braunkehlchen am 14. 5. Die Durchzugsperiode beim Steinschmätzer war deutlich länger als die des Braunkehlchens. Die ♀ zogen beim St. 12, beim Br. 13 Tage später als die ♂.

Meves, G. (†), H. Zang u. F. Knolle, Beiträge zur Kenntnis der Vogelwelt von Osterode am Harz und Umgebung. Faun. Mitt. Süd-Niedersachs. 2, 1979 (1980): 91 bis 102.

Aus dem Nachlaß von Meves, der nach dem letzten Kriege in diese Gegend kam und 1978 in Osterode verstarb (s. Nachruf von F. Knolle, hier 10, 1978: 54), werden hier von den beiden letztgenannten Autoren die wichtigsten Daten zusammengestellt, die der fleißige Beobachter gesammelt hatte, wie beispielsweise: Wanderfalk bis 1961 Brutvogel im Harz, 1 Berglaubsänger am 1. 5. 1952 bei Stauffenberg (Kr. Osterode). 1952/53 1 überwinternder Alpenstrandläufer. Tabelle der Erstfeststellungen im Frühjahr sowie der Erst- und Letztfeststellungen in Stadt und Land. Mit Bildnis von G. Meves.

Meyer, D., Vogelbeobachtungen auf Baltrum. Beitr. Naturk. Niedersachs. 33: 56 bis 57.

Beobachtungen aus der Nachbrutzeit (10.–20. 8.) 1978. Verständlich, daß nur einige wenige Daten über Brutvögel gegeben werden konnten (z. B. Jungkuckuck, der von Wiesenpieper gefüttert wurde). Die Angaben über »Durchzügler« entbehren fast alle genauerer Datierung und liegen durchaus im Rahmen dessen, was zu dieser Zeit auf allen Inseln üblich ist.

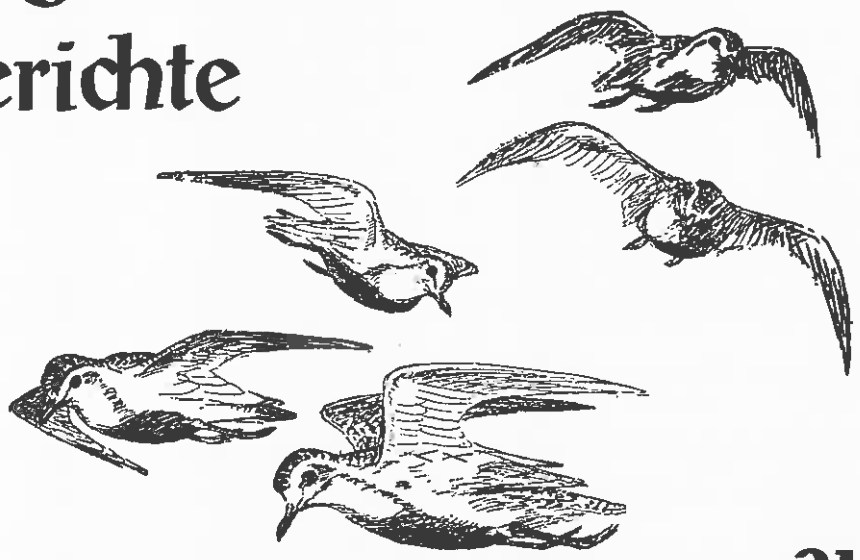
Nottorf, A., Ein Schwarzstorchhorst in der Lüneburger Heide. Rotenburg. Schr. H. 53: 136– 141.

Außer den üblichen Angaben wird von 1 besetzten ovalen Horst berichtet, in dem sich ein erwachsener Mensch hätte bequem ausstrecken können. Das Brutpaar konnte in Kunsthorst umgesiedelt werden. Mit vollem Recht hat Verf. von der Beringung von Schwarzstörchen abgesehen. Vorschläge zum Schutz der Art.

Oelke, H., u. H. Rathke, Ortsveränderungen radiomarkierter Brandgänse im Mausergebiet Gr. Knechtsand nebst Erläuterungen grundsätzlicher Probleme bei radiotelemetrischen Untersuchungen. Falke 27: 402–411.

Die Arbeit ist dem Andenken des am 13. 7. 1980 verstorbenen ersten Redakteurs des »Falken« gewidmet. – Im Jahre 1974 wurden 11 mausernde Brandgänse mit Kleinstsendern markiert. Sie hielten sich in den nächsten 7 Tagen auf ca. 44 km² im Knechtsand-Zentrum auf. Tägliche Driftlängen dieser Vögel sanken allmählich von 20–30 bis auf weniger als 10 km ab. Auf abiotische Störfaktoren wird hingewiesen. H. Ringleben

Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen



Herausgeber:

KOMMISSION »AVIFAUNA VON NIEDERSACHSEN«

Schriftleiter:

HERBERT RINGLEBEN

14. Jahrgang 1982

Wilhelmshaven

Druck: C. L. Mettcker & Söhne GmbH, 2942 Jever/Oldb

Es erschienen vom 14. Jahrgang (1982)
Heft 1 (S. 1–32) im März 1982
Heft 2 (S. 33–64) im August 1982
Heft 3 (S. 65–108) im Februar 1983

Inhalt des 14. Jahrgangs (1982):

Größere Beiträge

Bergmann, H.-H., H. Ringleben u. H. Zucchi, Brutzeitliche Bestandsaufnahmen auf der Ostfriesischen Insel Baltrum mit weiteren Angaben über die dortige Vogelwelt im Sommerhalbjahr 65

Gerdes, K., Zum Vordringen der Wacholderdrossel *(Turdus pilaris)* nach Westen 9

Grote, D., u. H. Schwarze, Zum Zug der Kormorane *(Phalacrocorax carbo)* auf Wangerooge 1981 33

Hanstein, U., Über Vorkommen der Hohltaube *(Columba oenas)* im Naturschutzgebiet Lüneburger Heide 37

Knolle, F., Sperlings-Miszellen 11

Kooiker, G., Zum Stand der Wacholderdrossel *(Turdus pilaris)* – Ausbreitung im südwestlichen Niedersachsen und im angrenzenden westfälischen Raum im Jahre 1981 38

Kunze, P., s. Zang

Plinz, W., Massenschlafplatz der Kornweihe *(Circus cyaneus)* im Mittleren Elbetal 3

Ringleben, H., s. Bergmann

Sanden, E. v., Badende Kraniche *(Grus grus)* 35

Schwarze, H., s. Grote

Zang, H., u. P. Kunze, Zur Bestandsentwicklung des Feldsperlings *(Passer montanus)* im nördlichen Harzvorland 45

Zucchi, H., s. Bergmann

Kurzmitteilungen

Eikhorst, W., Brut der Schnatterente *(Anas strepera)* in Bremen 48

Folger, J., Turmfalk *(Falco tinnunculus)* will Kanarienvogel *(Serinus canaria)* im Käfig schlagen 48

Folger, J., Lachmöwe *(Larus ridibundus)* versucht bei Haubentaucher *(Podiceps cristatus)* zu schmarotzen 49

Garve, E., Bemerkungen zu einem angeblichen Brutnachweis der Blauracke *(Coracias garrulus)* in der Südheide 50

Scherner, E. R., Zum Schwarmverhalten der Bachstelze *(Motacilla alba)* 14

Schreiber, M., Brutversuch des Sandregenpfeifers *(Charadrius hiaticula)* im Landkreis Osnabrück 14

Toll, E. v., Brutnachweis der Wacholderdrossel *(Turdus pilaris)* im Landkreis Osnabrück 14

Zucchi, H., Brut des Erlenzeisigs *(Carduelis spinus)* bei Osnabrück 15

Grußwort

Brief an den Schriftleiter (E. Schüz) 1

Nachrichten

Wir gratulieren ..... 16, 50 und 101
Hans Krusewitz 51
10. VAN-Mitgliederversammlung in Braunschweig 17
Wiederansiedlung des Uhus *(Bubo bubo)* 17
Wo sind Saatkrähenschlafplätze? 18
Ornithologische Beobachtungen am Hase-Rückhaltebecken »Alfsee« 18
20 Jahre Vogelpark Walsrode 51
Tieransiedlungen in Überseeländern von Göttinger Wildbiologen untersucht 52
Dipl.-Ing. Karl Lege † 101

Schriftenschau

Bücher

Droste-Hülshoff, F. Baron, Die Vogelwelt der Nordseeinsel Borkum (Nachdruck) S. 19 – Looft, V., u. G. Busche, Die Vogelwelt Schleswig-Holsteins Bd. 2: Greifvögel S. 19 – Salmen, H., Die Ornis Siebenbürgens Bd. 1 S. 20 – Hammond, N., u. M. Everett, Das Kosmosbuch der Vögel S. 20 – Kahl, M. Ph., Die Welt der Störche S. 21 – Schönwetter, M., Handbuch der Oologie. Lfg. 29–31 S. 21 – Biologische Station »Rieselfelder Münster«, Die Rieselfelder Münster – Europareservat für Wat- und Wasservögel S. 21 – Löhrl, H., Vögel am Futterplatz S. 22 – 100 Jahre Hannoverscher Vogelschutzverein – 1881–1981 – S. 22 – Hoppe, D., Amazonen S. 22 – Reddig, E., Die Bekassine S. 22 – Kosmos-Vogelmonografieën S. 23 – Curry-Lindahl, K., Das große Buch vom Vogelzug S. 52 – Wolters, H. E., Die Vogelarten der Erde S. 53 – Zink, G., Der Zug europäischer Singvögel. 3. Lfg. S. 53 – Schönwetter, M., Handbuch der Oologie Lfg. 32 S. 53 – Makatsch, W., Die Limikolen Europas . . . S. 53 – Lemke, W., Die Vögel Neuwerks S. 54 – Hayman, P., Vögel S. 54 – Brockmann, J., u. W. Lautermann, Agapornіden S. 55 – Runge, F., [Kleine Inselführer] S. 54 – Schmidt, E., Die Sperbergrasmücke S. 55 – Audubon's Birds of America S. 101 [v. Pernau], Unterricht / Was mit dem lieblichen Geschöpff . . . S. 102 Schildmacher, H., Einführung in die Ornithologie S. 102 – Bergmann, H.-H., u. H.-W. Helb, Stimmen der Vögel Europas S. 102 – Keith, St., & J. Gooders, BLV Vogelführer S. 103 – Dijk, A. J. van, & B. L. J. van Os, Vogels van Drenthe S. 103 – Immelmann, K., Wörterbuch der Verhaltensforschung S. 103 – Bielfeld, H., Prachtfinken S. 104 – Kolar, K., u. K. H. Spitzer, Großsittiche S. 104 – Piechocki, R., Der Turmfalk S. 104 – Fischer, W., Die Seeadler S. 104.

Abhandlungen und Schriftenreihen

Storch, H., Ein kleines Storchenparadies S. 24 – Zucchi, H., Remseder Bach S. 24 – Milvus 2. Jahrg. S. 24 – Braunschweiger Naturkundliche Schriften Bd. 1 S. 24 – Bub, H., M. Klings u. U. Schwalenberg, Die Vogelberingung auf Helgoland von 1930 bis 1944 S. 56 – Bräuning, C., Die Vogelwelt der Leineniederung südlich Hannover S. 56 – Jürgens, R., Rettung der Okeraue S. 56 – Nikolaus, G., u. M. Raguschat, Seevogelschutzgebiet Großer Knechtsand 1981 S. 57 – Meyer, H., Eine Landschaft im Wandel S. 57 – Ornithologischer Bericht für Berlin (West) Bd. 6 S. 57 – Mitteilungen des Ornithologischen Vereins zu Hildesheim e. V. – Naturschutz und Vogelkunde – Sonderheft 1982 S. 57 – Jahresbericht des Uelzener Arbeitskreises für Avifaunistik Bd. 6 S. 58 – Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg e. V., 5. Jahresbericht S. 58 – 2. Jahresbericht 1981 der Kreisgruppe Emden des Deutschen Bundes für Vogelschutz (DBV) S. 58 – Mitteilungen 1981/82 der DBV-Kreisgruppe Verden e. V. S. 58 – Informationen, herausgegeben vom Orn. Arbeitskreis e. V. Nienburg 4. Jahrg. H. 1 S. 58.

Kalender

Vogel-Kosmos-Kalender 1983 105
Ostfreesland 1983 25

Zeitschriftenschau ..... 25, 58 u. 105